Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

12.90
Nr.178
DM 3,90

# CENAP REPORT




# Rätselraten nach RE-ENTRY über Deutschland


Im Inneren des Cheyenne Mountain bei Colorado Springs liegt das Hauptquartier des nordamerikanischen Luftverteidigungs-Kommandos NORAD.

# CENAP

**Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene***

☐ **W. Walter**, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
( *Tel.: 0621-701370* )

☐ **H.-J. Köhler**, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
( *Tel.: 0621-703506* )




**Erfinder Paul Moller bei Flugübungen über seinem Grundstück. Noch ist ein Halteseil nötig, weil Mollers Versicherung es so will.**
Fotos: Pandis

## Erste Untertasse, die von der Erde kommt

Das kann ja nur aus Amerika kommen! Erfinder Paul Moller (52) aus Kalifornien hat eine funktionierende fliegende Untertasse gebaut, die „Moller 200 X". Moller will den Autoverkehr entlasten, startet 1991 mit der Serienproduktion – Preis um 30 000 Dollar, auch die Air Force ist schon interessiert. Angetrieben wird die rund 300 km/h schnelle „200 X" von acht Maschinen, die sowohl senkrecht als auch waagerechten Schub geben können. Einziges Problem: Wenn alle so eine Untertasse haben, wer regelt dann den Verkehr?

**Paul Moller in seiner Zwei-Mann-Untertasse 200 X. 30 Jahre hat er an dieser Erfindung gearbeitet.**

**BILD * 10. November 1990**


**CENAP REPORT** erscheint 12 x im Jahr und kostet im Jahresbezug nur DM 40. Bestellungen an Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim-31, Überweisung des Abobetrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673! Vermerk im Empfängerabschnitt "1 Jahr CR". Versand des Heftes erfolgt regelmäßig über Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6, 6800 Mannheim-52.
CR erscheint als Organ der privatwissenschaftlichen UFO-Phänomen-Forschungsvereinigung CENAP seit 1976 und ist frei finanziert, weshalb wir auch gerne **Spenden** von Ihnen entgegennehmen würden.


---

Dieser CR sprengt mal wieder alle Maßstäbe und hat doppelten Umfang als ein normales Heft, ohne das Sie lieber Leser mehr dazu aufwenden müßten. Wieder einmal wurden wir im Zuge des Entstehungsprozeßes unseres "Kindes" CENAP REPORT mit Informationen und Material überhäuft, welches uns unaufschieblich erscheint und deshalb Eingang in dieses Journal fand. Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Studium und wünschen gleichsam ein **Frohes Weihnachtsfest.**

---


*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
**CENAP** ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-


# GANZ WEIT DRAUSSEN=$

von Werner Walter, CENAP-MA

In the winter of 1987, following a series of puzzling events, seventeen members of the U.S. intelligence community were summoned to the Pentagon. Their Top-Secret mission: to determine if there was life...

**OUT THERE**



**HOWARD BLUM**

Author of *Wanted!* and *I Pledge Allegiance*

Bereits im letzten CR hatten wir Blum´s sensationelle Behauptungen zurechtgerückt, nun ist festzustellen, daß die Front gegen Blum weiter anwächst - es gibt also gar keinen Umstand um irgendwo hieraus ein ufologisches Fundament aufzuziehen, um es auf die wackligen Beine des UFO-Phänomens zu bringen....
Die September´90-Ausgabe (Nr.25) des JUST CAUSE (CAUS, P.O.Box 218, Coventry, Ct.06238, USA) nimmt sich Prominent der Sache an -besonders bedeutsam, weil CAUS bekanntlich zu jenen pro-ausgerichteten Gruppen gehört, die ursächlich wegen dem US-Regierungs-Cover Up gegründet wurde und sich zum Ziel setzte, über FOIA Dokumente aus den Akten der US-Behörden anzufordern, die über UFOs Auskunft geben mögen. Inzwischen hat man hier viel gelernt und ist gänzlich skeptischer geworden - eine Entwicklung die automatisch aufkommt, sobald man wirklich im Field steckt und Recherchen betreibt. Aber was rede ich...
JUST CAUSE stellt fest, daß 1987 geschah, als 17 Mitglieder der amerikanischen Nachrichtendienst-Gemeinde zu einer Art "blue-ribbon"-Forum zusammenkamen, um zu diskutieren, ob es intelligentes Leben im Weltraum geben mag - hierzu wurden auch UFO-Berichte vorgelegt, aber auch Erfahrungen aus Experimenten der Defense Intelligence Agency (DIA), übrigens "Project Aqaurius" genannt (!), wo man versuchte mit paranormal-begabten "Fernsichtigen" die Einsatzgebiete von getauchten U-Booten ausfindig zu machen (bei einer Gelegenheit wollte man mehr über ein zufällig geordetes UFO erfahren!). So jedenfalls sagte es Blum in **Out There**. Blum bringt für sein neues Buch den Kredit aus zwei bekannten Vorläufern mit, ohne Zweifel. CAUS wartete gespannt auf dieses neue Buch, da es viel zu selten ist das ein renomierter Journalist ernsthaft dem UFO-Phänomen nachjagd.
Blum sagt jedoch auch, daß er nur "berichtet, was man ihm sagte", genauso tut ein guter Soldat nur seinen Job - stellt CAUS fest, aber auch: "Damit kann er sich nicht herausreden, da so manche Absurdheit in seinem Buch zu finden ist...Seine Absichten mögen redlich gewesen sein, aber mit seinem Buch fällt er durch." Nach CAUSE macht nämlich viel in dem Buch keinerlei Sinn, gerade in Anbetracht der Möglichkeiten der Regierung. So kritisiert die UFO-Gruppe z.B.auch das die "UFO Working Group" im Pentagon angeblich im Fall Gulf Breeze feststellte, daß da geheime, niedrigfliegende Flugzeuge Auslöser des Geschehens seien und damit auf S.149/150 der Fall abgeklärt ist - diese Folgerung der höchsten Regierungskreise sei völlig lächerlich und gehe voll an den Gegebenheiten vorbei (eben der Trickaufnahmen). Selbst oberflächliche Skeptiker müßen über diese Erklärung lächeln. CAUS sagt zu Gulf Breeze: Hoax, Yes; Flugzeug, No. Wenn in Anbetracht der tatsächlichen Umstände, diese UFOWG solch einen Unsinn verbreiten sollte, dann ist es mit ihr nicht weit her, wirft CAUS dem Autor Blum vor. Schließlich geht Blum auf "den vielversprechendsten Fall" der UFOWG ein, die Ereignisse in Elmwood, Wisconsin - von denen man bisher nichts hörte. Dort begann alles 1976 als ein Polizist namens Wheeler von einem "blauen UFO-Strahl" erwischt wurde. Inzwischen hat man dort seine jährliche UFO-Partys und der Bürgermeister will 50 Millionen US-$ locker machen, um einen UFO-Landeplatz zu bauen - am besten frägt er bei M.Jackson deswegen

nach, der hat ja genau dies vor und hat auch die entsprechenden Mäuse auf den diversen Konten, sonst wird ja wieder nichts aus diesen medienwirksa= men frommen Wünschen. CAUS: "Es ist eine Sache, wenn diese Dorfgemeinde ihren Werbezug so fährt, aber es ist eine andere Sache, wenn angeblich die US-Geheimdienst-Gemeinde sich diese Story zum Inhalt der Überlegungen hinsichtlich Leben im Kosmos vornimmt - und ein großer Teil von Blum's Buch konzentriert sich auf Elmwood." Es ist quasi so, als wenn die NATO und BRD-Nachrichtendienste ihr Hauptaugenmerk auf CENAP in Mannheim rich= ten würde, weil dort die bedeutsamsten Informationen aller Zeiten zu ho= len wären.
Nach CAUS sind die Prioritäten und Methoden nach denen UFOWG vorgeht dur= chaus vergleichbar mit jenen der primitivsten UFO-Amateur-Jugendgruppen. Und dies mit einem dicken Ausrufezeichen! Auch die UFO-Untersuchungen des Pentagon-Geheim-UFO-Teams sind kindisch, die hätten noch aus jeden einfa= chen UFO-Fragebogen etwas lernen können. Don Schmitt von CUFOS hat übri= gens die Elmwood-Berichte detailiert untersucht und ist dabei fast einge= pennt, so nichtssagend und unwichtig seien sie Schmitt trat mit Blum am 7.9.in der "Oprah Winfrey Show" auf und warf Blum vor, mit dieser Sache "Desinformation" zu betreiben.
Was soll man davon halten, Blum beschäftigt sich natürlich auch mit dem MJ-12-Komplex des Mr.Moore. Hierbei greift er auf das Buch DAS PHILADEL= PHIA EXPERIMENT zurück, daß nun ein "Roman" von Blum genannt wird, womit er vielleicht gar nicht mal so falsch liegt. Blum dreht dann aber ab und beschreibt den Vorfall genauso, wie er inzwischen längst dramatisiert in einer Filmfassung vorliegt und kaum mehr etwas mit dem Buch zu tun hat. In Sachen MJ-12 scheint Blum nicht so recht weiterzuwissen, mutmaßt man bei CAUSE und so zitiert Blum einen FBI-Agenten gesagt zu haben: "Alles was wir feststellten ist, daß die US-Regierung nicht weiß was läuft. Da gibt es zuviele Geheimnis-Level. Da kann man kaum noch die wahren Hinter= gründe erfahren. Es würde mich überraschen, wenn überhaupt irgendjemand etwas zu diesen Papieren noch was sagen könnte." CAUS wird zynisch, ge= nauso wie sich Blum beschreibt: "Ob man dann nächstes Jahr noch etwas von Saddam Hussein kennt?" Blum nennt die FBI-Untersuchung der MJ-12-Sache eine Thematik mit "höchster Priorität" - CAUS fand dafür aber keinerlei Hinweis. Ganz im Gegenteil scheinen nebenbei verlaufende Untersuchungen des FBI darauf hinzuweisen, daß MJ-12 **nicht wahr** ist und MJ-12-Quelle (so Moore) Richard Doty bekannt ist, falsche Dokumente in Umlauf gebracht zu haben - und das soll die US-Regierung und ihre Geheimdienstclique nicht wissen? Das Ganze wirkt wie eine Lächerlichmachung des Cover Up-Gedankens in Form einer als ernsthaft angebotenen Darstellung - somit könnte es no= ch durchgehen, bei einigen weniger verbißenen und im Leben stehenden UFO-Interessierten, aber der überwältigende Rest von bierernsten und nimmer= müden Fanatikern wird dies kaum verstehen.
Einzig faktisch berechtigt scheint nach CAUS der überwältigende Teil des Blum-Werks in Sachen SETI (Search for Extraterrestrial Intelligence) als wissenschaftliches Projekt zu sein. Scheinbar war dieser Aspekt nicht aus= reichend für ein Werk (dafür wurde es bereits zu populär verbreitet!),so= daß Blum sich scheinbar genötigt sah, eine "Aufpeppung" mit UFO-Storys vorzunehmen. Blödsinnig scheint es auch zu sein, wenn alles so stimmig sein sollte wie es berichtet wird, daß die NSA ein Projekt Wassermann lau= fen habe um Fliegende Untertassen als Geschenk der ETs aus dem Kosmos zu testen, während die DIA ein gleichnamiges Projekt mit PSI-Talenten lau= fen habe. Dabei gilt es festzustellen, daß es aus Gründen der innerdienst= lichen Vereinfachung mit "Joint Army Navy Air Force Regulation Publica= tion 299" festgelegt wurde, daß keine zwei gleichnamigen Kodebezeichnun= gen verwendet werden dürfen, eben um Verwirrung zu verhindern. Der Logik mag man sich nicht entziehen können...
CAUS: "Wenn jemand Blum's Berichterstattung als wahre Ereignisse annimmt, dann ist es schwer zu glauben, das Berichte über abgestürzte UFOs irgend= einen Wert haben können. Warum sollte eine streng-geheime UFO-Arbeitsgrup=



# JUST CAUSE

Address:
CAUS
P.O.Box 218
Coventry, Ct. 06238
Rates: $10 US, $15 Foreign

Publisher: Lawrence Fawcett
Editor: Barry Greenwood

pe 1987 einberufen werden um sich der Frage zu stellen, ob es Leben im Weltraum gibt, wenn doch Jahrzehnte zuvor in Form eines Absturzes frem= der Raumschiffe aus dem Kosmos diese Frage beantwortet wurde? Erinnern Sie sich doch an die Crash-Berichte, an die geheimen Bergeoperationen und die nachfolgenden Untersuchungen durch übergeheime Regierungs-Organi= sationen! Schließlich baut Blum ein Szenario auf, wonach an der UFOWG hochrangige Leute aus der Armee, drei AF-Generäle, DIA-Wissenschaftler, drei NSA-Vertreter und ein Team von CIA-Personal mitarbeiten - all diese müßten schließlich unter Führung des obersten Militärs und Politikers (so doch der US-Präsident himself!) jene Elite darstellen, die heutzutage im Geheimen doch MJ-12 weiterführen müßten. Und die interessieren sich für lächerlichste Vorfälle, dann müßten sie dümmer als Keystone Cops sein! - so CAUS. Und man geht hier noch weiter:
"Wir können keinen guten Grund sehen, warum diese Gruppe überhaupt exi= stieren sollte, abgesehen vielleicht aus zwei Punkten:

1.) Es gibt keine abgestürzten UFOs.
2.) Diese Gruppe wurde tatsächlich so wie beschrieben einberufen oder sie ist nicht mehr als ein **Papier-Phantom**, um Leute wie Mr.Blum falsche Informationen zu geben und sie von den echten Untersuchungen über abgestürzte Untertassen wegzuführen."

Tatsächlich, wenn Blum's Story nicht korrekt ist und viele Fehler weisen darauf hin, dann ist obiges rein akademisch zu verstehen und wir sind zu= rück bei unseren alten Fragen. Unglücklich ist der Umstand, daß die hei= sesten Informationen in OUT THERE eigentlich auch nichts mehr als das Ge= schwätz von irgendjemanden sind. Die einzigen Dokumente die Blum vorlegen kann sind die schmierigen, alten MJ-12-Fälschungen und von denen der Au= tor selbst annimmt, das es Hoaxe sind. CAUS: "Wir können uns nicht hel= fen, aber irgendwie ist das Lesen von OUT THERE nichts anderes als wie das Essen von einem chinesischen Gericht, es sieht zwar nach viel aus, aber nach einer halben Stunde wird man wieder hungrig."

Soweit vorerst Blum's Werk. In der selben Nr.25 von JUST CAUSE liest man nach, daß inzwischen die Gruppe Anfeindungen aus der Szene heraus erleben mußte, wonach man CAUS vorwirft "von den Regierungs-Debunkern aufgekauft worden zu sein". Gleichzeitig kamen viele zustimmende Reaktionen, wonach man bekennt, daß die Beschäftigung mit MJ-12 reine Zeitverschwendung sei. Doch CAUS schreibt ins Stammbuch: "Nichts hat sich in unserer Position verändert, wir nehmen weiterhin an, das wertvolle UFO-Informationen vor der Öffentlichkeit zurückgehalten werden und das UFO-Thema es wert ist erforscht zu werden. Die Tatsache, das UFO-Papiere als Gründen der natio= nalen Sicherheit zurückgehalten werden, sollte festgehalten sein. Die Um= stände dazu sind zu diskutieren. Skeptiker wie Klass geben an, daß die Geheimhaltung nicht wegen den UFO-Sichtungs-Informationen stattfindet, sondern wegen problemvolle, nicht-UFO-bezogene Informationen von Sicher= heitsbedeutung in diesen Papieren (Quellen, Informationskanäle etc). Wir stimmen dem bei einigen Fällen zu, aber nehmen es nicht als Blanko-Argu= ment an. Weder UFO-Skeptiker noch UFO-Gläubige wissen wirklich, was in

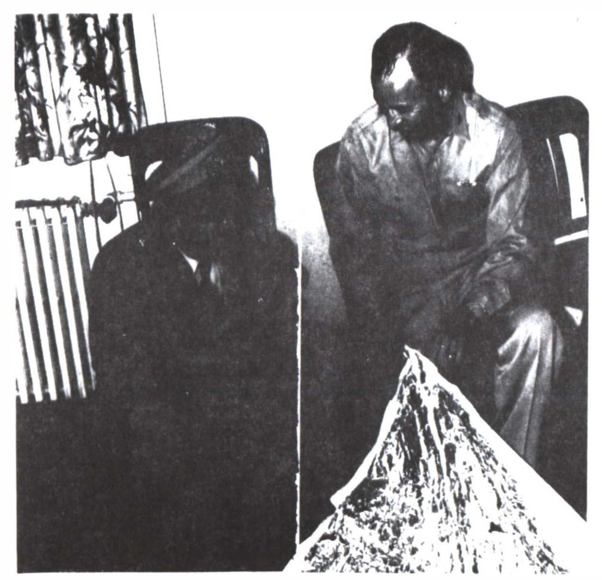
diesen Dokumenten steht. Ausgehend von ersten Berichten in Büchern wie Captain Edward Ruppelt´s THE REPORT ON UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS wer= den sensitive Informationen über UFO-Sichtungen selbst unterdrückt. In unserem Buch CLEAR INTENT gibt es weitere Beispiele dafür. CAUS ist da= rauf ausgerichtet, sich darauf zu konzentrieren, festzustellen welche Verwicklung die US-Regierung betreffs UFOs hat. In diesem Sinne ist un= sere Publikation soetwas wie ein Insider-Blatt, so sahen wir den MJ-12-Fall als wichtige Sache an. Wir stellten aber fest, daß dies völlig un= interessant ist und Schaden mit sich brachte hinsichtlich der weiteren Verfolgung von echten und legitimen Regierungs-Dokumenten. Ohne Frage wurde damit auch die Glaubwürdigkeit von CAUS erschüttert."
In diesem Sinne greift CAUS nun auch den sogenannten **Final Report on Operation Majestic 12** von Stanton Friedman an, der vom sogenannten Fund for UFO Research 16.000 $ hierfür erhielt. Friedman erklärt darin, daß die drei Hauptpapiere der MJ-12-Collection (das Hillenkoetter Einweisun= gspapier, die Truman "Executive Order" und das Cutler/Twining-Memo) au= thentisch seien und das "eine kleine Gruppe aus der US-Regierung die Men= schen des Planeten Erde vor dem Beweis in die Irre führt, daß wir nicht alleine im Weltraum sind". Friedman erklärt auch, daß kein Argument der Welt gegen die MJ-12-Sache spricht. CAUS dagegen findet **nichts** in dem 16.000 $-teuren Report, was irgendwie MJ-12 glaubwürdiger macht. Im Gegen= teil wurden in den letzten drei Jahren zahlreiche reale Argumente gegen MJ-12 eingebracht, die Friedman nicht sehen will. Der Bericht ist soweit keine Überraschung. Überraschend dagegen ist, daß der Fund for UFO Resea= rch ihn herausgibt. CAUS lehnt diesen Bericht als letztes Wort zur Affäre MJ-12 ab.

Und schon sind wir wieder beim Moore-Komplex angelangt, bei Untertassen-Abstürzen und MJ-12. So greifen wir nun wieder die Moore-Publikationen von FOCUS auf, wo wir inzwischen neue Informationen entnehmen können, die wieder ein bißchen mehr aufzeigen, das durch den fortgesetzten Druck auf Moore er mehr und mehr von seinen ursprünglichen Positionen zurück= geht! (Andererseits er wieder neue Informationen einbringt, um sich doch noch interessant zu machen und die Gesamtthematik weiter aufzusplittern, was natürlich auch eine Art von "Desinformation" sein kann, um das Feld unübersichtlich zu gestalten.)

**Trümmer der Roswell-"Untertasse" fotografiert!**

Jeder tieferschürfende UFO-Interessent besitzt das Werk "Der Roswell-Zwi= schenfall/Die UFOs und der CIA" aus dem Paul Zsolnay-Verlag, ISBN 3-552-03216-9, 1980. Bitte schlagen Sie nun die erste Fotostrecke des Buchs auf und suchen nach Abbildung Nr.5 auf S.66! Im Textteil hierzu finden wir auf den Seiten 77/78 die Erklärung, daß das hier abgebildete UFO-Material einen zerrißenen Ballonkörper zeige, während das "echte" **Wrack** gleichsam nach Wright Field unterwegs war - darauf basiert die ganze Cover Up-Story von Moore und Co (bis dahin): man habe den Journalisten irgendeinen Bal= lonkörper gezeigt, der nichts mit dem UFO von Roswell zu tun habe! Lange Zeit gab es deswegen in der amerikanischen UFO-Bewegung Diskussionen und ein großes Hickhack. Nun kommt uns in **Focus** vom 30.Juni 1990 ausgerechnet Moore daher und erklärt auf S.22, daß **es wichtig ist zu bemerken, daß in dem Buch Der Roswell-Zwischenfall von Charles Berlitz einige Dramatisie= rungen und unakkurate Darstellungen vorgenommen wurden.** Dies vorab!
In dem Bericht "Three Hours That Shook The Press" wird uns einiges ver= deutlicht, was die Geschichte in neuem Lichte betrachten läßt. Das Foto von den UFO-Teilen. Am Nachmittag des 8.Juli 1947 befand sich der junge Reporter J.Bond Johnson vom Star-Telegram von 13 bis 20 h im Dienst, um an der Morgenausgabe zu arbeiten. (Bond ist ehemaliges Mitglied des Army Air Corps.) Gegen 16 h sprach ihn sein Chef an und bat ihn in General Ra= mey´s Büro zu fahren, da die Agenturen sich über die flying discs über= schlugen und nun scheinbar die Army einen abgestürzten Diskus in Neu Me= xiko bergen konnte und sich dieser nun in Ramey´s Büro befand! So machte





Links: General Ramey (links) mit seinem Berater Colonel Dubose bei der Betrachtung der Überreste des bei Roswell gefundenen Objektes. Das Bild weist eigentlich schon nach, daß der Roswell-Körper tat= sächlich einen Ballon-Überrest zu sein scheint. Andererseits wird behauptet, daß die gezeigten Tei= le Bestand eines Cover Ups sind.
---

sich der Mann auf ins Kommando= büro der "Eight Army Air Forces" auf dem Fort Worth Army Air Field. Dafür brauchte er gerade 20 Minu= ten; da Bond regelmäßig von der Basis aus berichtete und er zudem Offizier der Civil Air Patrol war ist es ihm kein Problem gewesen, Zugang zu erzielen, man kannte ihn an Ort. Normaler Weise müßte er sich beim Basis-Public Infor= mation Officer (PIO) anmelden, aber hier handhabte man es weitaus lockerer, als die Vorschriften es be= deuteten, Presseausweis gezeigt und durchgelotst! Bond war etwas aufgere= gt, da stürzte eine Untertasse ab und sie sollte sich im Büro des Genera= ls befinden? Man würde erwarten, daß man sie in einem Hangar unterbrin= gen müße. Als er nun das Büro das General betrat, war Brig.Gen.Roger Ra= mey und sein Stabschef Col.Thomas Dubose anwesend, sonst befand sich nie= mand in dem relativ großen Büro. Inmitten des Raums lagen einige **eher un= beeindruckende Trümmer.** Zumeist handelte es sich um eine große Quantität von grauem folienartigen Material. Bond konnte sich zunächst nicht vor= stellen, was der General mit diesem **Abfall** bezwecke; er berührte das Ma= terial und es fühlte sich recht leicht, aber recht fest an - soetwas kan= nte er nicht bisher. Aber was sollte dies alles? Er fragte den General danach, aber der wußte auch nichts damit anzufangen. Bond hatte den Auf= trag erhalten, ein Bild von dem "Untertasse" zu machen und diese schnell ins Zeitungsbüro zurückzubringen. **Sein Problem war, daß es nicht viel zu fotografieren gab.** So bat er Gen.Ramey sich herabzuknien und von da aus die Trümmer zu betrachten, während Col.Dubose sich neben ihm niedersetzte und die folienartige Substanz am Zipfel aufgriff (siehe Foto oben) -dabei wurden sie nun fotografiert. Aus dem Bild wird klar, daß die beiden Män= ner lächelten in einer Art selbstüberzeugten Art, wonach sie wußten,daß dies ein wichtiges Bild sei und sie irgendetwas weitaus wichtigeres in Händen hielten - so jedenfalls die Autoren des Artikels Jaime H.Shandera und Moore (man könnte auch sagen, daß das Lächeln der Leute eher freund= lich und nett sei, ohne Bezug zum Findling).
Johnson kehrte gegen 17 h zurück, im Büro ging alles drunter und drüber. Inzwischen waren von Associated Press aus Dallas zwei Techniker erschie= nen, die einen tragbaren Foto-Übermittler dabei hatten um die ersten Bil= der einer Fliegenden Untertasse in alle Lande auszusenden. Die Telefone liefen heiß, aus dem ganzen Land gab es bei der Zeitung Anfragen wegen den Exlusiv-Rechten an den angekündigten Fotos! Bond stand unter gewalti= gen Druck, die sonst unbeachtete Hinterwälder-Zeitung stand im Blickpunkt des nationalen Interesses! Sofort machte er sich in die Dunkelkammer und entwickelte das Bild, AP drängte ihn - die "deadline" für viele Ostkü= stenblätter stand bevor (also der Redaktionsschluß). So wurde das Bild sofort übermittelt. Nachdem dies raus war, überschlugen sich die Ereignis= se dramatisch, da kurz darauf Ramey eine Meldung über die Drähte schickte wonach er angab, daß die aufgefundene Untertasse nur der Rest eines Wet=

terballons war - bald darauf stoppten die Anfragen bei der Zeitung und Bond ging schlafen. (So läuft der Medienladen.) Die ersten Berichte er= schienen in den Abendausgaben vom 8.Juli, da die Deadline zufällig mit dem Redaktionsschluß übereinstimmte. Im Nachhinein griffen auch viele Mor= genzeitung vom 9.7.die Geschichte noch auf, aber dieses Mal kamen die er= gänzenden Informationen hinzu, daß sich das Objekt als Überrest eines Wet= terballons herausstellte. Die Aufregung um die Sache wird deutlich, wenn man sich daran erinnert, daß die ganze US-Nation bereits seit zwei Wochen in einem intensiven UFO-Fieber befand.
Einer der Hauptzeugen für Moore und Co ist Major Jesse Marcel, der auch als einer der ersten Offiziellen am Ort des Geschehens ankam - dies auf dem Gebiet der Brazel-Ranch. Marcel war zu jener Zeit der Nachrichtendie= nst-Offizier in Roswell! Und nun kommt die Überraschung: In einem Gesprä= ch zwischen Moore und Maj.Marcel betonte dieser, daß das Bond-Bild the re= al stuff von den originalen Roswell-Trümmern zeige!!! Auch die Nachfragen bei Bond, der heute als klinischer Psychologe im südlichen Kalifornien tä= tig ist (nachdem er inzwischen zum US Army Colonel aufgestiegen war und an psychologischen Operationen für das National Security Council unter General Scowcroft, Henry Kissinger und Alexander Haig teilnahm) bestätig= te nun, daß sein Foto die **aktuellen Trümmer der Fliegenden Untertasse von Roswell zeige.**
Damit ist die Cover Up-Story gestorben! Es gibt keine Fliegende Untertas= se nach ufologischen Wahnideen. Das Bild mit den aktuellen UFO-Trümmern zeigt nicht mehr als zerknautschte folienartige Substanz, die durchaus zu der von uns postulierten Theorie des Skyhook-Aufklärungs-Ballons paßt!!! Doch Moore macht es uns nicht leicht und bringt neue "Details" in der sel= ben Nummer hervor: Roswell Revistied: The Anatomy of a Cover-Up. Irgend= wie erhält Nachfolgendes soetwas die Duftnote von "Überleben ist Alles". Dies tut Moore indem er neue Zeugen ins Rennen schickt. Wir erfahren so, daß die "preliminary investigation" von Maj.Marcel (Nachrichtendienstof= fizier der Army Air Force auf Roswell Field) und Counter-Intelligence Cor= ps-Offizier Sheridan W.Cavitt durchgeführt wurde. In dieser Richtung for= schten Moore und Friedman ab Januar 1977 nach, bei einer Pizza kam ihnen dieser Gedanke. Lt.Col.Cavitt war jene Person, die Marcel am 6.-7.Juli 47 begleitete, um auf der Brazel-Ranch nach dem UFO zu forschen. Cavitt ist damals Commander des "Air Force Office of Special Investigation" an der Kirtland AFB bis 1949 gewesen, in Roswell war er Chef des Army Air Forces Counterintelligence Corps (CIC) im Rang eines Captain.
Im September 1982 besuchte Moore seinen Zeugen Cavitt und erfuhr von ihm, daß dieser ein naher Freund von UFO-Finder Jesse Marcel war, mit dem er regelmäßig Golf spielte damals. In den Unterlagen von Cavitt fand sich ein Mann namens Louis B.Rickett, welcher damals die rechte Hand von Ca= vitt darstellte. Im Juni 1983 konnten Moore und Friedman diesen Herrn be= suchen, da sich Cavitt widerspenstig in Sachen "Roswell-Crash" zeigte.So soll sich dieses Bild ergeben: Am 7.7.47 kehrte Rickett um 11 h nach Ros= well zurück, nachdem er einen Auftrag in Tucumcari, N.M., erledigt hatte. Er wurde von Cavitt informiert, was geschehen war und so machten sie sich auf, um die Brazel-Ranch zu besuchen, wieder einmal. Und nun wird die Sa= che überaus abenteuerlich. Nach Rickett´s Aussagen soll zur gleichen Zeit niemand anderes als **Dr.Lincoln LaPaz** aus Albuquerque herbeigekommen sein! "Es war LaPaz´s Job herauszufinden, was die Geschwindigkeit und Bahn des Objektes war. LaPaz war ein weltbekannter Experte für Bahnberechnungen von Objekten am Himmel, besonders jener von Meteoren, und ich sollte ihm helfen, soweit es mir möglich war. Ich sollte ihm infrastrukturell weiter= helfen. LaPaz wollte über die Crash-Area fliegen und dies war arrangiert worden. Er fand dabei einen weiteren Niedergangspunkt, von dem das Objekt dann doch noch aufsteigen konnte. Der Sand in dieser Stelle war zu einer glasartigen Substanz verbrannt, scheinbar aufgrund der großen Hitze, die auf ihn einwirkte. Ein Kasten voller Proben entnahmen wir. Bevor LaPaz nach Albuquerque zurückkehre, erzählte er mir, daß dieses Ding ihn mit



überzeugen ließ, das es in Probleme geriet, dann wieder aufstieg und dann explodierte. Demnach ist die Air Force-Erklärung betreffs einem Ballon völlig falsch. Es war kein Ballon. Ich weiß nicht was es war, aber es kam bestimmt nicht von uns. Ich erinnere mich, daß LaPaz spekulierte, daß die= ses Ding von einer höheren Zivilisation ausgeschickt worden sein mag,um uns auszukundschaften. LaPaz war nicht gegen diese Vorstellung eingestel= lt, aber er werde alle Spekulationen aus seinem Bericht herauslassen",er= läuterte Rickett gegenüber den Roswell-MJ-12-Forschern.
Um zu unterstützen, das LaPaz vermeintlich in den Roswell-Crash verwicke= lt ist, bezieht sich nun die Roswell-Clique auf den ehemals geheimen AF-Bericht von 1947 (weiteres wird nicht genau spezifiziert!), den Forscher Loren Gross 1983 bekam. Der Text des Dokuments:
"Am 30.Oktober 1947 erteilte Lt.Young von der New Mexico Wing der Civil Air Patrol einen Alarm über das CAP-Kommunikations-Netzwerk zur Kirtland AFB in Albuquerque, dies betreffs einem ´in Flammen stehenden Flugzeug, welches herabkam`. Major Charles L.Phillips, AF, CAP-Verbindungsoffizier auf Kirtland und Captain John Featherstone sowie Lt.Allen Bolles, CAP-Kommunikations-Offizier, kooperierten in der Analyse des flammenden Ob= jektes, was etwas anderes als ein Flugzeug war und rieten bei solchen Fällen, daß man mit Dr.LaPaz vom New Mexico Meteoric Institute in Verbin= dung treten solle."
Schwergewichtige Untertassen-Argumente? Blödsinn. Flammende Objekte sind oftmals nichts weiter als tatsächlich nichts weiter als Boliden, Feuer= kugeln bzw Meteorite! Hier wird gewaltig die Realität angespannt und auf bodenlose Ufer aufgesprungen. Zu Dr.LaPaz sei festgestellt, daß er zu je= nem Zeitpunkt Direktor des Institute of Meteorics und Leiter der Mathema= tik-und Astronomie-Abteilung an der Uni von New Mexico in Albuquerque war. Zuvor war er Forschungs-Mathematiker beim Neu Mexiko-Testgelände für das Office of Scientific Research and Development mit Vertrag von 1943-1944, er diente gleichsam als Direktor für Operations-Analysen bei HQ der 2. Luftwaffe von 1944 bis Ende des Weltkriegs. Nach dem Krieg diente er als Berater von Dr.H.S.Landsberg vom Research and Development Board mit HQ im Pentagon - aus dieser Beziehung heraus besaß er eine Top Secret-Sicher= heits-Bescheinigung vom Air Materiel Command auf Wright Field in Dayton, Ohio! Dr.LaPaz starb mit 88 Jahren im Oktober 1985. Moore versuchte 1981 und 1983 mit LaPaz zu sprechen, doch LaPaz Tochter verweigerte die Zusam= menkunft aufgrund dessen gesundheitlichen (schlechten) Zustand. Doch sie gestand zu, daß ihr Vater besonderes Interesse an UFOs hatte, aber er gleichsam niemals über seine Arbeit für die Regierung mit der Familie sp= rach. 1986 besuchte Moore dann schließlich doch das Heim von LaPaz, seine Tochter hatte inzwischen alle persönliche Unterlagen ihres verstorbenen Vaters gesichtet, aber dort nichts besonderes zu unserem Thema aufgefun= den.
Moore und Co ziehen hintenrum LaPaz ins Spiel, um schließlich selbst zuge= ben zu müßen, daß LaPaz eigentlich nichts beizutragen hat -außerdem muß an dieser Stelle angefügt werden, daß dem Rickett-Report nach LaPaz ei= gentlich der erste Wissenschaftler an Ort gewesen sein muß. Warum zog er aber dann ab und wurde nicht der Untersuchung der angeblich niedergegan= genen Untertasse beigestellt? Warum taucht er dann nicht in den Mj-12-Pa= pieren auf, warum wird dann Menzel dort erwähnt - LaPaz wäre doch weitaus geeigneter gewesen und es wäre auch logisch zu begründen,da er als Erster an Ort war. Sie sehen, die Story ist durchweg unglaubwürdig, uns scheint es, als wenn hier Rickett die Ereignisse (später!) mit den **grünen Feuer= bällen** von Neu Mexiko verwechselte, wo bekanntlich LaPaz aktiv involviert war! So wird einmal mehr deutlich, wie schwer es wird bei solch alten Schinken reale Informationen aus vergrabenen und verzerrten Erinnerungen herauszuholen. Da kommt dann verständlicher Weise einiges u.U.durcheinan= der!
Wäre LaPaz in Roswell (wenn er tatsächlich jemals dort war!) auf die ETs gestoßen, dann hätte sein späterer Wirbel um die **green fireballs** gar nix

an Logik mit sich gebracht - siehe z.B.CENAP's Übersetzung des Klassikers von Capt.Ruppelt **Der Bericht über unidentifizierte Flugobjekte**. Die Ana=tomie eines Cover Ups ergibt sich hier jedenfalls nicht.

**Moore lehnt Ed Walters und den Gulf Breeze-Fall ab!**

In der selben FOCUS-Nummer vom 30.Juni 1990 lehnt man neben dem **Nevada-Nonsens** des Bob Lazar auch die Gulf Breeze-Story regelrecht ab! Hierbei nimmt Zan Overall Stellung und bezweifelt grundsätzlich den Wert solcher Tests, gerade auch im Einsatz betreffs solcher UFO-Sichtungen lehnt er diese Tests ab. Für ihn steht der Fall Walters direkt neben dem Billy Mei=er-Hoax aus der Schweiz! Gleichsam wie "Ed" verteidigte sich Meier, als Skeptiker im Abfall UFO-Modelle fanden - Meier gab zwar dann zu, daß es sich um UFO-Modelle handle, aber diese dienten nur dazu die echten Foto=grafien studieren zu können! Im Übrigen: Nachdem das Modell in der alten Bude von Walters entdeckt worden war, schrieb Ken Fortenberry, Manager des News Journal, daß er mit den Enthüllungen zwar nicht bereit sei,eine Meinung abzugeben, aber er riet dem Leser, sich mit den Fakten der Ent=deckung auseinander zu setzen. Er bringt gewiße persönliche Belastungen mit sich, war sein Vater doch jener Zeuge der berühmten Pilotensichtung im Fall "Nash-Fortenberry" von 1952. Damals hatte Ken einigen Spott wegen der Observation seines Vaters erleben müßen, wodurch es vielleicht ver=ständlich wird, warum er sich nicht so klar bekannte, obwohl die Fakten in seiner Zeitung klar waren - Voreingenommenheit, verständlicher Natur. Bill Moore dagegen gibt an, daß er "niemals" Unterstützer der Gulf Breeze Fotos war! In der 31.März 1990-Nummer vom FOCUS ist der Herausgeber gar Feind des wundersamen South African Crash. Hierbei betont er, daß gerade jener Henry Azadehdel in England eine "umstrittene in Rußland geborene Persönlichkeit" sei, welche wegen internationalen Schmuggelgeschäften einst ausgewiesen wurde! Seit einigen Jahren versuchte sich diese Person in der britischen UFOlogie einen Namen zu machen und haute auf dem Ent=führungsthema herum, wobei er diverse Meldungen unter den Namen "Dr.Hen=ry" und "Dr.Victorian" in Umlauf brachte. Moore stellt zum geschilderten Abenteuer fest, daß vielleicht doch im Mai 1989 eine Bergung in Südafri=ka stattfand, wenn auch nur von sowjetischen Raumschiffstrümmern...wahr=scheinlich von einen geheimen Spionagesatelliten. Die US-Laser-Technik ist kaum mit dem aus South Africa beschriebenen Gerät der Laserkanone zu vergleichen! Die Urquelle ist Mr.James van Greunen aus Johannesburg,der als Spinner bekannt ist. Sonach hat selbst für Moore die ganze Story den bitteren Geschmack eines ausgemachten Schwindels!

Auch den **Aztec-Crash** lehnt Moore völlig ab und nennt ihn Teil der "Desin=formation", wobei er sich deutlich auf das sogenannte Hottel-Memo vom 22. März 1950 bezieht und es deutlich keine **Desinformation** und ein authenti=sches FBI-Papier bezeichnet. Der Autor fiel schließlich nur auf ein für ihn achte-Hand-Informationsgerücht in Bezug auf die **Frank Scully**-Betrü=gerei herein, womit Moore zugesteht, daß das bis Dato wertvollste Doku=ment sich auf Unsinn bezieht! Moore lehnt es ab, daß UFO-Forscher diese Denkschrift weiterhin hochhalten und es als "harten Beweis für einen Un=tertassen-Absturz" bezeichnen!!! Moore geht noch weiter und enthüllt In=formationen über Frank Scully, die das FBI sammelte. Hiernach war Scully zwischen 1930 und 1960 Mitglied der kommunistischen Partei und organisie=rte verschiedene kommunistische Veranstaltungen in Kalifornien. Ein FBI-Agent, der den Werdegang von Scully verfolgte, erklärte ans Bureau-HQ: "Aus der Analyse des Buchs Behind the Flying Saucers wird klar, das Scul=lys Interesse es war die öffentliche Moral zu erschüttern indem er die Möglichkeit aufbrachte, daß es Angriffe aus dem Weltraum geben könnte und deswegen die Verantwortlichkeit und Ohnmacht des Verteidigungs-Ministeri=ums aufzuzeigen sei." Aztec und Ray L.Dimmick, der am 9.3.1950 die Welt rebellisch machte. Jener Herr Dimmick trat auf und berichtete, daß eine Untertasse nahe Mexico City niederging und dabei ihr Pilot umkam. Damals war Dimmick 66jährig und Verkaufsmanager der Apache Powder Co im kalifor=nischen Glendale. Er berichtete, daß die Untertasse unter strengster Mi=litäreskorte und Begleitung von Top-Personal aus Washington abtranspor=



tiert wurde. Frühe Darstellungen zitierten ihn gesagt zu haben, er sel=bst habe das Ding gesehen, aber später leugnete er diese Behauptung und erklärte, er wiederhole nur die Story die er von "einem Freund aus Mexi=ko" gehört habe. Aufgrund des von Len Stringfield erzeugten Interesses an UFO-Crash-Retrieval-Storys Mitte der 70ziger wurde Dimmick's Geschichte in zahlreichen Artikeln und Büchern wieder aufgewärmt - wobei der Wälzer UFO Crash at Aztec von Stevens-Steinman führend erwähnt sein muß. Alle haben zwei Schlüßelinformationen dieser Sage übersehen (wollen):

(1) 1950 war Ray Dimmick 66jährig und Silas Newton war damals um die 60 (genaues weiß man nicht, da er konstant Lügen über sein Alter verbreite=te). Beide Männer waren zu jener Zeit bekannte und respektierte Golfspie=ler im Amateurbereich und beide waren Mitglieder des exklusiven Lakeside Country Club in North Hollywood - einem Ort von dem bekannt ist, daß hier Newton gerne wilde Untertassen-Storys zum Besten gab.

(2) Dimmick spielte seine Story der Presse in Los Angeles am 9.März 1950 zu, nur ein Tag nachdem Silas Newton (nannte sich gerne "Mr.X") eine kl=eine Sensation in Denver hervorzauberte und an die Öffentlichkeit trat mit einer ähnlichen Geschichte zu einem Absturz der bei Aztec geschehen sein soll. Dimmick bestätigte in seinen ersten Erklärungen gegenüber der Presse, daß er "Gerüchte gehört habe, wonach solche Objekte in verschie=denen Teilen Mexiikos und Amerikas letztes Jahr niedergingen". Newton, für seinen Teil, ist bekannt dafür, daß er seine Storys über abgestürzte Untertassen in Hollywood gegen Mitte August 1949 vom Hocker ließ. Am 24. November 1949, so ein offizieller AFOSI-Report, berichtete er einer Grup=pe von Freunden im Lakeside Country Club (an der Bar), daß es drei sol=che Crashs gab. Ein anwesender Gast war ein gutbekannter KFI-Radiomann, der am nächsten Morgen die Newton-Story sendete. Es wird so deutlich,daß neben Scully auch Dimmick aus der Klaue von Newton lebten.

In der aktuellen CENAP-Publikation **Angeklagt: Der UFO-Beweis** erfahren Sie in Kapitel 3, "Der UFO-Absturz aus dem Jahre 1948 ist eine Falschmel=dung", mehr zu diesem Thema.

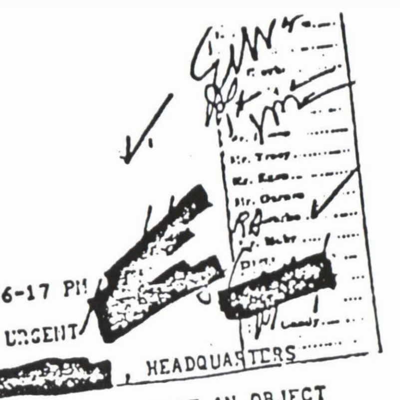
Im FOCUS vom 31.12.89 finden wir übrigens noch eine nette Geschichte zu Scully. Frage: Wer spielte die Rolle des Taxifahrers in dem 1937er Film "Captains Courageous"? Antwort: Frank Scully (Autor des 1950er Buchs "BE=HIND THE FLYING SAUCERS"). Frank spielte eine Reihe kleiner Rollen in Hollywood-Filmen der 30iger und 40iger Jahre obgleich diese Rollen zu klein waren, um besonders erwähenswert zu sein. Man sieht, daß der UFO-Autor durchaus für Sensationen ansprechbar war und sicherlich auch das Geschäft in Hollywood verstand und für sich zu nutzen wußte! Ein Schau=spieler und Klatschspalten-Autor als Begründer der modernen UFO-Absturz-Legenden! Da muß man sicherlich als UFO-Interessent seine Erwartungen ein bißchen revidieren lernen und zurückschrauben.

**Nochmals zurück zu Roswell**

In Zeiten überschäumender UFO-Phantasien (warum müßen wir eigentlich un=sere Wünsche, Sehnsüchte und Träume in ferne Weltall projizieren?) ist es gelegentlich notwendig einige Belege wiederholt vorzubringen, um dem grasierenden Unsinn Einhalt zu gebieten. So drucken wir nachträglich ein ehemals vom FBI zurückgehaltenes Dokument nach, welches direkt das Phäno=men von Roswell betrifft und mehr als 30 Jahre in den Unterlagen der ame=rikanischen Bundespolizei schlummerte, aber vor Jahren bereits von CENAP erstanden wurde - nicht "freigepreßt", wie es abenteuerlich so mancher UFO-Loge tituliert, um seiner Sache einen Hauch von Spionageroman-Faszin=ation zu geben.

Das Papier ist ein Fernschreiben des FBI-Posten in Dallas (JR läßt grüs=sen) an den Leiter (Direktor) und diensthabenden Spezialagenten in Cin=cinnati, "dringend" genannt. Es wurde am 8.Juli (am Tag der ganz großen Medien-Aufregung um die Sache, siehe vorherigen Bericht!) um 18:17 h auf=gegeben und betrifft Informationen hinsichtlich eines **Flying Disc**, den man nahe Roswell, Neu Mexiko, barg. Das HQ der 8.Luftwaffe hatte telefo=

CENAP-ARCHIV



TELETYPE

6-17 PM

URGENT

7-8-47

FBI DALLAS

DIRECTOR AND SAC, CINCINNATI

[redacted], HEADQUARTERS

FLYING DISC, INFORMATION CONCERNING. EIGHTH AIR FORCE, TELEPHONICALLY ADVISED THIS OFFICE THAT AN OBJECT PURPORTING TO BE A FLYING DISC WAS RE COVERED NEAR ROSWELL, NEW MEXICO, THIS DATE. THE DISC IS HEXAGONAL IN SHAPE AND WAS SUSPENDED FROM A BALLON BY CABLE, WHICH BALLON WAS APPROXIMATELY TWENTY FEET IN DIAMETER. [redacted] FURTHER ADVISED THAT THE OBJECT FOUND RESEMBLES A HIGH ALTITUDE WEATHER BALLOON WITH A RADAR REFLECTOR, BUT THAT TELEPHONIC CONVERSATION BETWEEN THEIR OFFICE AND WRIGHT FIELD HAD NOT [redacted] BORNE OUT THIS BELIEF. DISC AND BALLOON BEING TRANSPORTED TO WRIGHT FIELD BY SPECIAL PLANE FOR EXAMINATIC. INFORMATION PROVIDED THIS OFFICE BECAUSE OF NATIONAL INTEREST IN CASE AND FACT THAT NATIONAL BROADCASTING COMPANY, ASSOCIATED PRESS, AND OTHERS ATTEMPTING TO BREAK STORY OF LOCATION OF DISC TODAY. [redacted] ADVISED WOULD REQUEST WRIGHT FIELD TO ADVISE CINCINNATI OFFICE RESULTS OF EXAMINATION. NO FURTHER INVESTIGATION BEING CONDUCTED.

WYLY

RECORDED 62-83894-18 F B I

EX-29 29 JUL 22 1947

END

CXXXX ACK IN ORDER

UA 92 FBI CI MJW

BPI HB

8-38 PM O

6-22 PM OK FBI WASH DC VH

cc: Mr.



nisch den FBI-Posten in Dallas darüber informiert (es gab Absprachen zwi=schen Luftwaffe und FBI, wonach man sich gegenseitig über solche Angele=genheiten auf dem Laufenden halten werde). Doch: Der Diskus war von eher hexagonischer Gestalt und hing an einem Kabel von einer Ballon herab,der selbst etwa 7 m im Durchmeßer hatte. Das HQ der 8.Luftwaffe hatte durch=gegeben, daß das aufgefundene Objekt an einen Höhenforschungsballon mit einem Radarreflektor erinnere, aber ein Telefongespräch zwischen 8.Luft=waffe und Wright-Field unterstützte kaum diese Annahme. Diskus und Bal=lon werden nun nach Wright-Field in einem speziellen Flugzeug transpor=tiert, um dort untersucht zu werden. Das Dallas-Büro wurde über das Ge=schehen deswegen informiert, weil der Fall von nationalem Interesse sein könnte. Dies aufgrund der Tatsache, daß die National Broadcasting Compa=ny, AP und andere Agenturen sich an diesem Tag mit dieser Story beschäf=tigten. Das HQ der 8.Luftwaffe riet bei weiterem Interesse an Wright-Fie=ld zu verweisen. **Keine weitere Untersuchung wurde durchgeführt.**

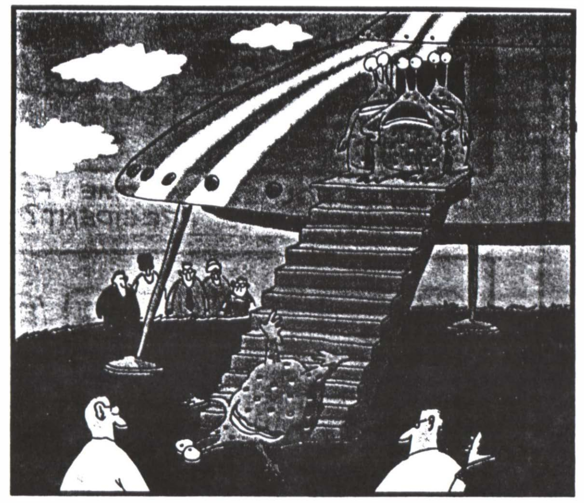
Erstaunlich ist zweifelsfrei hier weniger die Hintergrundbewegungen in dieser Sache von seitens der Behörden, sondern der Druck den die Medien in dieser Affäre erzeugten und den Behörden-Apparat auf Trapp brachten - weil diese daraus eine Sache von "nationalem Interesse" machen könnten!!! Nach Jahrzehnten wieder ist es soweit, findige "Experten" und die Presse machten wieder das Faß auf und schufen eine künstliche Angelegenheit von **nationalem Interesse**. Die Zeichen der Zeit lauten so $$$...

**Astrowarnung für Dezember 1990**

Planeten:
VENUS kann zum Monatsende hin kurz am westlichen Abendhimmel aufgefunden werden. MARS bleibt ein auffälliges Objekt, verliert aber an Helligkeit. JUPITER ist nun fast die ganze Nacht über sichtbar. Er gewinnt an Hellig=keit und ist somit unter den Planeten der mutmaßliche UFO-Stimulus Nr.1 ! SATURN zieht sich Mitte des Monats vom Abendhimmel zurück.
Sternschnuppen:
Die GEMINIDEN mit Ausstrahlungspunkt in den Zwillingen sind in der zwei=ten Dezember-Woche zu erwarten, das Maximum ist für den 13.Dezember ange=sagt, abends. Es handelt sich um z.T.helle Objekte! Ab Mitte des Monats bis Weihnachten können wir mit den URSIDEN rechnen, deren Ausstrahlungs=punkt sich im kleinen Bären befindet. Außerdem treten zum Jahresende hin die COMA BERENICIDEN auf, deren Radiand im Haar der Berenicke liegt. (Wie immer wurde diese Astrowarnung von Roland Horn von der Zeitschrift SKYLIGHT AKTUELL zusammengestellt.)

**Warten auf ET in Meditation**

Nach einer Meldung des The Edmonton Journal vom 26.März 1990 tauchte nun in Kanada die Rael-Bewegung in Form der 47jährigen Französisch-Lehrerin Marie Louise Bussieres in Vancouver auf. Es wurde von ihr die "Planeten-Woche zur Begrüßung der Außerirdischen" ausgerufen, beginnend mit einer Meditationsstunde. Der kanadische Ableger der Rael-Bewegung setzt sich für die freie Liebe, dem Nacktkult und der Vereinigung aller Menschen ein! Nun sind die Menschen aufgerufen, so Bussieres jedenfalls, nach den Urvä=tern zu rufen, welche einst aus dem Kosmos zur Erde kamen und in einer Art Laborexperiment uns erzeugten und nun gefordert werden, uns zu hel=fen den Frieden auf Erden endgültig zu stabilisieren: "Wir wissen, dies wird ein großer Schock sein und sie wissen dies. Das ist der Grund warum sie uns ihren Botschafter Rael schickten, man will uns durch ihn auf das Kommende vorbereiten." Und am 26.4.meldete die gleiche Zeitung aus Montre=al, daß der Talkshow-Moderator Mathias Rioux ein Opfer der Raelianer wur=de, da sie seinen Namen ausnutzen um auf Postern in der Stadt auf eine Veranstaltung über Meditation und Erfolg durch Sex hinzuweisen, bei der er als Moderator fungierte, ohne ihm zu sagen, daß die Rael-Leute dahin=terstecken!
"Fliegende Untertasse" war ein NASA-Experiment, verkündete die gleiche



UFO-Cartoon: "Wunderbar! So wunderbar!... Soviel also zu Deinem Beitrag um ihr Bewußtsein zu erweitern."

Zeitung am 17.April 90. Was war geschehen? Danae Forbes befand sich in ihrem Garten, als sie am dunklen Himmel einen farbenfroh explodierenden Stern sah. "Ich sage nicht, daß dies eine Fliegende Untertasse war, aber je mehr ich darüber nachdenke, je eher kommt diese Erklärung auf. Die Erscheinung wurde größer und größer, sie war perfekt rund. Sie sah aus wie eine Untertasse mit blauweißem Licht darum, um dann noch einen wegführenden Schweif wie mit einem Jet auszubilden", erklärte sie. Hunderte bezeugten im Gebiet rund um Edmonton in der späten Sonntag-Nacht des 15.4.90 dieses Phänomen, doch es handelte sich um nichts weiter als ein Experiment der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA. NASA-Sprecher Michael Braukus sagte in Washington, daß die Sichtungen auf eine Barium-Wolke zurückgingen, die man hochschoß um das irdische Erdmagnetfeld zu testen. Braukus gab an, daß dieses Experiemt nur eines von zweien war, welches von einem sich in 315 Meilen Höhe befindlichen Satelliten über Churchill durchgeführt wurde. Der Astronom Dave Clyburn observierte das künstliche Phänomen vom Elk Island National Park aus, so konnte auch er zugestehen, daß das Gebilde "recht übernatürlich" aussah und vielleicht so manchen erschrecken konnte. "Wenn man nicht weiß, um was es sich handelt, dann kann man darüber ganz schön aufgeregt sein",sagte er. Der Zeitung "The Edmonton Sun" meldeten zahlreiche Einwohner aus dem Norden der Stadt ein "glühendes UFO", welches cirka 15 Minuten am Himmel schwebte. Das Blatt ging mehr ins Detail in berichtete, daß der UFO-erzeugende Satellit nicht via Rakete in die obere Atmosphäre geschoßen wurde, sondern von einem NASA-Bomber hochgetragen und schließlich von Bord des Flugzeugs abgeschoßen wurde - eine neue Variante, gerade in Angesicht der NASA-Raketen-Pannen.

# „Edelweiß" jagte „UFOs" vergeblich

## Polizei hatte Leichtflugzeugpiloten grundlos mit Hubschrauber verfolgt

**München** (msg) – Die Jagd der Polizei vorigen Samstag auf zwei Ultraleichtflieger im Münchner Umland ist ins Leere gelaufen. Die beiden „Übeltäter", die von der Hubschrauber-Besetzung des „Edelweiß 14" verfolgt wurden, sind jetzt rehabilitiert: Sie sind zwar über „gemischtes Gebiet", d.h. auch über bebautes Gelände, geflogen, haben aber die vorgeschriebene Höhe von 300 Metern eingehalten. Der 42jährige aus Bad Wiessee und der 39jährige Münchner hatten ihren Flug von Egweil bei Eichstätt aus ordentlich angemeldet und Funkkontakt zu den Flugsicherungsbehörden gehalten.

Die Polizei hatte offenbar vermutet, daß sie die mehrfach gemeldeten „UFOs" verfolgte. Von zwölf Zeugenberichten wertet die Polizei allerdings fünf als „Sinnestäuschungen". Fünf Augenzeugen hatten offenbar tatsächlich Leichtflugzeuge bei verbotenen nächtlichen Ausflügen über bebautem Gebiet beobachtet.

Ein Sprecher begründete gestern die Jagd damit, daß die Polizei sich mit den Fliegern nicht per Funk habe verständigen können, weil sie deren Sendefrequenz nicht gekannt habe.

Links: Münchner Merkur, 29.Juni 1990



**Die UFOs von Ost-Belgien sind noch nicht vergeßen!**

NUFOC-Belgium, Filip Rekoms, Jodenstraat 66/102, B-3800 Sint-Truiden, gab Mitte Oktober 1990 seine aktuelle Zeitschrift mit einer Spezial-Ausgabe heraus; wie immer waren die Fliegenden Dreiecke von Ostbelgien das Thema. Wenn wir dachten, daß das Thema abgeschloßen sei, so haben wir uns sicherlich getäuscht - es gibt noch so manchen Nachtrag zu vermelden, der die Ereignisse weiter aufzuhellen hilft. Wir haben hier einige neue Details



NATIONAL UFO CENTER BELGIUM

NUFOC BELGIUM

# THE TRIANGULAR MYSTERY

- SPECIAL ISSUE -

THE NUFOC JOURNAL
QUARTERLY MAGAZINE
ISSUE 3 - OCTOBER 1990

anzubringen, was die belgische UFO-Welle angeht, die ja auch von der amerikanischen UFO-Noch-Gruppe MUFON bejubelt wird (um von den eigenen internen Schwierigkeiten betreffs dem Foto-Schwindler Ed Walters abzulen= ken). Andererseits macht die "Fernwirkung" von europäischen Fällen eini= gen Reiz in der "Neuen Welt" aus, umgekehrt ist es für uns Europäer fast gleich so, da unterliegen wir auch immer wieder der Faszination von UFO-Meldungen aus den Staaten, da der "Alte Kontinent" scheinbar kaum Aufre= gungen in dieser Sparte des Menschseins mit sich bringt (aber: Denkste!).

Um es hier gleich vorweg zu nehmen: CENAP geht nicht grundsätzlich davon aus, daß die ostbelgischen "UFOs" immer grundsätzlich von sogenannten ULs erzeugt werden, sondern nur die initialen Observationen (wie z.B.jene der Polizisten Nicoll und von Montigny) diesen Stimulus haben; die Radarwahr= nehmungen haben eine eigene Lösung und auch die gemeldeten roten Feuerku= geln (welche jedoch nicht so deutlich beschrieben sind). Natürlich ist in einer solchen weitflächigen Beobachtungs-Welle immer wieder zu erwar= ten, daß die unterschiedlichsten Stimuli für UFO-Fieber sorgen, was bei solchen Flaps ein ganz natürlicher und immer wieder kehrender Vorgang zu sein scheint (dafür gibt es ja zahlreiche Beispiele weltweit). Dennoch denken wir, daß die langsam dahinziehenden "Plattformen" mit summenden Motorgeräuschen und drei Lichtern in den Ecken, beschrieben mehrmals als Konstruktionen bestehend aus "Flugzeugblech" oder mit Gestängen ausge= stattet, auf Ultra-Leicht-Flieger, speziell modifizierter Natur, zurück= gehen -wozu wir bereits einige konkrete Anhaltspunkte im CR beschreiben konnten!

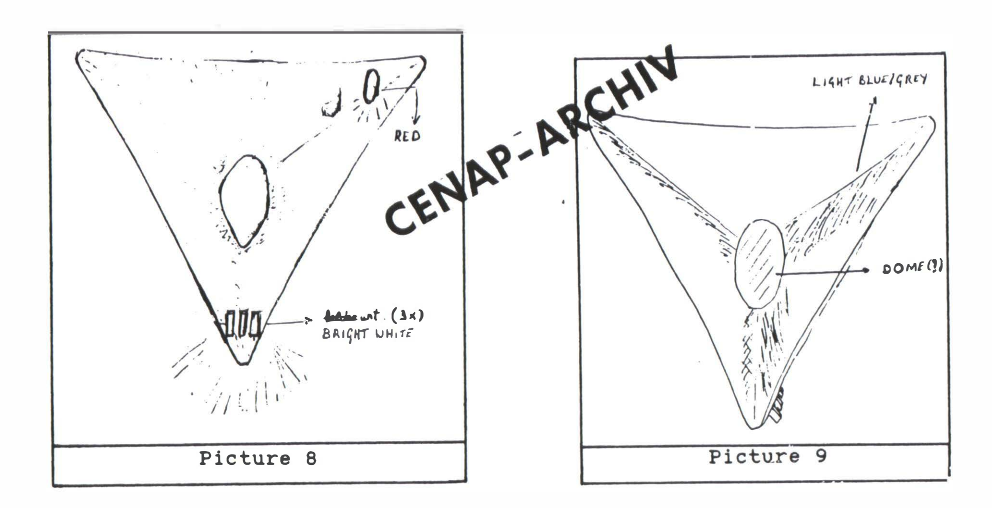
NUFOC in seinem Editorial:

"In den vergangenen Monaten bemerkten wir ein anderes Problem aufkommen. Die Leute in Belgien erfuhren ein regelrechtes UFO-Fieber. Dies entstand durch die lange Dauer dieses Phänomens und der Tatsache, daß die Presse überzogen über diese Dinge berichtete. Aber nicht nur die Presse. Im Ap= ril organisierte **SOBEPS** eine gigantische UFO-Jagd. Es ist schon fantas= tisch, was die Gruppe tat und dabei die Hilfe der Armee und vieler Frei= williger erfuhr. Schlecht dagegen ist, daß man die Presse informierte und damit die Öffentlichkeit damit aufwühlte. Viele Leute standen also draus= sen und schauten sich nach Irgendetwas um, die Presse lief zu ihnen und befragte sie. Ich selbst (Paul Vanbrabant, Schreiber des Editorials) er= lebte, wie man auf einen Beobachter zuging und er sagte: ´Ja, ich habe das Dreieck ebenso gesehen, es war nur ein kleines Ding. Nichts spektaku= läres.` Tatsächlich war es nichts mehr als ein Flugzeug. Aber diese Beri= chte landen dann automatisch in den Akten der Sichtungen. Aber nicht nur die Öffentlichkeit litt unter dem Fieber, sondern auch UFO-Forscher wur= den erfaßt. Besonders die Radarsichtungen vom 30.-31.März sorgten dafür. Einige gingen nun soweit zu erklären, daß dieser Fall der Beweis sei, wo= nach diese Sichtungen nur durch Außerirdische zustandekämen. Wir wollen jedoch unsere Füße am Boden halten und die Lösung auf der Erde suchen.Als Hauptuntersucher für NUFOC in diesem Fall erstellte ich diese Spezialaus= gabe."

Der Spezialbericht zur belgischen UFO-Welle faßt nun viele bekannte Detai= ls zusammen, die wir uns hier sparen können. Abenteuerliche Objektgestal= ten werden uns vorgestellt, allerdings handelt es sich durchweg um Er= scheinungen, die mit einem summenden Geräusch und geringer Geschwindig= keit im Rahmen einer UL-Fehldeutung dargestellt sind. Festgestellt wird jedoch auch, trotz der vielen Hundert Sichtungen, daß **die meisten Obser= vationen kaum detailiert sind**. Und wenn man mal detailierte Sichtungen aufgreifen konnte, dann entsprachen sie sich untereinander nicht. NUFOC stellt einen Beispielsfall vor:

Am 15.oder 16.Januar 1990 verließ in der Dämmerung, gegen 7:50 h, ein Zeu= ge sein Heim im westlichen Teil Belgiens, einige Hundert Km von Eupen ent= fernt. Um dem starken Morgenverkehr zu entgehen, nutzte der Mann abseits gelegene Straßen zur Fahrt ins Geschäft. Vor ihn fuhr ein anderer Wagen. Plötzlich wurde seine Aufmerksamkeit auf ein fremdes Licht irgendwo vor






Picture 8

Picture 9

sich gelenkt. Der Fahrer vor ihm hielt an um dieses fremde Phänomen zu beobachten, während unser Zeuge weiterfuhr. Dabei zog ein dreieckiges Ob= jekt rechts über ihm hinweg. Das Gebilde schien enorm zu sein und besaß drei weiß-dominierende Lichter vorne und ein rotes Licht an einer Seite. (Siehe Bild 8) Das Objekt selbst hatte eine dunkle Farbe und seine Dimen= sionen wurden auf 20 bis 25 m geschätzt. Danach beschloß der Zeuge an ei= nen anderen Punkt zu fahren, um eine bessere Sicht auf das Objekt zu er= halten. Dort stieg er aus dem Wagen und schaute in jene Richtung, in wel= che das Objekt zog. Nun konnte er die Seite des Objektes recht gut sehen. Er schätzte es auf 2-3 m Höhe und konnte die Oberseite erkennen. Da be= fand sich soetwas wie eine Art Pyramide oben auf, deren Spitze wie abge= schnitten wirkte (siehe Bild 9) und durch eine Kuppel ersetzt wurde. Die= ser Aufsatz war von leicht blau-grauer Farbe. Nun wirkte es auch so,als kämen die drei Lichter in der Front des Objektes direkt aus dem Körper selbst hervor. Dann verschwand das Objekt hinter dem Horizont. Die Obser= vation dauerte 3 bis 4 Minuten an.

Diese bemerkenswerte detailierte Sichtung steht für sich, andere Zeugen beschreiben zwar Kuppeln gelegentlich (aus denen gelegentlich selbst Li= cht fällt), aber zumeist ist das Dreieck obenauf flach - eine pyramiden= förmige Gestaltung obenauf wurde sonst nicht mehr gemeldet. Bemerkenswert ist auf jeden Fall, daß diese Sichtung weit weg von Eupen geschah! Gegen Ende 1989 verschwanden plötzlich auch alle Sichtungen aus der Provinz von Luik, während es Konzentrationen von Sichtungen in Belgien weiterhin gab. Selten werden auch zwei Dreiecke auf einmal gesehen, die sich in Forma= tion bewegen und immer weit weg von den Zeugen auftraten. Ein befremdli= cher roter Lichtball wurde ebenso gelegentlich gemeldet.

30./31.März 1990: Visuelle Sichtungen, Sichtungen auf Radar und ein Film. Kein belgischer UFOloge wird dieses Datum vergeßen können. SOBEPS nannte das Geschehen "untypische Vorfälle für die UFOlogie". Untypisch sicher= lich, aber in welcher Art? Bisher standen NUFOC nur die Papiere der Luft= waffe zur Verfügung, inzwischen weitaus mehr Material. Es scheint so, als wenn alle Geschehnisse in dieser Nacht aus Belgien etwas mit den Dreiek= ken zu tun hätten. Sicherlich geschah vieles in dieser Nacht, "aber der Planet Erde war dafür selbst verantwortlich, nicht die ETs", betont uns NUFOC-Untersucher Paul Vanbrabant.

Die visuelle Sichtung der Staatspolizisten. Hierzu liegt NUFOC ein offi= zieler Polizeibericht über ein "observiertes Luftphänomen" aus dem Osten von Waloon Brabant vor. Befremdliche Lichter wurden gegen 23:08 h von ei= nem Polizisten in Freizeit von seinem Haus aus gesichtet und weitergemel= det. Eine Polizeistreife im Dienst machte sich auf zur Wohnung des Beoba= chters, während gleichzeitig die Radaranlage Glons benachrichtigt wurde.

Die anfahrende Polizeistreife konnte auf ihrer Fahrt nichts anomales fin= den. Beim Heim des Kollegen angekommen, hatte sich bereits eine größere Menge eingefunden. Nun deutete der Melder auf drei Punktlichter am Himmel von der Größe eines Sterns. Diese drei Lichtpunkte wechselten konstant ihre Farbe, wovon sie sich von anderen Sternen unterschieden. Die Farben wechselten von der dominierenden Farbe Rot zu Blau, Grün und Weiß. Und dies noch unterschiedlich. Gelegentlich wurden diese Lichter so hell,daß man sie deutlich von den anderen Sternen unterscheiden konnte. Eines der Punktlichter befand sich im Westen, niedrig über dem Horizont. Die zwei anderen Punktlichter etwa 40°- 50° über dem Horizont, sie waren aber ni= cht so hell. Die drei Lichter bildeten eine Formation am Himmel. Gele= gentlich bewegten sich die Lichter rasch hin und her, aber zumeist stan= den sie lange Zeit ruhig an ihrer Stelle am Himmel. Wirkliche Höhe und Entfernung konnten nicht geschätzt werden. Ein Geräusch war auch nicht auszumachen.

Der ursprünglicne Zeuge befand sich in seinem Wohnzimmer und hatte durchs Fenster im Westen eines der Lichter ausgemacht, wie es einmal drei Mal so groß wie die anderen Sterne erschien, dies war das niedrigste der Punkt= lichter gewesen. Daraufhin rief er seinen Polizeidienst-Posten an und er= stattete Meldung. Um 23:25 h erhielt man dann vom Kommandoposten die Er= laubnis auf die Lichter zuzufahren, da man von dort aus ebenso die drei Lichter am Himmel ausmachte. Über Funk meldete eine andere Streife ebenso diese "Formation". Nun überschlugen sich die Meldungen plötzlich, nach= dem über Polizeifunk mehr und mehr Streifen im Großraum ebenso das Phä= nomen bestätigten. Verkehrspolizei-Chef Vandenbosch meldete um 00:30 h ein fremdes Licht am südöstlichen Himmel. Stillstehende Lichter am Him= mel.

Capt.Pinson, aus dessen Bericht wir hier zitieren, verdeutlicht zudem: "Während unserer Observation konnten wir zwei Mal ein gut-beleuchtetes Flugzeug knapp unter der Formation vorbei in nordöstliche Richtung ziehen sehen. Sein Kurs lag nahe der RN91 und dem observierten Phänomen. Wir nehmen an, ohne ganz sicher zu sein, daß es sich bei diesem Flugzeug um einen AWACS handelte." Ein Aufklärungsflugzeug dem UFO auf der Spur... Polizeichef Vossem verfolgte über Funk und Telefon die Ereignisse direkt mit und unterrichtete telefonisch in direkter Leitung die Radaranlage von Glons über das Geschehen und über die laufenden Meldungen zu Observa= tionen.

Plötzlich kamen drei neue Lichter in der nördliche Ecke des Dreiecks am Himmel hinzu, die eher in einer Linie aufgereiht erschienen und sich ne= ben das Dreieck gesellten. Sie behielten dann diese Formation bei. Wäh= rend der lange Dauer dieser laufenden Sichtung bekamen die Beobachter den Eindruck, als würde sich das ganze Gebilde am Himmel so langsam wie Pla= neten am Himmel dahinbewegen (inzwischen war es an Ort 00:15 h). Von Zeit zu Zeit schickten die Lichter signalartige Lichtblitze aus. Als man sich während der langen Beobachtungszeit am Himmel allgemein umschaute, war es nicht verwunderlich südlich neue Lichter auszumachen, die knapp über dem Horizont in ruckartigen Bewegungen vor und zurück, aber im Kern an der gleichen Position, erschienen und kaum die Intensität der anderen 6 Lichter besaßen.

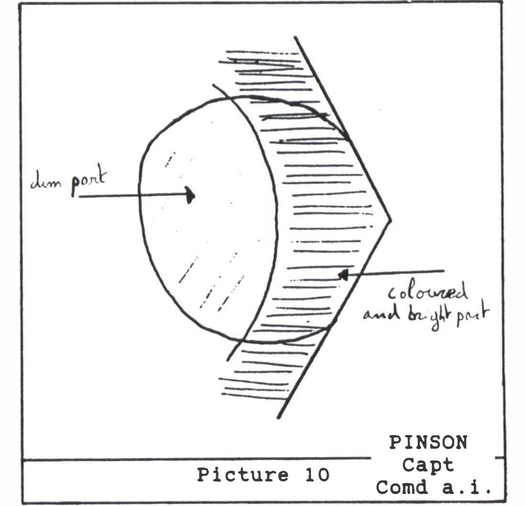
Capt.Pinson wieder: "Gegen 00:30 h konnten wir 3 Mal die Passage von zwei Flugzeugen (Typ F-16 ?) beobachten. Die ersten zwei Passagen waren zu nie= drig und zu weit östlich des Phänomens (bestehend aus sechs Lichtpunkten). Während des dritten Durchgangs jedoch beschrieben die Flugzeuge Kreise in= mitten des großen Dreiecks, wobei dessen Ecklichter intensiver erschie= nen und scheinbar versuchten höher zu steigen. Hierbei jedoch verloschen nun zwei der Lichter völlig an Ort." (Die Schilderung ist ein bißerl irr. Hier wird gemeldet, daß zwei Kampfflugzeuge in das beschriebene Dreieck eindrangen und darin kreisten!!! Damit wird deutlich, daß das hier ge= schilderte Phänomen nicht mit den bisher gemeldeten "Objekten" in Verbin= dung stehen kann, welche ja als ein Körper mit drei Lichtern dargestellt



und begriffen wurde. Hier, im aktuellen Fall, standen drei Lichter in einer Formation des Dreiecks am Himmel, aber es handelte sich um indivi= duelle Einzelkörper.)

Nach all diesen Ereignissen stand nurmehr das im Westen befindliche Licht dominant am Himmel. Gegen 00:45 h jedoch verlor an auch an Intensität und es kam näher zum Horizont herab um gegen 1 h völlig verschwunden zu sein. Die Polizisten machten sich wieder auf und gingen ihrer Arbeit nach, um ab 1:18 h wieder an anderer Stelle ein "Phänomen" am Himmel zu erkennen, welches dieses Mal sich als perfektes Rechteck am Himmel abzeichnete. Ab 1:30 h verloren jedoch diese Lichter ihre Stärke und "wir konnten sie ni= cht mehr korrekt weiterbeobachten" - es gab also Schwierigkeiten sie am Himmel auseinanderzuhalten und wiederzufinden (eben gegen den Hintergrund der anderen Sterne). Nun bekamen die Beamten auch die Order zu ihren Po= sten zurückzukehren und dort Berichte abzugeben.

Wetterinformationen: keine Wolken, kein Nebel, um die Null Grad kalt. Sterne gut sichtbar, Mond im ersten Viertel sichtbar im Nordwesten der Zeugenposition. Fotos wurden nicht gemacht, da das bereitliegende Gerät für diese Erscheinung nicht ausreichend war. Durch ein 5o-fach vergrößern= tes Teleskop zeigte sich eine Kugel, deren eine Hälfte mehr erleuchtet war, als die andere. "Gelegentlich hatte man dabei den Eindruck, es hand= le sich um einen Ball, der auf der einen Seite von einem langgezogenen Dreieck abgedeckt würde", beschrieb Pinson die Teleskopbeobachtung auch anhand des Bild Nr.10.



Picture 10

Betrachten Sie so auch Bild Nr. 11 auf der nächsten Seite, welch= es von einem weiteren Zeugen der hier beschriebenen Ereignissse stammt und die ungefähren Posi= tionen der Lichtpunkte in Bezug zur Mondsichel zeigt. SOBEPS hat den Fall als "unnatürlich" be= zeichnet. NUFOC brauchte auch in diesem Fall Zeit (etwa eine Wo= che), um die Informationen eini= germaßen zusammenzukriegen, da es vielerlei Zerrungen und Fehl= darstellungen gab, die kein sinn= volles Bild hergaben. Schließlich setzte NUFOC Sternkarten ein,wo= durch sich ein befremdlich ähn= liches Gebilde am Himmel zeigte, wie es in Bild Nr.11 aufgezeich= net wurde! SOBEPS wurde davon un= terrichtet. Dort zeigte man sich etwas aufgebracht deswegen, da man dort selbst nicht auf diesen Gedanken gekommen war und so ent= stand die Situation, daß man der Klärung dieses Falls etwas Mißtrauen ent= gegenbrachte (eben das Problem der Nachvollziehbarkeit, plus: ein so tol= ler Fall würde den Bach runtergehen). Schließlich aber konnte SOBEPS ni= cht umhin, nochmals die beteiligten Zeugen zu kontaktieren und mit ihnen zu sprechen. Hierbei gaben die Beamten zu, daß die Lichter durchaus Sterne sein konnten, "aber nicht alle". Inzwischen aber haben Patrick Vidal und Hans Van Kampen diese NUFOC-Feststellungen bestätigt, SOBEPS ist sich ni= cht sicher (als Antreiber dieser großen UFO-Jagd). NUFOC sprach mit SO= BEPS-Professor Meessen, der nicht denkt, daß die Polizisten einfach nur Sterne sahen, wobei er sich auf Bild Nr.10 beruft. NUFOC aber lehnt diese einseitige Position von Meessen ab, der scheinbar keine oder kaum Erfah= rung mit Sternbeobachtungen (gerade auch durch optische Hilfsmittel Fern= glas oder Kleinteleskop) mitbringt und daher die Vielfältigkeiten opti=

scher Verzerrungen während solcher Observationen nicht berücksichtigen kann. NUFOC dagegen erkennt das Problem an dieser Stelle exakt und bringt dazu eigene Erfahrungen ein. NUFOC betont auch, daß sicherlich Staatspolizisten keine perfekte astronomische Beobachter sind. Daraufhin druckt man bei NUFOC eine aktuelle Sternkarte (Bild 12) ab, woraufhin sich jeder seinen eigenen Reim machen kann.

Translation of LEGENDE :

1. Appearance of first triangle.
2. Second group of three in line, afterwards in triangle.
3. and 4. Appearance of the two last points.

Picture 11

Picture 12 : Name + magnetude

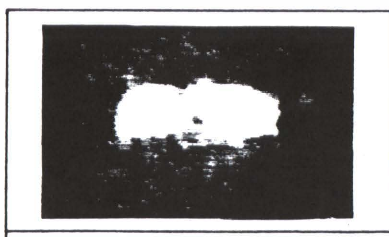
1. Jupiter -1,8
2. Betelgeuse 0,80
3. γori 1,63
4. Aldebaran 0,86
5. Alnitak 2,05
6. Alnilam 1,69
7. Mintaka 2,20
8. Rigel 0,15
9. Sirius -1,46

cancer · gemini · jupiter · auriga · canis minor · monoceros · moon · taurus · orion · 225 SW · 240 lepus · 255 · 270 west · 285

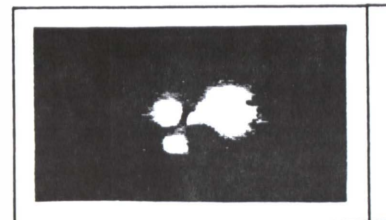




Radar, der ultimative Beweis?
Darüber wurde schon viel geschrieben, auch in Zusammenhang mit diesem Geschehen in Belgien. Siehe so diverse CRs. Widersprüchliches, so gleich vorweg, gibt es nichts zu berichten, was tatsächlich echt neu wäre. Im Kern ist der Radar-"Kontakt" recht harmlos zu nennen. Zu Beginn der vorab beschriebenen Sternbeobachtungen bei Waloon Brabant, gab man von Kommandoposten der Polizei in Beauvechain den Bericht an CRC Glons weiter, wo man auch einen Blip auf den Schirmen im Gebiet Beauvechain wahrnahm (während die aktuelle Sichtung gar nicht aus Beauvechain kam!), eine deutliche Fehlinterpretation. Um 00:05 h stiegen zwei F-16-Abfangjäger auf,um den möglichen Eindringling zu stellen. Von den Maschinen aus gelang es mehrmals einen "lock-on" auf Radar zu erzielen, niemals aber gab es eine visuelle Wahrnehmung! Das Objekt auf dem Schirm schien sich so zu bewegen, das es jedesmal wenn das Radar es erfaßte, es sich wieder aus dem Erfaßungsbereich herauszog und damit nach Sekunden bereits immer wieder der Kontakt verloren ging. Die längste Wahrnehmung war um die 20 Sekunden lang, aus diesem "Kontakt" lag nun NUFOC das vorliegende Radarbild-Material vor. Inzwischen wurde auch bekannt, daß die bekannten Radarbilder nicht das "Head Up Display" (HUD) zeigen, sondern Videobilder sind, die das Radardisplay zeigen - hier kam es zu einigen Wirrheiten, nachdem berichtet wurde, daß das UFO von Bord der Jagdflugzeuge aus gefilmt wurde, gemeint war nur die Aufnahme des Radardisplays!
Während SOBEPS-Mitglied Prof.Meessen im astronomischen Bereich durchfiel, konnte er die Display-Daten vorzüglich verwerten und enttäuschte damit die UFO-ET-Fans. Meessen erklärte die Erscheinung als ein **meteorologisches Phänomen**, welches soweit als selten bekannt wurde und vielleicht im Kern noch gar nicht verstanden wird. Es handelt sich um ein Phänomen der anomalen Ausbreitungsbedingungen von Funksignalen in einer von Temperaturinversionen durchzogenen Atmosphäre. Ein Phänomen übrigens, welches weltweit immer wieder zu Verwirrung führt und man denken sollte mit der hochmodernen Technologie in den Griff bekommen zu haben, aber: Pfeifendeckel.
Zusätzliche Informationen:
Gemäß dem Bericht der Belgian Air Force war die Sicht zwischen 8 bis 15 km bei offenem Himmel. Wind in 3.300 m Höhe: 111 km/h. Leichte Inversionen auf Bodenniveau und in 984 m gemeßen! Dies ist eine wirklich wichtige Information und ergänzt unsere bisherige Feststellung betreffs einem Radarangel!!! Unsicher dagegen ist für NUFOC und dem belgischen Militär immer noch, ob von Bord beider F-16 zur selben Zeit das gleiche Phänomen registriert wurde, man kann heute nurmehr dazu sagen "wahrscheinlich",und sicher ist nichts. Unsicher ist deutlich, daß man nicht weiß, ob Boden-Radar-Kontakt und Luft-gehaltener Radarkontakt ein und das selbe Phänomen bedeuten! NUFOC erfuhr hier einige Schwierigkeiten, da scheint man im Behörden-Urwald selbst nicht mehr durchzusteigen. Ungewißheit und Spekulation vermischen sich hier etwaig zu phantastische UFO-Abenteuer-Sagen, vorsicht. Selbst das Militär hat seine Probleme mit der Auswertung der Radar-aufgenommenen Daten in einer Sequenz. Eben aufgrund der phantomhaftigen Anzeige auf Radar von einem unsoliden Phänomen ist die Radar-Information unverwertbar geworden, es zeigte sich ja in Wirklichkeit ein rein gar Nichts auf phyikalischer Ebene. Da sollte man sich nicht künstlich den Kopf darüber zerbrechen, welche wirren Anzeigen es auf Radar gab. Es wäre jedoch etwas anderes, wenn es visuelle Wahrnehmungen parallel von den Piloten von einer Fliegenden Untertasse gegeben hätte, so aber...
Der Film von Mr.Alfarino.
Dieser Film wurde gegen 02:00 h in der selben Nacht im Gebiet von Brüssel aufgenommen. Mit Bild 14 kann man sehen, wie das Objekt zur Kamera erschien und Bild 15 wie es vorbeiflog. Diese Bilder erhielt auch die Presse und fanden Verbreitung in vielen Magazinen. NUFOC erhielt eine Kopie des Videofilms und sah das reale Objekt darauf. Man fertigte jene Vergrößerungen an, um eine Struktur hinter den Lichtern zu finden, jedoch oh=

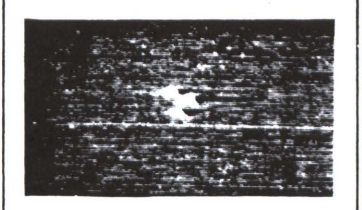


Picture 14

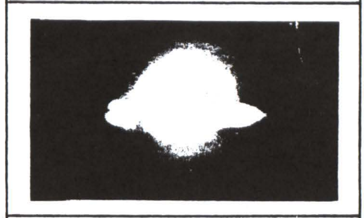


Picture 15





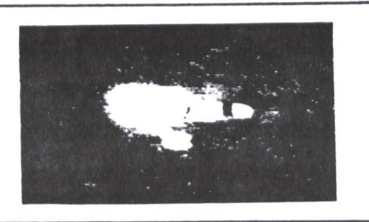
Picture 16



Picture 17

ne Erfolg. Diese Bilder gerieten zur Presse, dort jedoch erwähnte man nicht, daß es sich um Vergrös=serungen handelte und viele Menschen dachten so, damit recht auffällige Beweise in Händen zu halten. Auf Bild 16 können Sie das Originalobjekt sehen, wahrscheinlich handelt es sich hierbei um ein Flug=zeug, gesteht NUFOC zu. Der Zaventem-Airport ist nicht weit entfernt und zur Zeit der Aufnahme be=fand sich eine Boeing in jenem Raum!
Ein weiteres Beispiel ist Bild 17, dieses wurde im Gebiet von Luik aufgenommen. Die Armee wurde gefra=gt, ob es sich hierbei um ein Flugzeug handeln mag, sie antwortete darauf, daß dies recht gut möglich sei, aber man nicht sicher sein kann. Auch bei der Aufnahme 17 handelt es sich um eine Vergrößerung, was man zunächst (auch bei der Armee) nicht wußte. Auf den Originalbildern kann fast kaum die Blitze rechts und links ausmachen. Die Bilder 18 und 19 zeigen ebenso ein Dreieck mit Blitzen an der rech=ten und linken Seite. Dies alles sind nichts wei=ter als fehlgedeutete und positiv identifizierte Flugzeuge! Die Vergrößerungen wurden angefertigt, um weitere Details zu finden und nicht das Objekt künstlich aufzublasen und eher spektakulär erscheinen zu lassen. Gut,wenn die Presse dies macht kann man es noch halbwegs verstehen, aber wenn UFO-"Forscher" dieses Pferd reiten? Sie haben nun drei unabhängige Reihen von UFO-Aufnahmen vorgelegt bekommen, soetwas könnte man den "ultimaten Be=weis" nennen. Trotzdem, er reicht nicht aus und findet gänzlich andere Lö=sungen und damit verbleibt das "Dreiecks-Geheimnis" weiterhin ungelöst.
Die Radarsache war recht interessant, führte uns zu meteorologischen Phä=nomenen hin (dafür aber vom eigentlichen Suchgegenstand weg). Das was die Polizisten sahen ist weitaus weniger überzeugend, als man zunächst dachte und brachte zudem eine fast alltägliche Lösung herbei. In diesem Septem=ber erhielt der NUFOC-Forscher einen nächtlichen Anruf von einer Person, die ein helles Licht am Himmel sah und beschrieb als bewege es sich "ähn=lich einem Wurm". Ein Blick auf den computerisierten Sternhimmel zeigte klar auf, daß der mysteriöse Licht kaum mehr als der Stern **Capella** war! Aufgrund der meteorologischen Umstände (ein bißchen Dunst und eine Inver=sion) schien sich dieser Stern etwas zu bewegen und erschien viel heller als sonst. Der Forscher selbst schaute sich das "Phänomen" an und erhielt tatsächlich auch den Eindruck, als würde der Stern sich "winden". Befremd=lich, wie Mutter Erde uns gelegentlich austricksen kann!
Kein Zweifel, auch der Alfarino-Film zeigt nichts mehr als ein Flugzeug. Befremdlich ist nicht das gefilmte Objekt, sondern der Grund warum es ge=filmt wurde. Mr.Alfarino behauptete, es gab kein Geräusch von sich. So filmte er es, als es noch weit weg war und es schien fast so, als wüßte er, daß es sich herbeinähern würde, dabei wohl sich daran erinnernd, daß das Objekt eigentlich im Landeanflug-Korridor des nahen Flughafens er=schien und damit brachte der Filmer eine Erwartungshaltung ganz bestimm=ter Natur mit sich. Er gibt an, daß er um 2 h morgens nur so zum Spaß mit seiner Kamera draußen in der Kälte stand. Wußte er vielleicht, daß da ge=

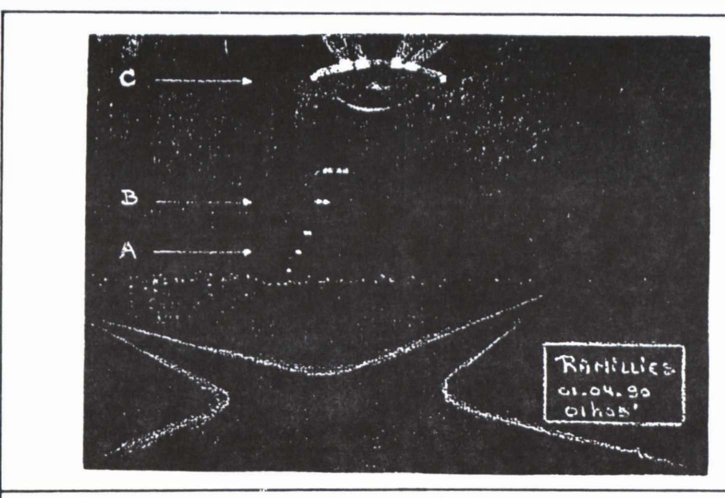




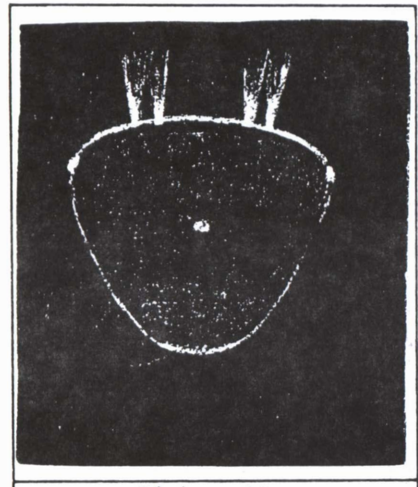
Picture 18

Picture 19

legentlich fliegende Dreiecke erscheinen? Nochmals, er lebt nahe dem Flug=hafen Zaventems und muß mit solchen nächtlichen Bildern vertraut sein.Und wer nächtlings am Flughafen schon Start- und Landemanöver sah, wird zu=stimmen müßen, daß man dort vielerlei nächtliche Dreiecke beobachten kann. Es handelt sich hierbei um nichts mehr als Lichtquellen an den Körpern und Rümpfen der sich in der Luft befindlichen Flugzeuge. Ohne jeden Zwei=fel. Nutzte Mr.Alfarino die Gunst der Stunde? Eine plausible Erklärung ist es auf jeden Fall.
Wie es der Zufall will, eine weitere Beobachtung der unbekannten Art! 90 km westlich jener Örtlichkeit wo die Polizisten nach Sternen Ausschau hielten in jener Nacht vom 30.auf den 31.März befand sich ein Mann und seine Frau nahe Ronse unterwegs. Sie sichteten zwischen 22:30 h und 22:45 h ein merkwürdiges Geschehen. Der Mann sah das rote Licht zuerst. Er ma=chte seine Frau darauf aufmerksam und beide konnten es klar sehen. Es han=delte sich um eine "befremdliche rote Kugel aus Licht", das Licht schien zu pulsieren. Berechnungen ergaben bei einer Entfernung von 100 m,daß das "Phänomen" etwa 2 m groß war. Nach zehn Minuten ruhigem Flug beschleunig=te es plötzlich und verschwand nach oben hin außer Sicht. Beide Zeugen waren derart davon überrascht, daß sie beschloßen weiterhin draußen zu bleiben, um zu sehen, was noch alles geschehen würde. Und tatsächlich ma=chten sie zwischen 00:30 h und 00:45 h wieder einen kleinen roten Licht=ball aus, doch dieser schoß weit entfernt über den Himmel dahin und ver=schwand bereits nach einigen Sekunden. Doch damit war die Show noch lange nicht vorbei. Fünf Minuten später erschien das dritte "Phänomen", wieder in Form einer langsam dahinziehenden roten Feuerkugel, die plötzlich an=hielt, verweilte und dann rechts beidrehte um über einem Hügel zu ver=schwinden. In allen Fällen konnten die Zeugen keinerlei Geräusch hören, der Blick zum Himmel war ungetrübt. NUFOC sieht Schwierigkeiten dieses Phänomen mit den Geschehnissen dieser Nacht zu verbinden, was wir vom CE=NAP gerne verstehen können. Schließlich dürfte es sich bei den Sichtungen 1 und 3 um nichts weiter als Party-Gag-Heißluftballone gehandelt haben und Sichtung 2 dürfte auf einen Meteor zurückgehen. Es ist verwunderlich, daß zur aufgerufenen Nacht der UFO-Jagd nicht mehr Berichte dieser Quali=tät und Natur zustande kamen; wahrscheinlich hat man sich zu sehr auf die Fliegenden Dreiecke konzentriert und alles andere als Unbedeutend weitge=hendst angesehen, sodaß nur wenige "Ausreißer" aus dem allgemeinen Szena=rio der UFO-fiebrigen Suche nach Dreiecken bekannt wurden.
1.April 1990: SOBEPS bewacht den Himmel.
Aufgrund der befremdlichen Geschehnisse rund um "völlig unverständliche Phänomene" machte sich SOBEPS selbst auf, um aus Ramillies die Observa=tion aufzunehmen, einem Ort, der öfters Brennpunkt von UFO-Überflügen war. Einer der Beobachter war SOBEPS-Chef Lucien Clerebaut. Um 01:05 h sahen er und seine Begleiter ein befremdliches Licht im Osten. Auf Bild Nr.21 kann man sehen, wie sich das Anflugmanöver entwickelte und auf Bild Nr.22 ist jenes Gebilde zu sehen, welches direkt über die Zeugen in vielleicht 300 m Höhe dahinzog! Dies wurde ebenso durch ein kleines Teleskop beoba=chtet. Das Objekt war von beiger Farbe und gab ein Geräusch wie in Flug=zeug in großer Höhe von sich. Vier Lichter befanden sich an seiner Vor=derseite, einige Lichter auch seitlich. Die ganze Beobachtung dauerte um die zwei Minuten, dann verschwand das Gebilde außer Sicht. Bilder wurden von dem Phänomen gemacht, Clerebaut zeigte diese den NUFOC-Untersuchern.




Picture 21

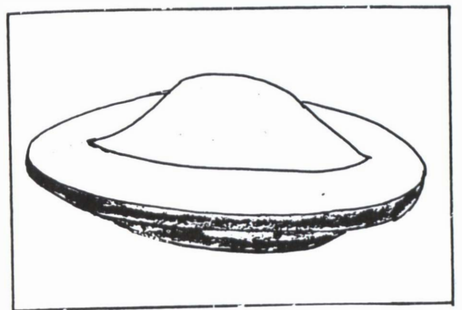


Picture 22

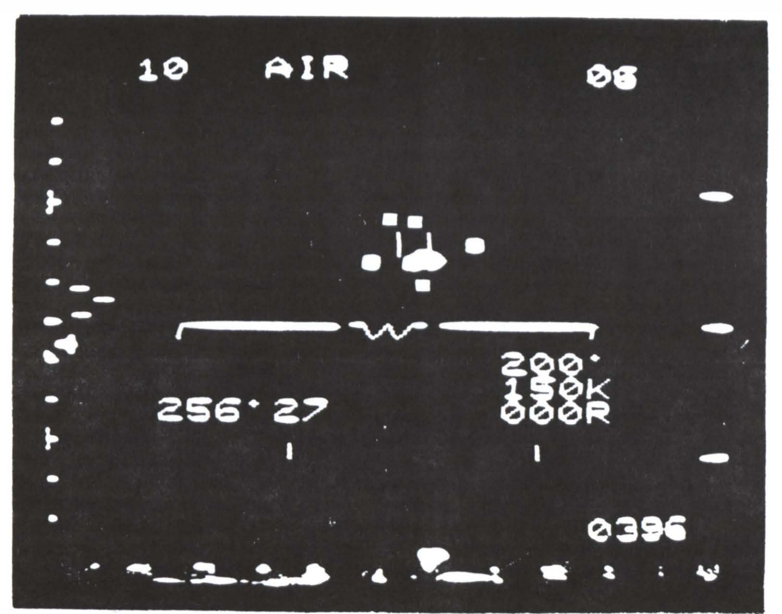
Nichts war darauf sichtbar. Doch mehr später dazu. Im weiteren wurden mehrere Fälle be= kannt, die so gut wie nicht untersucht sind und oftmals genug Zweifel mit sich bringen. Das Ganze geht sogar soweit, daß am 21.Mai 90 die gute alte Untertasse auftauchte, worauf man in Belgien lange Zeit warten mußte. Seit Beginn der Invasion hatten mehr und mehr Leu= te den Blick zum Himmel gerichtet und sie sa= hen immer unterschiedlichere Dinge. So befand sich an besagtem Tag ein Mann und seine Frau um 6 Uhr morgens vor der Garage, dabei sah die Frau in den Himmel und machte dort etwas Fremdes aus, woraufhin sie ihren Mann darauf aufmerksam machte. Während ihrer weiteren Ob= servation entpuppte sich das Gebilde als eine der sagenhaften Fliegenden Untertassen, mit einem rotglühenden Boden und metallischer Ob= erseite. Nach 2 oder 3 Minuten verschwand es außer Sicht. Einige Tage später zeigte ihnen ein Freund einige Bilder von UFOs zum Verglei= ch. Und so verglichen unsere Zeugen das von ihnen gesichtete Objekt mit jener Erscheinung, die **Rudi Nagora** in seinem Bild Nr.9 festgehal= ten hatte! Die Farbe des Objektes verglichen unsere Zeugen mit der der aufgehenden Sonne, und sie waren sich sicher, daß dies kein Flugzeug ge= wesen sein kann. Erstaunlich ist die Tatsache, daß in der ganzen belgi= schen Welle nun erstmals eine typische Fliegende Untertasse auftauchte, die stark an den **Fotobetrug** des Rudi Nagora erinnert, es ist kaum anzuneh= men, daß die Zeugen in Belgien eine alte VW-Autoradkappe durchs Gelände segeln sahen - was dann, wenn überhaupt, wenn es kein Spaß war???

NUFOC kommt nun zur Sektion seiner "Hypothesen", geht zunächst auf den allseits bekannten Ultra-Leicht-Flieger ein, eine Lösung die zunächst für denkbar gehalten wurde, aber nachdem die Berichte immer bizarrer wurden, lehnte man dort diese Lösung ab. Inzwischen hätte es Berichte geben sol= len, wo man den UL-Flieger als solchen erkannte. Stimmt auch irgendwie, müßen wir zugestehen - aber wie schon eingangs betont, dürfte nur die er= ste Welle von Observationen darauf zurückgehen und dann völlig andere Er=





scheinungen herbeikamen um als Stimuli zu dienen, wie in diesem Bericht ja auch nicht anders dargelegt und nachgewiesen wird!
Die Theorie, wonach das Militär hier im Ge= heimen neuartiges Fluggerät testet, wird ebenso von NUFOC geprüft und zurückgewiesen. Dazu ist einfach die "Testzeit" über bevöl= kertem Gebiet zu lange und würde nach allem Geschehen sich dies bewahrheiten, dann wäre dies ein Skandal. Wie auch immer, NUFOC ge= steht auch zu, daß die Maschine keineswegs belgischer Herkunft sein kann, dazu habe die belgische Luftwaffe gar keine Mittel, warum sollte eine andere Regie= rung das Risiko eingehen und so lange über Belgien ihre Tests durchführen, das gibt keine Logik her. Andererseits muß bedacht werden, daß die UFOlo= gen in Belgien eine erstaunliche Unterstützung und Kooperationsbereitscha= ft durch die Streitkräfte des Landes erfuhren, sodaß man davon ausgehen kann, daß das Militär dort weder direkt noch indirekt etwas über das ufo= traumatische Geschehen weiß, sonst würde man sich doch nicht quasi in die Karten gucken lassen.
Hypothese 3: Massen-Psychose. Der für uns interessanteste Punkt. Schauen Sie hoch in den Nachthimmel. Da sehen Sie nach einiger Geduld vielerlei Lichter an einem klaren Abend (helle Sterne, Flugzeuge am Horizont usw). Und...auch Dreiecke. Am 24.8.erhielt unser Forschungs-Kollege mehr als 20 Telefonanrufe zu ein und dem selben Objekt. Alle Beobachter beschrieben ihm ein fremdes Dreieck mit zwei Suchlichtern an der Vorderseite, welche sich bewegten und ein rotes Blitzlicht in der Mitte - die Sichtungen be= zogen sich auf den 20. und 21.August und die Zeugen meldeten sichaufgrund einer Zeitungsmeldung mit Telefonangabe. "Der wunderbarste Teil in dieser Sache ist, daß ich und Filip Rekoms ebenso diese befremdlichen Ereignisse ausmachten. Wir waren im Freien und entdeckten in der Ferne ein helles Li= cht! Da es eine Inversion gab und ein bißchen Dunst wirkte das Licht wie ein Suchscheinwerfer. Doch wir wußten gleich, um was es sich dabei handel= te, wir konnten es ebenso hören, genauso wie es auch andere Zeugen taten. Es war ein Flugzeug, als es fast über uns war, erschienen plötzlich drei Lichter an dessen Bodenseite, die wie zu Boden gerichtet wirkten. Diese Lichter waren sehr groß und recht hell, da war auch das blitzende Rotli= cht einwandfrei auszumachen. Das Flugzeug flog recht niedrig und war sehr groß. Da wir soetwas zuvor noch nie gesehen hatten, sprachen wir mit ei= nem Colonel der BAF, um herauszufinden, um was für ein Flugzeug es sich hierbei gehandelt hat - er sagte, es mag sich um eine **Galaxy** gehandelt ha= ben, welche spät noch am Himmel von Belgien herumkreuze, um schließlich in Deutschland (Ramstein, Frankfurt) zu landen oder nach England (Wood= bridge) zu fliegen. Tatsächlich geschah unsere Observation und die der an= deren Beobachter genau in jenem Flugkorridor. Ich wette, daß alle die es gesehen dachten ´Heh, das ist aber ein fremdes Flugzeug`. Aber Einer mel= dete es der Presse als ein **UFO** und das es ein solches sei. Sie sehen,ein UL kann durchaus geflogen sein am Anfang und mit Hilfe der Presse began= nen nun die Leute Ausschau zu halten und meldeten alle Dreiecke zurück. Wie bekannt haben viele Flugzeuge solche Lichtanordnungen in der Nacht. Wir können davon ausgehen, daß mehr als 50 % der bekannten Fälle alleine auf fehlgedeutete normale Flugzeuge zurückgehen. In der Folge gab es dann befremdliche CE-I-Fälle, Tageslichtsichtungen und sogar eine Fliegende Untertasse als Draufgabe. Und es ist noch nicht alles vorbei..." In der Bewertung geht NUFOC davon aus, daß "einige ausländische Organisationen" auf der UL-Lösung beharren, gemeint ist wohl auch (insbesondere) CENAP - stimmt´s, liebe Kollegen? Eingangs machten wir unsere Position fest und bleiben darin beständig. Alles begann mit UL-Fliegern und dann verselbst= ständigte sich das Geschehen in vielerlei Stimuli unterschiedlicher Her= kunft.

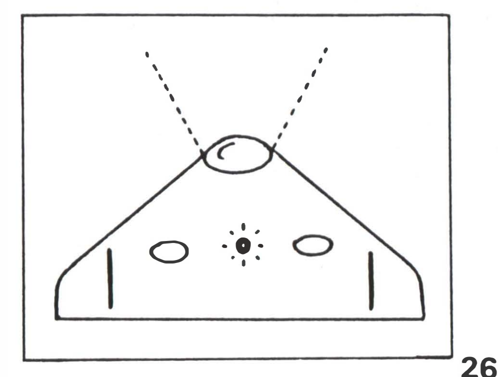


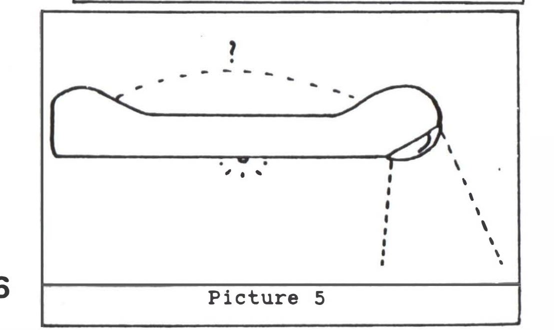



Hubert von Montigny



Heinrich Nicoll



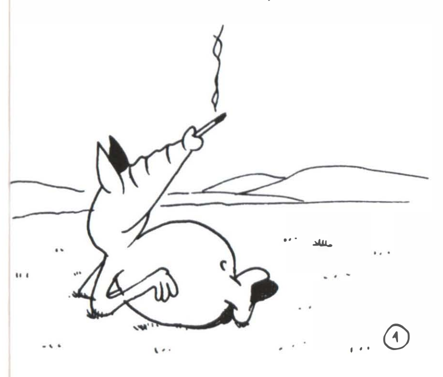


Picture 5



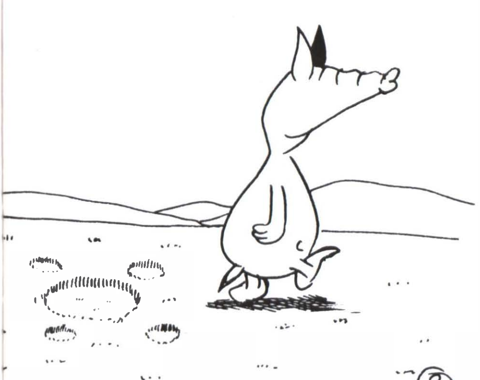
(Seite 26 ist soetwas wie eine Kollage zur Rückerinnerung an all die vielen Punkte während der Entwicklung der Sichtungswelle von Ost-Belgien.)
---

Und was läuft an der ET-Front?
Jean-Pierre Petit schreibt derzeit an einem Buch, nicht über die Frank Fontaine-Entführung (wo er ja auch beteiligt war, Sie erinnern sich an diesen Schwindel), sondern über die Fliegenden Dreiecke aus dem Weltraum. Er ist auch jene Person, die eine Erklärung dafür bereit hat, warum sich bei der 1.April-Sichtung vom SOBEPS-Boß nichts auf den Fotos zeigte: das gesichtete Objekt war von einem Strahlenfeld umgeben, wodurch Fotos unmöglich werden...logisch (?). Nur mit einem Infrarotfilm kann man sol= che UFOs sichtbar fotografieren (was uns wieder an Constable und W.Reich erinnert, irgendwie war schon alles einmal in den verrückten Auswüchsen der UFOlogie da).
Wie auch immer, die UFOs von Belgien werden uns weiter beschäftigen müßen.




**Kornkreis-Rätsel....**

Unzweifelhafter Höhepunkt der Herbsttagung deutscher UFO-Forscher (in Lüdenscheid) in diesem Jahr war der mitreißende Vortrag von **Josef Garcia** aus Offenburg, welcher Mitte August mit MUFON-CESlern nach Eng= land fuhr und die Kornfelder erforschte! Der bisher eher ruhige, aber liebe Kolle= ge, sorgte für einen faszinierenden Abend in seiner Dia-und Videovorführung "on the spot" (wie der Amerikaner sagt). Es ist außer Frage, daß ETs nichts mit diesen Er= scheinungen (Landschaftsskulpturen) am Hut haben, selbst die Engländer lachen darüber und lehnen diese "Presseidee" völlig ab. Wer an Ort ist, hat sofort das Gefühl ei= nem faszinierenden Phänomen gegenüberzu= stehen, andererseits ist der Schwindel of= fensichtlich - die Frage des Abends: **Wie** wurde es gemacht??? Auch die von CENAP vorgebrachten Konzepte sind nicht völlig umfaßend ausreichend, wenn im Kern nicht falsch! Wie auch immer, an dieser Stelle begrüßen wir nochmals Josef Garcia in der kleinen Equipage (Blättern im Duden ist angesagt, gelle?) der harten Fakten-For= scher im ufologischen Sektor, der ja da= mit seinen Meisterbrief ablieferte. Wer Fotomaterial, Videos (!), Poster oder ei= ne Broschüre namens DAS GEHEIMNIS DER KO= RNKREISE - BERICHT EINER FORSCHUNGSREISE erhalten möchte, kann dies aus erster Hand von **Walter A.Fuchs, Am Feuerbach 16,7600 Offenburg**, bestellen!!! Also ran, sicher= lich faire Preise für aktuelles Material!




Links finden Sie einen passenden Cartoon von unserem Forteaner Ulrich Magin, wel= cher wieder einmal erstaunliche Einblicke anzubieten hat. Danke, Ulrich...
Berühungspunkte gibt es also immer wieder, wenn gelegentlich auch eher lu= stig dargestellt. Warum sollten sich die diversen Fraktionen der UFOlogie auch spinnefeind gegenübersitzen? Die UFO-Forschung entwickelt sich wei= ter, Grenzen brechen, Mauern fallen - nehmt dies auf! CENAP steht dafür.

**Immer noch im Gespräch: Die Gulf Breeze-Sage!**

Das Journal für ein Forum der außergewöhnlichen Theorien und Phänomene, "California UFO", Nr.5/1990, ist nun erschienen (California UFO, 1536 S. Robertson Blvd., L.A. CA 90035, USA). Hauptthema ist der bereits schon öf= ters im CR und JUFOF (GEP-Lüdenscheid, Postfach 2361, 5880 Lüdenscheid 1) niedergemachte Fotobetrugsfall von Ed Walters als konkreten "ultimaten Be= trug". An diesem Fall hat sich so mancher einer dicke die $ verdient!
Vicki Cooper erklärt in ihrem **UFO**-Editorial, daß über den Walters-Fall so= etwas wie **ein Krieg ausgebrochen** ist. Großer Schaden wird bescheinigt, die wissenschaftliche Ernsthaftigkeit der UFO-Thematik ist damit niedergerun= gen. Der Fall ist **Zentrum eines Sturms in der Bewegung.** "Entschuldigen Sie bitte, aber mein Sinn für Humor kann dieser Tage nicht aufkommen", er= klärt Vicki. Der Gulf Breeze-Fall wurde zum letzten Schlachtfeld der UFO= logen. Aber so ganz hart geht man hier nicht vor und schiebt eine Rückver= sicherung ein: "Es wäre eine verdammte Schande, wenn Walters sich als ein Betrüger herausstellen würde, ist er doch ein netter Kumpel."
Während MUFON-Direktor Walt Andrus, Fotospezialist (?) Maccabee und Ent= führungs-Forscher Hopkins den Fall hochhielten, gab es auch deutliche Ab= lehnung aus der Gemeinde ernsthafter UFO-Forscher, so z.B. von NICAP-Tra= ditionalist **Richard Hall** (inzwischen auch Ex-MUFON), welcher anmerkt, daß es keinerlei unabhängige Bestätigungen der Fotos gibt und zugesteht, daß dieser Fall ihn dazu führte, aus der UFOlogie **auszusteigen**, was uns auch völlig überraschte, hatte er doch unlängst noch ein weiteres Buch zum Fall Andreasson-Luca veröffentlicht! "Ich bezeichne mich nun als absoluten, ehr= lichen Skeptiker - im besten Sinne des Wortes", erklärte Hall. Es ist so wieder einmal überaus erstaunlich, daß wieder einmal ein sehr aktiver For= scher aus seinen Fallerfahrungen heraus zum Skeptiker wurde, willkommen Richard Hall in der Reihe der A.Hendry´s, P.Klass´, Monnerie´s und CENAP= ler, etc.(!). **UFO** betont noch einmal, das Walters gerne Streiche mit den Freunden seines Sohnes spielte und ihnen Doppelbelichtungen als Geister= fotos andrehte; Walters zehn Jahre insgesamt im Kitchen saß (Autodiebstahl und Scheckbetrug). Hall wirft MUFON vor, diese Fakten verschwiegen zu ha= ben, um den Fall zu stützen.
**UFO** stellt fest, daß auf den bisher 46 abgelieferten Fotos vier verschie= dene Körper fotografiert wurden. Es wird nochmals auf die Technik der so= genannten Doppelbelichtung hingewiesen -primitiv einfach, aber wirkungs= voll! Walters verwendete eine alte Polaroid 108 für seine Aufnahmen, in= zwischen erklärte Josef Garcia von der GEP gegenüber CENAP während der Herbsttagung der UFO-Forscher in Lüdenscheid (letztes Oktober-Wochenende), daß er jüngst erst in einem Fotogeschäft eine Polaroid-Kamera-Vorführung beiwohnte. Hierbei wurde einfach der Auswurfschlitz der Kamera unwissent= lich von einem Kunden mit dem Finger gesperrt und als Ergebnis, wurde der verknipste Film nicht ausgeworfen, sondern einfach nochmals belichtet! So einfach ist es also...
Willy Smith, einer der ersten Untersucher des Falls stellte sich die Fra= ge, ob man das Gulf Breeze-UFO nachahmen könne. So entstand eine Aufnahme mit dem Chrysler Building in New York City durch den Fotografen Manuel Fer= nandez, dies auf Bitte von UFO-Untersucher Antonio Huneeus. Die gelungene Trickfotografie ist erstaunlich nahe dran am Gulf Breeze-UFO-Objekt, da kann es keinen Zweifel geben, siehe nächste Seite!
**UFO** rief bei Walters an und stellte ihm so manche Frage. Darunter auch, ob er Erfahrung mit "Spaßfotos" habe, mit Doppelbelichtungen. Walters: "Nie= mals." Ohnmächtige Verteidigungsrede. In einem Beitrag mit Ed Gray, Bür= germeister von Gulf Breeze, wird deutlich, daß die Walters-Wohnung gerade 200 Yards von der Highway 98 entfernt ist, aber niemand das bestätigte, was Walters behauptete fotografiert zu haben. **UFO** zieht sich ein bißchen zu= rück und weiß scheinbar das Geschehen nicht einzuordnen, wodurch eine Art "was-weiß-Ich"-Position durchschimmert. Im weiteren sind die Reden der be= kannten Verteidiger recht schwach und dünn... Insgesamt gesehen ist der "California UFO"-Beitrag in dieser Angelegenheit unbefriedigend ausgefal=



**The Gulf Breeze Debate**

Gulf Breeze Sightings

The Gulf Breeze UFO
A Personal Account of a True Story

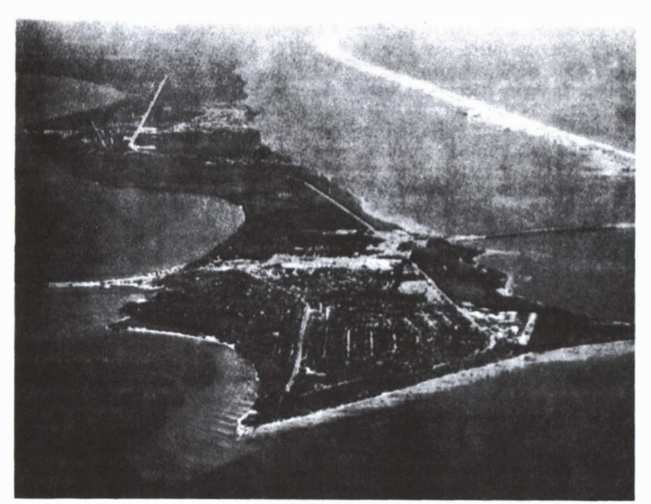
THE MOST ASTOUNDING MULTIPLE SIGHTINGS OF UFOS IN U.S. HISTORY
ED WALTERS FRANCES WALTERS

SENTINEL
UFO Sighted Over Gulf Breeze

A SPACE ODYSSEY

*The Walters' book, published earlier this year by William Morrow & Co.*

len und läßt so manche Hintertüre offen, gerade in Anbetracht der vorliegenden Da= ten und Fakten. Wie auch immer, einige News hat die Darstellung mitge=



*ON THE PENINSULA—Aerial view of Gulf Breeze. (Bridge from Pensacola, at right, links the town to mainland.)*

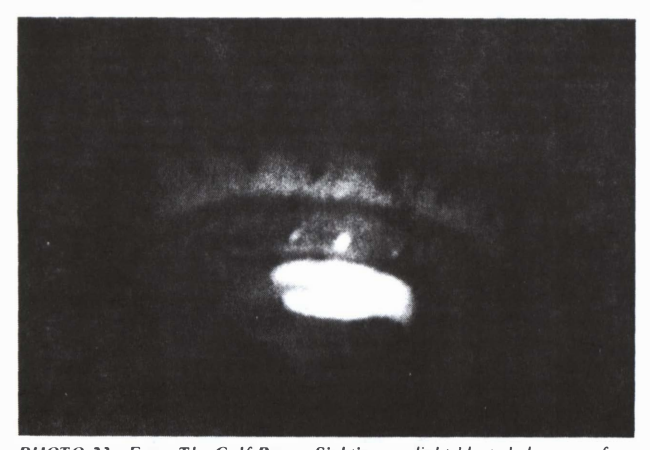


*PHOTO 23—From The Gulf Breeze Sightings, a light-blasted close-up of the distinctive UFO.*

bracht. So zum Beispiel wurde bekannt, daß die Walters-Sto= ry dem 21.MUFON-Jahres-Sympo= sium in Pensacola, Florida,ab= gehalten vom 6.-8.Juli, einen enormen Zustrom von Besuchern brachte, die drei Tage lang im dortigen Pensacola Hilton-Ho= tel und im angrenzenden Civic Center dem Thema **UFOs: The Impact of E.T. Contact Upon Society** nachjagten. Dies begrün= dete sich auf einer bunten Mi= schung von Sprechern zu Gebie= ten des New Age (!,?) und zu UFO-Fall-Dokumentationen. Un= ter den Sprechern waren Budd Hopkins als Ersatz für Rima Laibow, John Brandenberg, Bar= ry Downing, Robert Hall, John L.Spencer, Brian O´Leary, Da= vid Gotlib, Antonio Huneeus + Carey Baker (viele neue Namen tauchen hier auf, die wir no= ch nicht so recht einordnen können, was das für Leute sind und welche Konzepte sie ver= breiten). Höhepunkt war natür= lich die Rede von Gulf Breeze- "premier UFO witness and aut= hor" Ed Walters, der zusammen mit seiner Frau Frances Infor= mationen über die jüngsten Er= eignisse vor dem Publikum be= kannt gab und auf die Angrif= fe der feindseligen **Debunker** einging, aber unseres Erach= tens nach versagte. Als Teil der begleitenden Foto-und Ma= terialien-Ausstellung wurden die Gulf Breeze-Fotos gezeigt. Dazu natürlich die von MUFON als "echte" und historisch ein= gestuften Aufnahmen anderer UFO-Erscheinungen aus aller Welt. Parallel dazu brachte man noch einige bekannte oder zugestandene Schwindelfotos als Alibi ein. Nebenbei war na= türlich die unvermeidliche Verkaufsausstellung integriert, wo man u.a. UFO-T-Shirts, Walters-Poster und Gips-Figuren der ETs erwerben durfte... Während der Konferenz sponserte MUFON am frühen Sonntagmorgen der Veran= staltung eine Busfahrt zu den aktuellen Örtlichkeiten in Gulf Breeze wo Walters seine UFOs sichtete und Erfahrungen bei nahen Begegnungen machte. Die Tour diente dazu, den Besuchern weitere an-Ort-Informationen und Ein= sichten zu vermitteln, wobei sich Dr.Bruce Maccabee als Animator bestens bewährte. Der britische UFOloge John L.Spencer setzte eine Wünschelrute ein, als er in Walters Garten den bekannten Lande-"Kreis" auslotete und dabei eine "anwesende Energie" ortete, wenn auch inzwischen der Kreis frisch mit neuem Gras überwachsen war, was wiederum darauf deutet, daß besagte Spur (Forscher nannten sie das Produkt eines aufgespannten Tram= polins) kaum durch UFO-Strahlen entstanden sein kann, da derartige Spuren (der Legende nach!) langjährig unverändert auftreten und der betroffene





*STATESIDE RING—Nearly identical to the strange rings in England which have been puzzling investigators, this mystery circle in Gulf Breeze' Shoreline Park was considered additional evidence in MUFON's investigation of the Walters case.*

Boden niemals wieder frischen überwachsen werden kann. Wie Sie anhand nebenstehender Auf= nahe sehen können fand man in= zwischen im öffentlichen Gulf Breeze Shoreline Park einen UFO-Kreis, der fast identisch der englischen Spurenfunde ist. Für MUFON ist diese zusätzli= che Spur ein weiterer Meilen= stein in der Unterstützung für Ed Walters...-während in Eng= land selbst von den betroffe= nen Forschern und Anwohnern diese Kornkreisspuren **keineswegs** mit UFOs in Verbindung ge= bracht werden!

Auf der Konferenz von MUFON tauchte nun ein weiterer Gulf Breeze-UFO-Zeuge auf, nämlich Jeff Thompson, welcher lebens= große Latex-Alien-Puppen anbot. Geschäft ist schließlich Ge= schäft; was sich auch die bei= den Walters dachten und so be= reitwillig den "Starrummel" um ihre Person förderten und un= gezählte Autogrammwünsche er= füllten, zumeist in den eben frisch erstandenen Büchern der 700 Besucher.

Und **UFO** trieb nun einen weite= ren Zeugen aus Gulf Breeze auf: den 48jährigen Art Huf= ford, Angestellter einer gros= sen chemischen Firma an Ort. Vor dem November 1987 hatte er keinerlei Interesse an UFOs, aber dann befand er sich eines späten Nachmittags mit seiner Frau unterwegs, wobei sie in Pensacola ein ungewöhnliches Objekt, eine Maschine über den Bäumen schwebend ausmachten. "Es war eine helle, ovale Form zu sehen, sie besaß ein Licht obenauf und untenrum einige projizierte Li= chter, Fenster oder Luken wie beim Walters-Körper waren jedoch nicht zu sehen", führte der neue Zeuge aus. Die beiden Zeugen dachten auch weiter nicht über das nach was sie gerade gesehen hatten, stellten sich erst im Dezember die richtigen Fragen dazu, nachdem die Zeitung von den "Mr.Ed"-Fotos berichtete und einige druckte. "Zunächst hatten wir die Sache ver= geßen, erst als die Fotos abgedruckt wurden, bekamen wir wieder ein In= teresse an der Sache. Wir sahen exakt das gleiche Ding", führt Hufford an. Da fliegt eine Untertasse neben der Straße prächtig anzuschauen hin, und die Zeugen interessieren sich zunächst gar nicht dafür, finden die Sache eigentlich gar nicht nachdenkenswert...**merkwürdig**. Dafür aber kann Huf= ford noch einige Leute ausfindig machen, die ebenso UFOs vom Walters-Typ gesehen haben wollen: Charlie und Doris Somerby, Jeff Thompson, Fenner und Shirley McConnell. Seiner Ansicht nach "geht etwas vor sich", wobei er sicherlich nicht daneben liegt. Ausgehend von dem was Hufford selbst



TERRY ECKER

WALTERS—'I look at [some news reports] as being anxious reporting without adequate investigation, not a credibility gap on me.'

*Other matters used against Walters include his penchant for storytelling and allegedly playing photographic games with his son's young friends.*



JOHN HICKS

TRIO OF NOTE—The Walters with Dr. Bruce Maccabee.



TERRY ECKER

Ed Gray, III



Art Hufford

sah, kann er Walters nicht als Schwindler bezeichnen. Eine gänzlich andere Position nimmt dagegen Gulf Breeze-Bürgermeister **Ed Gray, III**, ein, welcher im sechsten Amtsjahr inthronisiert ist. Bisher hatte er eigentlich nichts gegen "Ed" einzuwenden gehabt, welcher in der Gemeinde einige aktive Unterstützungen bei Veranstaltungen vierlei Art leistete. Nun aber ging seiner Meinung nach Walters zu weit, wenn er scheinbar auch psychisch völlig in Ordnung sei, wie auch Psychologe Dan Overlade bestätigte. Gray kennt Walters als cleveren Geschäftsmann und weiß auch darum, daß er einmal verkündete, den ultimaten Scherz durchzuführen als er gerade auf für Jugendliche beanraumte Partys sogenannte "Dämonenfotos" via Doppelbelichtung fertigte. Bürgermeister Gray unterstützt so auch die Darstellung des inzwischen bekannt gewordenen Tommy Smith, welcher zugestand, daß er genau wisse, das Walters Trickaufnahmen mit einem UFO-Modell fertigte. "Tommy hat keinen Grund deswegen zu lügen. Seine Eltern kamen zu mir und bestätigten die Aussagen ihres Sohnes, sie wußten von der Sache bereits seit 2 1/2 Jahren, dachten aber, daß sich die Angelegenheit von selbst totlaufen würde", erklärte der Bürgermeister gegenüber **UFO**. Doch das genaue Gegenteil geschah und der Gulf Breeze-Fall blähte sich immer stärker auf, was nun die Smith´s auf den Plan rufen ließ. Daraufhin reagierte Walters eher unfein und verteufelte die Familie, daß sie einem fundamentalistischen Glauben nachhängen in welchem UFOs und Aliens keinen Platz hätten und sonach als "Glaubenstäter" diese vermeintlichen Falschaussagen machten! Die Eltern hätten auf Tommy Einfluß genommen, obwohl die Bilder von ihm ein echtes UFO-Zeigten, Tommy habe unter der Hirnwäsche gelitten. Und das kann Walters von sich geben, in einem Land wo die Religionsfreiheit hochgelobt wird und Exzesse erfährt, sondersgleichen! "Die Smith´s sind Episkolianer, genauso wie ich, aber wir alle sind keine religiösen Fanatiker, ich muß es erklären: unserem Glauben nach müßen wir immer die Wahrheit erzählen", betont Gray. Er greift Walters an, indem er sagt, daß das Heim von Walters gerade mal 200 Meter von der starkbefahrenen Highway 98 entfernt liegt, doch trotz intensiver Besiedelung dieser Gegend, man erst 1 1/2 Jahre später mit Zeugen herbeikommt, wie Hufford und die paar anderen, sonst aber niemand.

Das aufgefundene UFO-Modell im Hause des aktuellen Nachmieters von der alten Walters-Wohnung sorgt für Trouble. Walters hat Debunker des Hoax bezeichnet, sie sollen das Modell nachgebaut und im alten Haus in der Silverthorn Drive versteckt haben. Der heutige Anwohner, Mr.Menzer, weiß davon aber nichts und leugnet auch ab, selbst das Modell produziert zu haben. Walters gibt an, daß das Modell wohl sehr seinen fotografierten authentischen Raumschiffen gleicht, aber er doch mehrere Typen davon fotografierte - aber da liegt auch das zweischneidige Problem: sicherlich hat Walters mehr als einen UFO-Typ fotografiert, dazu benötigt er einfach nur verschiedene UFO-Modelle, und da diese recht einfach zu schaffen sind, ist es nicht weit hergeholt, daß er auch verschiedene Modelle verwendet -die Billy Meier-Story läßt grüßen! Inzwischen tritt Mark Curtis auf den Plan und demonstriert nationsweit im TV wie man mit kleinen UFO-Modellen wunderbare Fotos durch Doppelbelichtung fertigen kann. So mögen die Camping-Teller von Walters das wichtigste Werkzeug in der UFOlogie jemals gewesen sein.

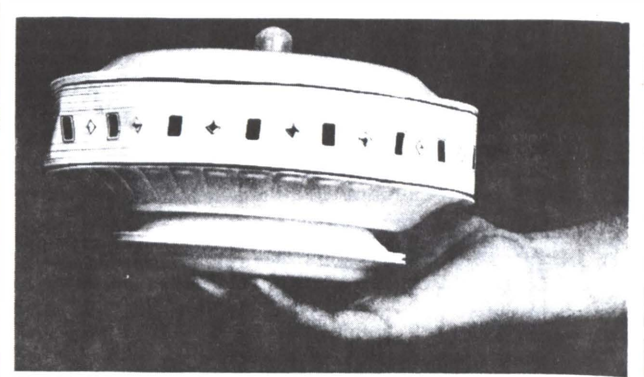
Auf der Pro-Seite gab nun Untersucher Don Ware einige bizarre Details bekannt. Scheinbar hat die Tochter eines Walters-Nachbarn furchtbare Alpträume erlebt und dabei Begegnungen mit einigen befremdlichen Kreaturen in ihrem Schlafzimmer erfahren. Und Hopkins kommt mit einem anderen Fall daher, wo ebenso ein Mensch durch die Außerirdischen in Gulf Breeze entführt wurde. Während es viele Parallelen zum Billy Meier-Fall gibt, lehnt MUFON diese Story jedoch als Betrug ab. Auch hier scheint man nichts gelernt zu haben. Don Ware erklärt warum Walters besser als Meier ist: "Der Mann ist glaubwürdiger und das ist es, was ihn gegen die Entlarver bestehen läßt." (?) Don scheint die kriminelle Vergangenheit von Ed nicht zu berücksichtigen. Um es noch irrer werden zu lassen, da taucht nun ein ehemaliger Nachbar von Walters auf, Michael Wales, und erklärt, daß die ganze Sache eine komplexe Cover-Up-Operation im "außerirdischen, interdimensionalen und religiösen Machtkampf" sei: "Ed hat nicht die volle Wahrheit berichtet." Doch Wales hat seine Probleme, die meisten Forscher lehnen seine Idee als Blödsinn ab.

**UFO** frägt sich bald, ob die Gulf Breeze-UFOs militärische Maschinen sind. Das betroffene Gebiet ist nämlich Heimat von fünf wichtigen Militärbasen, so die Pensacola Naval Air Station, Eglin AFB und dem Strategic Armament Testing Center und weist eine der höchsten Flugzeug-Luftbewegungs-Frequenzen der ganzen Nation aus. Alle Marine-Piloten werden praktisch dort geschult. Testflüge mit neuen Maschinen werden dort ebenso abgehalten. Hier werden auch Fernsteuerfahrzeuge (RPVs) und unbemannte Flugzeuge (UAVs) eingesetzt, so auch der von Sikorsky Aircraft in West Palm Beach gebaute CYPHER, eingesetzt von der Defense Advanced Researcg Projects Agency (DARPA). Gerade auch der vor Florida´s Küste ablaufende Drogen-Schmuggel sorgte für den breiten Einsatz neuartigen Aufklärungsgeräts. Vielleicht hat dies alles mit Gulf Breeze und unserem Thema nichts zu tun, vielleicht aber viel, wer weiß? Aliens und UFOs haben es aber recht schwer bis nach Gulf Breeze durchzukommen, da das Gebiet von acht starken Radaranlagen für Land- und Luftüberwachung abgedeckt ist.

ALIEN ART—Jeff Thompson (left), another witness to the 'Gulf Breeze UFO,' makes life-sized latex alien masks and models. Ufologist George Fawcett of North Carolina stands by.

## Dubunkers Have 'Field Day'

# The UFO Model



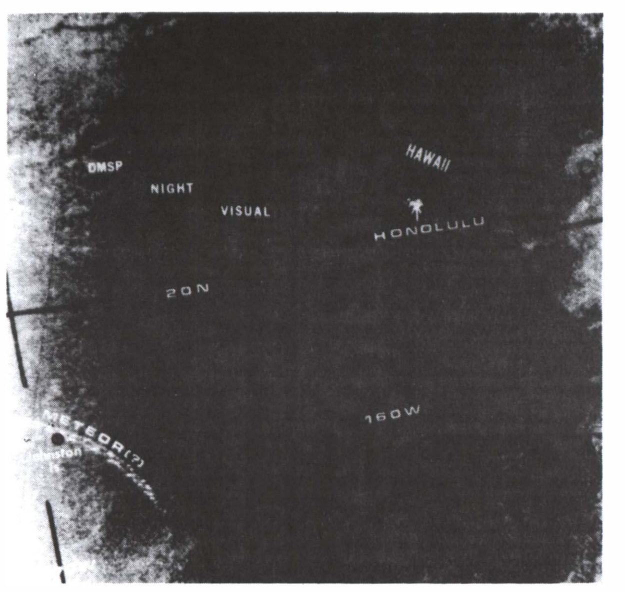
SHOW AND TELL—Several Styrofoam plates were used to make this model UFO which was found in Walters' old house, and which has ignited a conflagration of charges and countercharges about UFO hoaxes.

**Gulf Breeze-Anwalt verfolgt nun die Interessen von Cash-Landrum**
Betty Cash und Vickie Landrum verklagen die US-Regierung, weil sie angeblich vor zehn Jahren in Texas ungeschützt von den Strahlen eines UFOs betroffen wurden. Anwalt Clay V.Ford jr hat sich diesem Fall angenommen und will nun das eingeforderte Recht nach 20 Millionen $ Schadenersatz vertreten! Bereits 1985 scheiderte der New Yorker "UFO-Anwalt" Peter Gersten an dem Fall, damals aus eher formallen Gründen. Ford ist es egal, ob die Maschine der Regierung oder den Aliens gehörte, welche damals in Texas auftauchte und von etwa 20 nicht zu identifizierenden Helikoptern begleitet wurde. Zu Ford´s beruflichen Hintergrund: er ist ehemaliger Colonel und hatte sich in seiner militärischen Dienstzeit auf "Kriegsplanungen für Europa" spezialisiert. (Quelle: UFO, Nr.5/1990.)

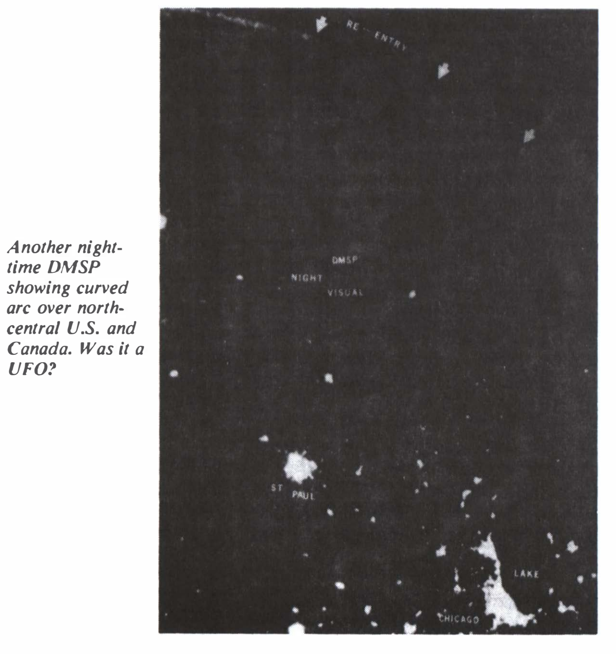
**UFO-Museum geplant**
Jerry Smith aus Reno, Nevada, plant am 1.April 1991 ein "National UFO Museum" zu eröffnen, wenn dies mal kein Aprilscherz ist. Das Museum soll eine Dauerausstellung von UFO-Beweisen wie Fotos, Dokumenten, Artefakte und sonstigem Material sein und ein gewaltiges Materialarchiv beinhalten. Thematische Schwerpunkte: Die Wesen, die die Untertassen steuern; UFO-Abstürze; Regierungs-Cover-Up, sowie versteckte Alien-Basen auf der Erde. Gleichsam wird ein Buchladen und Geschenke-Shop eingerichtet, spezialisiert in ufologischer Literatur und Produkten wie T-Shirts, Mützen etc. Interesse am National UFO Museum? Schreiben Sie an Jerry E.Smith, P.O.Box 20593, Sun Valley, NV 89433, USA.

**Marsgesicht als Briefmarke**
Das kleine afrikanische Land "Sierra Leone" brachte nun eine Sonderbriefmarke "Saluting The Coming Exploration of Mars" heraus, geziert wird das Postwertzeichen vom MARSGESICHT. Etwa 100 Händler schlugen sofort zu und bald war die Briefmarke ausverkauft - es scheint doch einiges Interesse an dem zu geben, was die NASA "ein Trick von Licht- und Schattenspiel" nennt. Jene Leser, die sich für den philadelistischen Aspekt des UFO-Ühänomens interessieren (solche gibt es tatsächlich!), wünschen wir eine fröhliche Jagd auf diese Rarität. Vielleicht unterrichten Sie uns, wenn Sie fündig geworden sein sollten? Danke.






OVER THE OCEAN—DMSP imagery taken near the Hawaiian Islands. To the lower left passing over Johnston Island is what appears to be a meteor trail. Research has indicated that no man-made space object was re-entering the atmosphere at this time and location.




Another night-time DMSP showing curved arc over north-central U.S. and Canada. Was it a UFO?

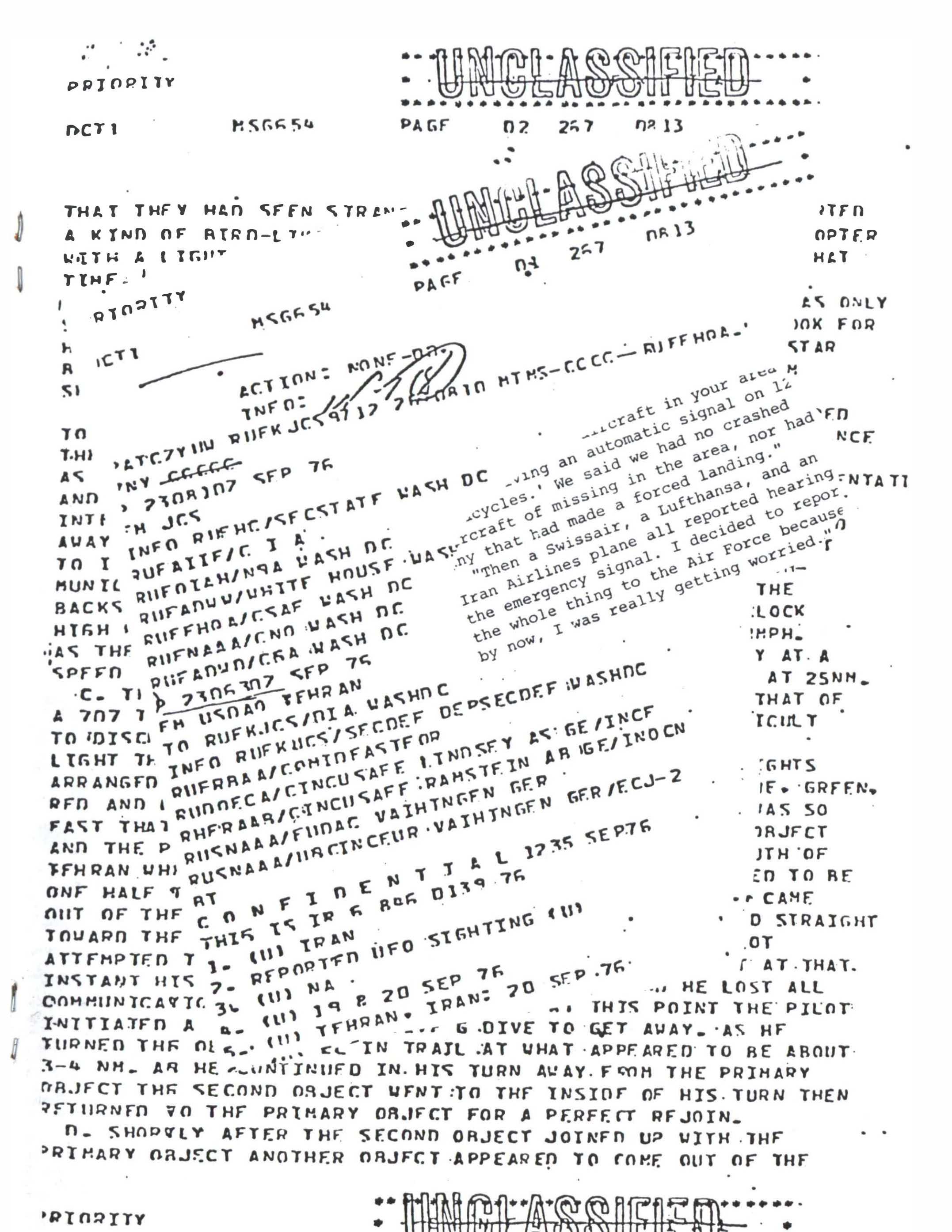
**UFOs vom Satelliten aus fotografiert?**
In dem bereits erwähnten kalifornischen UFO-Journal fanden wir in den aktuellen Nummer die beiden neben angedruckten Bilder. Dazu ein kurzer Bericht von Hank Brandli:
1975 fotografierte eine Sonde des US Defense Meteorological Satellite Program eine gekrümmte Kurve nahe Johnson Island im Pazifik. Scheinbar wurde die Spur von einem Objekt produziert, welches in den Kamera-Erfaßungsbereich für etwa eine halbe Minute geriet. Damals bestimmten DMSP-Wissenschaftler, daß das Objekt nicht künstlich sei.
Dann zeigte im November 1984 eine DMSP-Nachtzeit-Aufnahme eine ähnliche Kurve. Das NASA-Goddard Space Flight Center verwies darauf, daß keinerlei Objekte zu jener Zeit des Geschehens im Rücksturz zur Erde kalkuliert wurden. Waren also diese Objekte UFOs?
Jüngst erhielt ein in Florida lebender Satelliten-Meteorologe einen Anruf von einem bekannten Astronomen, der angab, daß der Schweif des 1975 fotografierten "Meteors" kein solcher sein mag. Ein Meteoren-Re-Entry sollte mit seiner Geschwindigkeit gerade eine Sekunde oder so auftauchen, während die Bilder von 1975 und 1984 auf ein helles Objekt hinwiesen, welches etwa jeweils 30 Sekunden oder so sich abbildete. Die Fotos zeigen auch überbrückte Entfernungen von einem oder mehr Grad an wobei ein Grad etwa 60 nautischen Meilen entspricht.
Eliminiert man nun die Lösungen für Meteor und künstliches Objekt irdischer Herkunft, dann bleibt nur die UFO-Erklärung dafür übrig, meint Brandli.
Bleiben wir kurz bei dem Phänomen der "unidentifizierten Orbit-Objekte" und greifen auf JUST CAUSE vom Juni 1990 zurück wo man das Thema anriß.
Dr.Henry Azadehdel aus England ist uns bereits vom Südafrika-UFO-Abschuß her bekannt; jetzt

hatte er Anfang 1990 FOIA-Anfragen an das "Naval Space Surveillance Cen= ter" (NAVSPASUR) geschickt, welches routinemäßig eigene und ausländische Satelliten überwacht. T.E.Edwards, Direktor der Managment Support Divi= sion of the Naval Space Command in Dahlgren, Virginia, schrieb ihm am 22. Februar 1990 zurück: "Das Naval Space Surveillance Center beobachtet rou= tinemäßig die Spuren tausender von Objekten im erdnahen Raum, wovon eine Reihe nur als unidentifizierte Orbit-Objekte klassifiziert sind." Anbei lagen 52 Seiten Computerausdrucke, in denen auch solche Objekte aufgeli= stet wurden und ehemals als NORAD-GEHEIMNIS klassifiziert waren. Der Aus= druck betraff den Zeitraum 16.12.89 bis 13.2.1990.
Die Operationen von NAVSPASUR begannen am 1.Juni 1959 als Aufklärungsar= beit über die Geschehnisse im erdnahen Raum. Das System bewies seine Wirk= samkeit bald. Am 31.Januar 1960 ortete es ein unbekanntes Objekt, welches die Erde umrundete. Am 2.Februar stellten die Beobachter fest, daß es si= ch hierbei um einen Re-Entry der Kapsel von "Discovery 5" handelte, ge= startet am 13.August 1959. NAVSPASUR erklärt jene unbekannten Objekte als Raumabfall verschiedener Art. JUST CAUSE jedoch ist angestachelt und theo= retisiert, daß einige dieser Spuren dennoch für das UFO-Phänomen interes= sant sein könnten, sobald man jene Erscheinungen mit UFO-artigen Ereig= nissen am Boden in Verbindung bringen könne. Harte Daten könnten dann dem UFO-Phänomen ein neues Gewicht geben. Bisher gab es Probleme mit dem Er= halten der NAVSPASUR-Feststellungen, da diese Informationen aus Gründen der nationalen Sicherheit zurückgehalten wurden. Nun verspricht man sich über FOIA weitere solche Daten zu erhalten, aber wer will diese auswer= ten und mit bodengestützten Observationen verknüpfen?
Inzwischen gibt NORAD weitere Informationen über das "Unknown Track Repor= ting System" (NUTR) heraus, wie am 1.Juni 1990 W.M.McDonald, Direktor für FOIA-Angelegenheiten und Sicherheitsbeauftragter am Office of the Assis= tant Secretary of Defense, gegenüber UFO-Forscher Robert Todd mitteilte. ABER auch hier hatte der magische Textausstreicher zugegriffen und fast alle Informationen sonst ausgetilgt. Ohne Vergleichswerte jedoch sind die Materialien kaum verständlich! Die vorliegenden Daten seien ausschließ= lich "Spurdaten von Objekten die schließlich nicht als konventionelle Flugzeuge identifiziert werden konnten". In diesem Sinne werden weiterhin UFO-Daten natürlich von den Militärs registriert, für sie sind es jedoch nur Ausrutscher vom Alltag -da anhand der festgestellten Objekte aber kei= nerlei Bedrohung ausgeht, kümmert man sich nicht weiter darum. Anderer= seits zeigt der Umgang mit der FOIA auf, daß der Weg kostenreich und be= schwerlich mühsan ist, aber richtig angepackt Fortschritte zu erzielen sind und die "Regierungs-Verwicklung" in Sachen UFOs aufweisen, wenn auch kaum von dem dramatischen Wert, wie sie sich UFOlogen-Träume vorstellen.

**Tip fürs besinnliche Weihnachtsfest: Die neue CENAP-Broschüre!**

Angeklagt: Der UFO-Beweis! ist nun erhältlich, bitte bestellen Sie diesen dokumentarischen Hintergrundbericht zu klassischen UFO-Sichtungserlebnis= sen sofort. Es handelt sich um eine 196seitige Broschüre im Format Din-a-4 mit vielerlei Dokumenten! Was hat es mit den Hintergründen zu diversen klassischen und "authentisch" gestempelten Vorkommnissen auf sich? Darun= ter faktisch dargestellt der 1976er Vorfall aus dem iranischen Teheran,wo= zu auf der nächsten Seite eine Darstellung anhand offizieller Dokumente erfolgt. F-4-Phantom-Flieger auf der Jagd nach einem **UFO**, welches imstande war die elektronische Waffenlenksysteme an Bord des Kampfflugzeugs auszu= schalten! Was steckt hinter dieser Story? Erfahren Sie den verwirrenden Hintergrund dieser faszinierenden Geschichte in **Angeklagt: Der UFO-Beweis!** Überweisen Sie DM 42 auf das bekannte Ludwigshafener Postgirokonto von Werner Walter und bald erhalten Sie diese Broschüre zum Zwecke des Stu= diums und neuer Erkenntnisse über das abenteuerliche UFO-Phänomen... UFOs, der Beweis in der Schwitzkiste, orientieren Sie sich und lernen Sie Argu= mentationshilfen für die UFO-Diskussion kennen. Tatsächlich: Der UFO-Nach= weis ist angeklagt. Versäumen Sie nicht diese aktuelle UFO-Dokumentation von CENAP...




PRIORITY UNCLASSIFIED
DCT1 MSG654 PAGE 02 267 0813

THAT THEY HAD SEEN STRAN... A KIND OF BIRD-L... WITH A LIGHT ...

ACTION: NONE-DD
INFO: ...

R 230810Z SEP 76
FM JCS
INFO RUEHC/SECSTATE WASH DC
RUEAIIA/CIA WASH DC
RUFOIAH/NSA WASH DC
RUFADWW/WHITE HOUSE WASH DC
RUEFHQA/CSAF WASH DC
RUENAAA/CNO WASH DC
RUEADWD/CSA WASH DC
P 230630Z SEP 76
FM USDAO TEHRAN
TO RUEKJCS/DIA WASHDC
INFO RUEKJCS/SECDEF DEPSECDEF WASHDC
RUEADWD/COMIDEASTFOR
RUFRBAA/CINCUSAFE LINDSEY AS GE/INCF
RUDOECA/CINCUSAFE RAMSTEIN AB GE/INDCN
RHFRAAB/CINCUSAFE VAIHINGEN GER
RUSNAAA/EUDAC VAIHINGEN GER/ECJ-2
RUSNAAA/USCINCEUR VAIHINGEN GER
BT
C O N F I D E N T I A L 1235 SEP 76
THIS IS IR 6 846 0139 76
1. (U) IRAN
2. REPORTED UFO SIGHTING (U)
3. (U) NA
3. (U) 19 & 20 SEP 76
4. (U) TEHRAN, IRAN: 20 SEP 76

...aircraft in your area ... an automatic signal on 12 cycles.' We said we had no crashed aircraft of missing in the area, nor had any that had made a forced landing. "Then a Swissair, a Lufthansa, and an Iran Airlines plane all reported hearing the emergency signal. I decided to report the whole thing to the Air Force because by now, I was really getting worried."

... HE LOST ALL COMMUNICATIONS ... THIS POINT THE PILOT INITIATED A ... DIVE TO GET AWAY. AS HE TURNED THE ... IN TRAIL AT WHAT APPEARED TO BE ABOUT 3-4 NM. AS HE CONTINUED IN HIS TURN AWAY FROM THE PRIMARY OBJECT THE SECOND OBJECT WENT TO THE INSIDE OF HIS TURN THEN RETURNED TO THE PRIMARY OBJECT FOR A PERFECT REJOIN.
D. SHORTLY AFTER THE SECOND OBJECT JOINED UP WITH THE PRIMARY OBJECT ANOTHER OBJECT APPEARED TO COME OUT OF THE

PRIORITY UNCLASSIFIED

+++ UFO-Alarm über Europa +++ Tausende sahen bunte Lichtpunkte am Himmel +++ Objekt überholte Airbus +++

# Unheimliche Begegnung

HA **München** – Im Fernsehen liefen gerade die „heute"-Nachrichten, als Gerhard Götz (37) in Wackersdorf aufgeregt ins Haus stürzte. „Entweder ich spinne", rief er seiner Frau zu, „oder ich habe gerade ein UFO gesehen!"

Er war nicht allein.

In ganz Mitteleuropa sahen Tausende geheimnisvolle Lichter am Nachthimmel – mal einen „hundert Meter langen Feuerstrahl mit Ausfransungen", mal eine „leuchtende Metallstruktur", mal konkret ein „Raumschiff Enterprise".

In Süddeutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz rückten Polizeibeamte aus, Feuerwehren wurden in Alarmbereitschaft versetzt, in Bayern setzte sich sogar die Bundeswehr in Marsch.

Der Spuk begann Montag abend, 19.01 Uhr.

Auf dem Flug LH 1725 Brüssel–Frankfurt glaubt Lufthansa-Pilot Michael von Pilar (35) seinen Augen nicht zu trauen. In 9000 Meter Höhe wird sein Airbus von einem grellen Feuerball überholt! Sekunden später explodiert das Objekt „in rund 15 Teile", verschwindet am Horizont. „Einige Stücke sind so hell wie der Vollmond", ruft von Pilar in sein Funkgerät.

Im Tower auf dem Rhein-Main-Flughafen ist die Hölle los. Auch andere Piloten, die gerade über dem Funkfeuer Gedern bei Fulda in der Warteschleife hängen, melden verwirrt „jede Menge Lichter".

Rätselraten auch auf den Pariser Flughäfen Roissy und Orly. Militärflieger berichten über „eine leuchtende Erscheinung", die nicht vom Radar erfaßt werden kann. Gleichzeitig bestätigt der Airport Zürich ein „mysteriöses Phänomen".

Am Boden ist die Aufregung noch größer. In Österreich blockieren Anrufer die Gendarmerie-Telefone, stammeln von „fliegenden Verkehrsampeln" und „rasenden Lichtrauten".

In Regensburg, Bamberg, Passau, Landshut und Augsburg beobachten Augenzeugen „gelbe, grüne und orangene Kugeln und Dreiecke", die „tiefer als Flugzeuge" über sie hinwegzischen – „größer als zwei Kreuzfahrtschiffe". Gerhard Götz in Wackersdorf: „Das Objekt flimmerte gelblich-orange und wurde von mehreren kleinen Lichtpunkten verfolgt."

An der Hornisgrinde im Schwarzwald bereitet die Bergwacht alles für einen Hubschraubereinsatz vor. Spaziergänger hatten eine „Explosion" über dem 1164 Meter hohen Gipfel gemeldet, einer sprach sogar von einem „blinkenden UFO".

Was war es wirklich?

Fest steht: Das grelle Etwas überquerte Süddeutschland von West nach Ost im Zeitraum von 19.01 Uhr und 19.05 Uhr. In Frankreich dagegen registrierten Astronomen eine umgekehrte Flugroute in Ost-West-Richtung – von Mülhausen (Elsaß) bis Nantes (Atlantikküste).

Für Hans-Georg Schmidt, Leiter der Münchner Volkssternwarte, „sehr bizarr . . .".

Professor Gregor Morfill vom Max-Planck-Institut für Physik und Astrophysik in Garching sagte: „Es muß ein tonnenschwerer Meteorit gewesen sein. Er verglühte beim Eintritt in die Erdatmosphäre in einem großen Feuerball."

Solche Phänomene werden jedes Jahr rund 20 000mal beobachtet, wenn auch meist in unbewohnten Regionen und weniger spektakulär. Wenn ein großer Gesteinsbrocken aus dem Weltall auf die Erde stürzt, bildet sich ab einer Höhe von etwa 100 Kilometern eine „Bugwelle" aus einem Gemisch von Luft und verdampfter Materie, die stark erhitzt und elektrisch aufgeladen wird. Daraus entsteht eine helle, leuchtende Gaskugel. Sie hat oft einen Durchmesser von mehreren hundert Metern. Der eigentliche Meteorit ist viel kleiner und wird von der Reibungshitze häufig gänzlich zerschmolzen.

Eine Erklärung für die Aufregung am Montag abend? Mehrere Forscher haben noch Zweifel. Hermann Mucke, Leiter der Urania-Sternwarte in Wien: „Ich selbst habe die Erscheinung minutenlang beobachtet. Ein Meteorit wäre wesentlich schneller verglüht. Nach meiner Ansicht war es ein abstürzender Satellit." Auch der Basler Astromom Lukas Labhardt glaubt an „Weltraumschrott".

Die Auflösung des Rätsels erhoffen sich die Sternwarten jetzt von 25 Kameras, die in Süddeutschland Nacht für Nacht automatisch den Himmel fotografieren. Erst nach drei Tagen, nach der Auswertung der Filme, wird man es wissen: War es ein Meteorit? Ein Satellit? Oder etwas ganz anderes?

Ein Airbus A 320 der Lufthansa. Auf dem Flug Brüssel–Frankfurt wurde der Jet von dem Lichtball überholt

## Ein Satellit, ein Meteorit – oder etwas ganz anderes?

CENAP-ARCHIV

Hamburger Abendblatt

Mittwoch, 7. November 1990





## Weitere Rätsel um eine Himmelserscheinung

*Toulouse, 8. Nov. (Reuter)* Experten der französischen Raumfahrtagentur CNES schliessen nicht aus, dass es sich bei den am Montag abend in fünf Ländern Europas beobachteten Lichterscheinungen um ein *Unbekanntes Flugobjekt* (UFO) gehandelt haben könnte. Es könne ein Meteoritenschauer, der Rücksturz eines Satelliten oder aber ein angetriebenes Flugobjekt gewesen sein. Man sei beeindruckt von der Übereinstimmung, Folge und Vielfalt der Augenzeugenberichte.

Die Abteilung des CNES, die sich mit dem Rücksturz von Satelliten und Raketenteilen in die Erdatmosphäre befasst, werde die Berichte studieren. Zahlreiche Augenzeugenberichte aus Deutschland, Frankreich, Belgien, der Schweiz und Italien sprechen von einer beleuchteten, *ruhig dahingleitenden Form.* Diese habe aus drei, fünf oder sechs Lichtpunkten bestanden. In Italien berichteten sechs Piloten von einem «mysteriösen und intensiven weissen Licht» mit einem Rauchschweif.

CNES sei über die Tatsache «beunruhigt», dass einige Piloten ausgesagt hätten, die Erscheinung habe sich parallel zum Boden bewegt. Eine solche Flugbahn lasse eher auf eines oder mehrere selbstgetriebene Objekte schliessen. Man wolle nun anhand der Berichte die mögliche Flugbahn erschliessen.

So wie die Lichtpunkte auf diesen Fotos sollen auch die rätselhaften Objekte über Bayern ausgesehen haben. Das Bild oben zeigt einen Meteoriten über New Mexico (USA). Bei Eintritt in die Atmosphäre bildete sich eine mehrere hundert Meter große Feuerkugel. Für das linke Bild, aufgenommen in Massachusetts, gibt es dagegen keine Erklärung: Sind die hellen Scheiben UFOs?

### Ein Fall der großen Verwirrung

Am Dienstag-Morgen wurde W. Walter vom Baden-Badener Privatfunksender **Radio Victoria** angerufen, nachdem man inzwischen Rudolf Henke kontaktiert hatte, um von diesen die Anschrift von UFO-Forschern im Elsaß haben wollte. Was war geschehen?

An diesem Morgen hatte die **dpa** eine Meldung losgetickert, die uns dann auch der Privatsender an jenem Morgen zufaxte:

Frankreich/Ufos Merkwürdige Lichterscheinung überquerte Frankreich

PARIS (dpa). Eine merkwürdige Lichterscheinung hat Frankreich am Montagabend von Ost nach West, von Bischwiller im Elsaß bis Nantes an der Loire-Mündung, überquert. Nach verschiedenen Beobachtungen war von "orangefarbenen, gelben und grünen Lichtern in Form eines Dreiecks", von "einer großen, leuchtenden, metallischen Struktur" oder von einer "fliegenden Untertasse in Rautenform" die Rede. Auch die Flugkontrollen der Pariser Flughäfen Roissy und Orly registrierten "eine leuchtende Erscheinung". Das vermeintliche unbekannte Flugobjekt wurde jedoch nicht von den Radarschirmen aufgezeichnet. Militärpiloten sahen nach Angaben aus dem französischen Verteidigungsministerium "etwas, ohne es genau bestimmen zu

# Millionen sahen es 5 Minuten
# Riesiges Raumschiff über Deutschland

Von MATTHIAS BODE und ULF ROSIN

**Ein phantastisches Flugobjekt zog Montag abend gegen 19 Uhr Millionen Menschen in Deutschland und Frankreich minutenlang in seinen Bann: Rot, gelb und leuchtend schoß ein Feuerball über den Abendhimmel. Mal als riesiges Dreieck – „groß wie zwei Ozeanriesen" – mal waren es mehrere kleinere Dreieke. Schließlich explodierte es in einem riesigen Feuerball, der als gewaltiger Kometenregen über Baden-Württemberg, Bayern, Thüringen und Sachsen zerstob.**

Den ersten Alarm gab's bei der Royal Airforce in London. Minuten später tauchte das Phänomen im elsässischen Bischwiller, dann über Paris auf.

Auch die Bundeswehr in Amberg beobachete das 600 Meter breite Lichter-Dreieck am Himmel. Unteroffizier Andreas Justers (23): „Wir dachten zuerst, es handelt sich um Sternschnuppen. Doch dafür war es zu groß. Ich habe sofort Meldung gemacht."

Ein Lufthansapilot entdeckte das Flugobjekt zwischen Brüssel und Frankfurt: „Das Ding hat mich glatt überholt. Im Funkverkehr kam es zum Chaos, weil der Flugkörper von allen Kollegen gesehen wurde."

Weil viele Augenzeugen von einer „explodierenden Lichterscheinung" berichteten, dachten die Behörden an Raumschiffe oder einen Flugzeugabsturz. Die Polizei Baden-Württemberg schickte Streifenwagen los, alarmierte die Bergwacht und hielt Hubschrauber in Bereitschaft.

In fast allen Städten Bayerns brachen kurz nach 19 Uhr die Telefonleitungen zusammen – Tausende riefen nach der Polizei.

## So hell, wie mehrere Vollmonde

Taxifahrer Josef Bielek (52) aus Passau: „Obwohl es bewölkt war – es war so hell, als wenn mehrere Vollmonde scheinen." Barbara Greipl (20) aus Amberg: „Das Licht war irrsinnig weit weg, aber irgendwie hat es trotzdem geblendet."

Handwerksmeister Rudolph Bauer (56) aus Leipzig: „Ich habe Roboter mit Antennen in dem Ufo drin gesehen." Gerolf Greis (49) aus Leipzig: „Es flog völlig geräuschlos. Eine technisch perfekte Maschine."

Ein anderer Augenzeuge: „Es war ein Gebilde ähnlich dem Raumschiff Enterprice."

War es ein Raumschiff, ein Satellit oder ein riesiger Meteor? Die Sternwarte München glaubt, das Himmels-Schauspiel erklären zu können: „Es waren Teile eines explodierenden Meteoriten." Er war wahrscheinlich schon über Südgrönland in die Erdatmosphäre eingetaucht, hatte sich dabei aber immer stärker erhitzt.

**BILD ✶ 7. November 1990**

## Ufo-Alarm durch Meteorit

**München** – Über der Oberpfalz wurde ein leuchtendes Riesen-Ufo entdeckt. Große Aufregung! Der geheimnisvolle Flugkörper entpuppte sich als Meteorit, der mit lautem Knall beim Eintauchen in die Erdatmosphäre zerbarst und verglühte.

**BILD ✶ 6. November 1990**

können". Das merkwürdige Lichtereignis, das nicht länger als fünf Minuten sichtbar gewesen sein soll, wurde angeblich auch in London beobachtet, berichtete ein Beobachter aus der zivilen Luftfahrt. dpa hf E

Das war unsere Ausgangsinformation. Zum Glück hatte Hj Köhler an diesem Tag frei - er vermittelte dann die Anschrift von unserem elsäßischen Kollegen Christian Morgenthaler weiter, damit der Sender versuchen konnte, diesen für ein Interview zu

## UFO's waren Raketenteile

PARIS, 9. November (AFP). Als Teile einer sowjetischen Trägerrakete, die beim Eintritt in die Erdatmosphäre zerstört wurde, haben französische Experten die nächtlichen Lichterscheinungen identifiziert, die am Abend des 5. November in Südwestdeutschland, der Schweiz und vielen Gebieten Frankreichs die Bevölkerung in Aufregung versetzt haben. In einem am Freitag in Paris veröffentlichten Kommuniqué teilte das staatliche Raumforschungszentrum CNES mit, es handele sich um die Rakete, mit der am 3. Oktober der sowjetische Fernmeldesatellit Horizont-21 in die Umlaufbahn gebracht wurde. Die Teile der Rakete seien am 5. November auf einer Bahn, die sich quer über Frankreich vom den Pyrenäen im Südwesten bis Straßburg im Nordosten zog, in die dichten Schichten der Erdatmosphäre eingetreten.

Frankfurter Rundschau
Samstag, 10. November 1990, Nr. 263

# Eine „fliegende Untertasse" alarmierte auch Bundeswehr

dpa, **Hamburg**

Für großes Aufsehen von Bayern bis Westfrankreich hat am Montag abend eine merkwürdige Lichterscheinung am Himmel gesorgt. Bundeswehr, Bergwacht, Polizei und Piloten in Bayern, Baden, der Schweiz und in Frankreich hatten nach besorgten Anrufen den Feuerball fest im Blick.

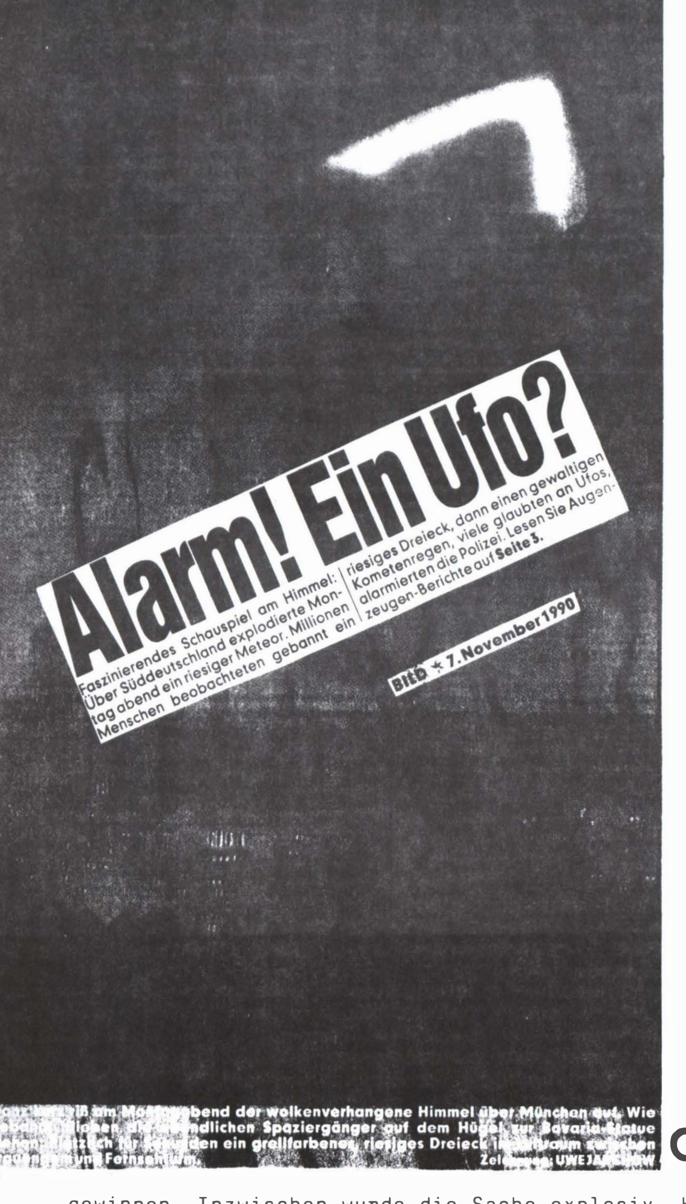
Nach Beobachtungen zeigte sich der unbekannte dreieckige Flugkörper mit „orangefarbenen, gelben und grünen Lichtern". Andere sprachen von einer „fliegenden Untertasse in Rautenform". Das vermeintliche Ufo stellte sich nach Auskunft der Polizei dann als Meteorit heraus, der in großer Höhe beim Eintauchen in die Erdatmosphäre zerrissen wurde und verglühte.

Die zunächst mysteriöse Himmelserscheinung mit Ausmaßen bis zu 600 Metern hatte in Bayern die Bundeswehr in Bewegung gesetzt. In Baden-Württemberg schickte die Polizei mehrere Streifenfahrzeuge los, alarmierte die Bergwacht und erwog einen Hubschraubereinsatz, nachdem mehrere Anrufer von einer explodierenden Lichterscheinung über der 1164 Meter hohen Hornisgrinde/Schwarzwald berichtet hatten. In der Gegend um Basel wurde an ein Ufo über der Dreiländerregion gedacht.

Frankreich überquerte die Lichterscheinung von Ost nach West, von Bischwiller im Elsaß bis Nantes an der Loiremündung. Die Flugkontrollen der Pariser Flughäfen Roissy und Orly registrierten eine „leuchtende Erscheinung", die allerdings nicht auf den Radarschirmen erschien.

DIE WELT – Nr. 261 – Mittwoch, 7. November 1990






# War das „Ufo" eine abstürzende Raumstation?

BM/SAD London, 9. Nov.
Das „Ufo", das am vergangenen Montag von Tausenden Menschen in ganz Mitteleuropa beobachtet wurde, war eine offenbar abstürzende sowjetische Raumstation.

Nach mehrtägigen Ermittlungen bestätigte die Weltraum-Beobachtungszentrale des US-Luftverteidigungskommandos Norad dem britischen Ufo-Forscher Tony Dodd: „Um 19.05 Uhr deutscher Winterzeit trat eine sehr große sowjetische Raumplattform aus dem All in die Erdatmosphäre ein."

Am Nachthimmel über Süddeutschland waren die „explodierenden Lichter" von 19.01 bis 19.05 Uhr gesichtet worden. Sowohl der Leiter der Urania-Sternwarte in Wien, Hermann Mucke wie auch der Baseler Astronom Lukas Labhardt tippten sofort auf „Weltraum-Schrott". Norad zeichnet täglich 25 000 Himmelserscheinungen auf. Die Beobachter waren nicht bereit, die sowjetische Raumstation Todd gegenüber zu identifizieren.

BERLINER MORGENPOST FREITAG, 9. NOVEMBER 1990

# UFO war ein Sowjet-Satellit

SAD **New York/München** – Tausende glaubten an ein UFO. Einigen erschien es wie das „Raumschiff Enterprise", anderen wie eine „fliegende Verkehrsampel" oder eine „leuchtende Metallstruktur" – „größer als zwei Kreuzfahrtschiffe".

Alle dürfen jetzt wieder beruhigt sein. Seit gestern ist klar: Das seltsame Lichtobjekt am Himmel, das Montagabend quer über Mitteleuropa hinwegraste, war nur abstürzender sowjetischer Weltraumschrott.

Nach Angaben des nordamerikanischen Luftverteidigungskommandos NORAD handelt es sich um den Satelliten „Gorizont 21", Registriernummer 20925 (das russische Alphabet verwendet den Buchstaben „G" für das „H"). Er war erst am 3. November ins All geschossen worden, hatte aber wegen einer technischen Panne seine geplante Umlaufbahn nicht erreicht.

NORAD-Sprecher Pat Cox: „Die Satellitenplattform tauchte Montag gegen 19 Uhr MEZ über Südwest-Frankreich in die Erdatmosphäre ein." Sie ist offenbar vollständig verglüht.

**Hamburger Abendblatt**
**Freitag, 9. November 1990**

CENAP-ARCHIV

gewinnen. Inzwischen wurde die Sache explosiv. Henke bekam einen Anruf von der Redaktion der BR3-TV-Sendung **Live aus dem Schlachthof** um seine endgültige Einladung für die UFO-Runde am 12.November 90 zu erhalten, es wurde hierbei bekannt, daß es in Bayern derzeit eine UFO-Welle gab, die zu einiger Aufregung führte. BILD hatte jedoch an diesem Morgen bereits die Auflösung abgedruckt: **Ufo-Alarm durch Meteorit.**

# Leuchtender Meteorit überholte Flugzeug und zersprang in Stücke

Münchner Merkur Nr. 256 Mittwoch, 7. November 1990

## Naturerscheinung sorgte auch am Himmel über Bayern für Aufregung

**München** (dpa) – Ein „Feuerball" am Abendhimmel hat am Montag von Süddeutschland bis Westfrankreich für Aufregung gesorgt und Polizei, Feuerwehr und sogar die Bundeswehr beschäftigt. Tausende besorgter Anrufer wollten mal einen dreieckigen Flugkörper in „orangefarbenen, gelben, und grünen Lichtern", mal eine „fliegende Untertasse in Rautenform" gesehen haben. Das vermeintliche UFO, das in Deutschland zuerst in der bayerischen Oberpfalz gesichtet worden war, stellte sich nach Auskunft der Polizei dann als Meteorit heraus, der in großer Höhe beim Eintauchen in die Erdatmosphäre in mehrere Teile gerissen wurde und verglühte. Wissenschaftler wollen auch einen abstürzenden Satelliten als Ursache nicht ausschließen.

Die zunächst mysteriöse Himmelserscheinung hatte in Bayern sogar die Bundeswehr in Bewegung gesetzt. Zwischen Landshut, Passau und Regensburg hatten mehrere Piloten die „Sternschnuppe" bemerkt und an den Flughafen München-Riem gemeldet. Ein Flugkapitän auf dem Weg von Brüssel nach Frankfurt beobachtete das Objekt in rund neun Kilometern Höhe. Dem Piloten zufolge wurde sein Flugzeug kurz nach 19 Uhr von der „Sternschnuppe" überholt, bevor sie in rund 15 Einzelstücke zersprang. Einige Teile hätten so hell wie der Vollmond geleuchtet.

In Baden-Württemberg schickte die Polizei mehrere Streifenwagen los, alarmierte die Bergwacht und erwog einen Hubschraubereinsatz, nachdem mehrere Anrufer von einer explodierenden Lichterscheinung über dem Schwarzwald berichtet hatten. Ein Augenzeuge aus dem Raum Freiburg beschrieb die Erscheinung als sternförmige Punkte in Form eines Schweifes.

Diese Beobachtung stützt die These von Professor Gregor Morfill vom Max-Planck-Institut für Physik und Astrophysik in Garching bei München, wonach es sich bei der Erscheinung um einen Meteoriten gehandelt habe. Der Experte hält das Phänomen für einen typischen „Feuerball": Große Brocken von Kometen, die wegen ihrer lockeren Materie beim Eintritt in die Erdatmosphäre verglühen. Bei dieser auffälligen Lichterscheinung müsse es sich um einen tonnenschweren Meteoriten gehandelt haben. Unwahrscheinlich sei dagegen, daß einzelne Stücke des Himmelskörpers noch irgendwo zu Boden gegangen sind. Genaueren Aufschluß erhoffen sich die Wissenschaftler von den rund 25 Kameras, die in Süddeutschland zur Meteoritenüberwachung installiert sind und deren Aufnahmen noch ausgewertet werden müssen.

**Für den Leiter der Urania-Sternwarte in Wien, Hermann Mucke, hat es sich eher um einen verglühenden Satelliten gehandelt. Er selbst habe die Erscheinung minutenlang beobachtet.**

**Das Stichwort**

## Meteorit

**München** (dpa) – Meteorite sind große Gesteinsbrocken, die aus dem Weltraum auf die Erde fallen. Dringen sie in die Erdatmosphäre ein, fuhren sie durch Reibung zu Leuchterscheinungen, die man Feuerkugeln oder Boliden nennt – sie können unter Umständen so hell wie die Sonne leuchten. Nach ihrer Beschaffenheit werden sie in drei Gruppen unterteilt: Steinmeteorite (Aerolite), Steineisenmeteorite (Siderolite) und Eisenmeteorite (Siderite).

Nach Schätzungen fallen jährlich mehr als 19 000 Meteorite mit einem Gewicht von über 100 Gramm auf die Erde herab. Die Mehrzahl von ihnen verschwindet im Meer oder in unbesiedelten Gebieten. Die meisten dieser Körper sind Teile von Planetoiden (kleinen Planeten). Weniger akzeptiert unter Astronomen ist die Theorie, es handele sich bei Meteoriten um die Materie von Kometen.

Durch Zerbersten in der Atmosphäre kann ein Meteoritenschauer entstehen. **1868** wurde in Polen ein solcher Schauer beobachtet, der bei einer geschätzen Gesamtmasse von zwei Tonnen aus etwa 180 000 Steinen bestand.



Die Informationen waren knapp gehalten, bisher. Zunächst sah es aus, als würden zwei unterschiedliche Ereignisse knapp hintereinander UFO-Sichtun= gen ausgelöst haben, scheinbar ein Meteorit am Wochenende über Oberfran= ken/Bayern (das war eine Vermutung, davon ausgehend, daß die in BILD ge= meldete Meteoriten-Sichtung entweder von Samstag/Sonntag-Nacht oder von Montagmorgen stammte) und nun am Montagabend (5.November) von Ost nach West ziehend über Frankreich/England fünf Minuten lang eine Erscheinung auftrat! Köhler hatte inzwischen von Christian Morgenthaler erfahren,daß dieser tatsächlich am Fall hänge und alles dafür sprechen würde, daß das Feuerball-Phänomen (!) sich von Nord nach Süd bewegt habe, keinesfalls aber 5 Minuten (!) sichtbar gewesen sei, sondern nur über Sekunden hinweg. DPA meldete von Ost nach West, Morgenthaler von Nord nach Süd - was war nur los? Henke dagegen konnte mit der auch in Augsburg herausgegebenen Zeitung AZ sprechen, welche via Fax an Walter folgenden Bericht übermit= telte:

Spektakel am Sternenhimmel - Augenzeugen rätselten gestern Augsburg/Violau (jar). Ein gigantisches Feuerwerk am Himmel? Winfried Sch=



# Ufo-Fieber von Bayern bis Westfrankreich

## Meteorit „überholt" sogar ein Flugzeug und beflügelt die Phantasie nicht nur der Laien

Süddeutsche Zeitung Nr. 256 Mittwoch, 7. November 1990

**Hamburg** (dpa/AP) – Für großes Aufsehen von Bayern bis Westfrankreich hat am Montagabend eine merkwürdige Lichterscheinung am Himmel gesorgt. Bundeswehr, Bergwacht, Polizei und Piloten in Bayern, Baden, der Schweiz und in Frankreich hatten nach besorgten Anrufen den Feuerball fest im Blick. Nach Beobachtungen zeigte sich der unbekannte dreieckige Flugkörper in „orangefarbenen, gelben, und grünen Lichtern". Andere sprachen von einer „fliegenden Untertasse in Rautenform". Das vermeintliche Ufo, das zuerst in der bayerischen Oberpfalz gesichtet worden war, stellte sich nach Auskunft der Polizei aber als Meteorit heraus, der in großer Höhe beim Eintauchen in die Erdatmosphäre zerrissen wurde und verglühte.

Die zunächst mysteriöse Himmelserscheinung mit Ausmaßen bis zu 600 Metern hatte in Bayern sogar die Bundeswehr in Bewegung gesetzt. Wie ein Polizeisprecher am Dienstag in Regensburg berichtete, riefen gegen 19 Uhr Hunderte aufgeregter Bürger bei den Polizeistationen Bayreuth, Bamberg und Coburg an, um die angeblichen Ufos und Raumschiffe zu melden. Auch Bürger im niederbayerischen Landshut, Straubing, Weiden, Amberg und Passau waren angesichts des Phänomens im Ufo-Fieber und bestürmten die örtlichen Polizeibeamten mit ihren Beobachtungen. Die Anrufer gaben an, „drei oder mehr Objekte mit rotem Feuerschweif" beziehungsweise „Hunderte von Sternschnuppen auf einer Länge von zehn Kilometern" gesehen zu haben. Andere berichteten von einem „mehrere hundert Meter langen Objekt mit mehrfarbigem Kondensstreifen". Ein aufgeschreckter Bürger will sogar ein Gebilde „ähnlich dem Raumschiff Enterprise" am Himmel gesehen haben.

In Baden-Württemberg schickte die Polizei mehrere Streifenfahrzeuge los, alarmierte die Bergwacht und erwog einen Hubschraubereinsatz, nachdem Anrufer von einer explodierenden Lichterscheinung über der 1164 Meter hohen Hornisgrinde im Schwarzwald berichtet hatten. In der Gegend um Basel wurde an ein Ufo über der Dreiländerregion gedacht. Piloten des Flughafens Zürich bestätigten die mysteriöse Erscheinung.

Frankreich überquerte die Lichterscheinung von Ost nach West, von Bischwiller im Elsaß bis Nantes an der Loire-Mündung. Die Flugkontrollen der Pariser Flughäfen Roissy und Orly registrierten eine „leuchtende Erscheinung", die allerdings nicht auf den Radarschirmen erschien.

Ein Sprecher der Münchner Volkssternwarte berichtete am Dienstag, ein Flugkapitän auf dem Weg von Brüssel nach Frankfurt habe das spektakuläre Himmelsphänomen in etwa neun Kilometern Höhe beobachtet. Nach Angaben des Piloten wurde das Flugzeug kurz nach 19 Uhr von der „Sternschnuppe" überholt, bevor sie in rund 15 Einzelstücke zersprang. Einige dieser Teile erreichten „Vollmond-Helligkeit".

Der Meteor habe sich offenbar von West nach Ost bewegt. Auch einige Nachleucht-Phänomene und eine Art Rauchspur seien beobachtet worden, schilderte der Sprecher der Volkssternwarte. Genaueren Aufschluß erhoffen sich die Wissenschaftler von den rund 25 Kameras, die in Süddeutschland zur Meteoritenüberwachung installiert sind. In einigen Tagen würden sich anhand der Aufnahmen möglicherweise die Bahn und ein eventueller Aufschlagspunkt des Himmelskörpers rekonstruieren lassen. Unter Umständen seien einige „Trümmer" nicht verglüht und hätten die Erdoberfläche erreicht.

Meteorite sind große Gesteinsbrocken, die aus dem Weltraum auf die Erde fallen. Dringen sie in die Erdatmosphäre ein, führen sie durch Reibung zu Leuchterscheinungen, die man Feuerkugeln oder Boliden nennt – sie können unter Umständen so hell wie die Sonne leuchten.

Nach ihrer Beschaffenheit werden sie in drei Gruppen unterteilt: Steinmeteorite (Aerolite), Steineisenmeteorite (Siderolite) sowie Eisenmeteorite (Siderite). Nach Schätzungen fallen jährlich mehr als 19 000 Meteorite mit einem Gewicht von mehr als 100 Gramm auf die Erde. Die Mehrzahl von ihnen stürzt ins Meer oder auf unbesiedelte Gebiete.



midt aus Augsburg kann nur schwer beschreiben, was er gestern gegen 19 h sieht: Strahlen am Himmel, helles Licht - das mehrere Sekunden lang.Eine Sternschnuppe von gewaltigem Ausmaß?
Winfried Schmidt ist nicht der einzige, der so etwas beobachtet. Bei der Sternwarte in Violau steht das Telefon nicht still. Deren Leiter Martin Mayer nimmt die Beobachtungen sehr ernst: Vielleicht ist eine "gewaltige Feuerkugel", also ein Gesteinsbrocken, der beim Eintritt in die Atmosphä= re aufplatzte und verglühte, aufgetaucht, vermutet Mayer. Er ist einiges gewöhnt, was Meldungen über derartige Erscheinungen angeht. "Ich reagie= re da immer sehr zurückhaltend", sagt er. Allerdings gibt er diesmal sei= ne Skepsis schnell auf. In kurzen Abständen läutet in der Sternwarte se= chsmal das Telefon. Und immer wieder hört er ähnliche Beschreibungen des Phänomens, aus Dillingen, Augsburg und Sontheim an der Brenz. Auch aus der Oberpfalz wird ein Lichtobjekt gemeldet.
"Es war ein Feuerstrahl, gelb-blau-rot. Den konnte man sogar durch die Wolken erkennen - und rundrum helle Punkte", erzählt der Augsburger Man= fred Pfann aufgeregt. Ein Taxifahrer macht ihn gegen 19 h auf die selt= same Erscheinung aufmerksam. Doch Mayer muß sich in den Sternwarten nicht nur auf die Augenzeugen verlassen - die Technik kommt ihm zu Hilfe. Jede Nacht ist in Violau die "Meteoriten-Ortungskamera" eingeschaltet. Die Ka= mera belichtet einen Kugelspiegel, der ein Himmelsfeld eines Durchmeßers von fast 100 Kilometer abdeckt. Mayer holt sich sofort die Erlaubnis des Max-Planck-Instituts in Heidelberg, das normalerweise die Filme auswer= tet, selbst entwickeln zu dürfen. Gegen 21 h stellt er sich dann in die Dunkelkammer und fiebert dem Ergebnis entgegen. Dann die Enttäuschung: Die starke Bewölkung über Violau macht die Hoffnung auf spektakuläre Bil= der zunichte - Mayer kann die feuerkugel nur ganz schwach erkennen. "Es ist äußerst selten, daß so etwas beobachtet werden kann. Es ereignet sich schon ab und zu", hofft er auf das nächste mal.
AZ, Bayern, 6.11.90.
Damit wurde klar, daß Bayern nicht am Tag zuvor vom UFO-Meteoriten tan= giert wurde (wie ursprünglich angenommen), sondern zur selben Zeit als

## Leuchtendes Objekt beschäftigt Polizei und Militär

# Ufo-Alarm – Feuerball an Europas Nachthimmel

Mittwoch, 7. November 1990 — Frankfurter Neue Presse

CENAP-ARCHIV

**Frankfurt** (dpa/ap). – Mysteriöse Flugobjekte mit Feuerschweif haben am Montagabend von Bayern bis Westfrankreich für Aufregung gesorgt und Polizei, Feuerwehr und sogar die Bundeswehr auf den Plan gerufen. Piloten zwischen Passau und Paris sahen die merkwürdig leuchtende Erscheinung.

Tausende besorgter Anrufer wollten mal einen dreieckigen Flugkörper in „orangefarbenen, gelben, und grünen Lichtern", mal eine „fliegende Untertasse in Rautenform" gesehen haben. Das vermeintliche Ufo tauchte kurz nach 19 Uhr zuerst über der Oberpfalz auf und zog dann als Feuerball gen Westen: über Österreich und die Schweiz nach Frankreich.

Als mehrere Piloten zwischen Landshut, Passau und Regensburg dem Flughafen München-Riem von einer „Sternschnuppe" berichteten, wurde die Bundeswehr in Bewegung gesetzt. Ein Flugkapitän auf dem Weg nach Frankfurt beobachtete das leuchtende Objekt in neun Kilometern Höhe: Die „Sternschnuppe" habe seine Maschine überholt und sei dann in einzelne Stücke zersprungen, von denen einige so hell strahlten wie der Vollmond.

In Baden-Württemberg schickte die Polizei mehrere Streifenwagen los, alarmierte die Bergwacht und erwog einen Hubschraubereinsatz: Mehrere Anrufer hatten von einer explodierenden Lichterscheinung über dem Schwarzwald berichtet. Ein Augenzeuge aus dem Raum Freiburg beschrieb die Erscheinung als helle sternförmige Punkte, die in Form eines Schweifes ihre Bahn gezogen hätten.

Diese Beobachtung läßt Professor Gregor Morfill vom Max-Plank-Institut für Physik und Astrophysik in Garching vermuten, daß es sich um einen Meteoriten gehandelt hat. Der Experte hält das Phänomen für einen typischen „Feuerball": Große Brocken von Kometen, die wegen ihrer lockeren Materie beim Eintritt in die Erdatmosphäre verglühen. Andere Astronomen glauben dagegen, daß Weltraumschrott – Teile eines Satelliten – verglühten.

# „Ufos" sorgten von Bayern bis Frankreich für Aufregung

## Experten: Abstürzender Meteorit oder Satellit die Ursache

g. München

**Ufo-Alarm! Für großes Aufseben von Bayern bis Frankreich sorgte am Montagabend eine „merkwürdige Licbterscbeinung" am Himmel. Bundeswehr, Bergwacbt, Polizei und Piloten hatten nach besorgten Anrufen den Feuerball im Visier. Experten: Das unbekannte Flugobjekt war entweder ein Meteorit oder ein abstürzender Satellit, der beim Eintaucben in die Erdatmosphäre zerrissen wurde und verglühte.**

Bei Polizeidienststellen vor allem in der Oberpfalz und Schwaben standen die Telefone nicht mehr still. Anrufer sprachen von einer „fliegenden Unterasse in Rautenform", andere von einem „dreieckigen Flugkörper in orangefarbenen, gelben und grünen Lichtern".

Ein in 9000 Meter Höhe fliegender Flugkapitän hatte auf dem Weg von Brüssel nach Frankfurt das spektakuläre Himmels-Phänomen beobachtet. Nach Angaben des Piloten wurde der Jet kurz nach 19 Uhr von dem vermeintlichen Meteoriten „überholt", bevor er in rund 15 Einzelstücke zersprang.

**In Baden-Württemberg schickte die Polizei mehrere Streifenwagen los, alarmierte die Bergwacht und erwog einen Hubschraubereinsatz. Denn mehrere Anrufer hatten von einer „Explosion" über dem Schwarzwald berichtet.**

Wissenschaftler warten nun auf die Auswertung der Bilder, die von den 25 in Süddeutschland zur Meteoriten-Überwachung installierten Kameras geschossen wurden. Anhand der Aufnahmen lasse sich vermutlich sogar der Aufschlagsort ermitteln.

Über München war das Objekt nicht zu sehen. Ein Sprecher der Volkssternwarte: „Weil es bewölkt war und schneite."

### Das ist ein Meteorit

**Meteoriten sind Gesteinsbrocken, die aus dem Weltraum auf die Erde fallen. Beim Eindringen in die Erdatmosphäre kommt es durch Reibung zu Leucbterscbeinungen. Diese nennt man Feuerkugeln oder Boliden. Unter Umständen können sie so hell wie die Sonne leuchten. Jährlich fallen rund 19 000 über 100 Gramm schwere Meteoriten auf die Erde – fast alle ins Meer oder in unbesiedelte Gebiete. Die meisten stammen von kleinen Planeten.**

tz Mittwoch, 7. November 1990

das "Ost nach West"-Objekt von Frankreich-England in Erscheinung trat! Den Schilderungen nach kam tatsächlich nur ein Feuerball-Meteorit oder ein zurückkehrendes Stück "Weltraumabfall" in Frage, von uns als Re-Entry bezeichnet. Aber was hat es mit den 5 Minuten Sichtungszeit auf sich, der Kurswechsel? Gut, kurzfristig und unerwartet auftauchende spektakuläre Phänomene werden allgemein überschätzt in ihrer Sichtungsdauer und immer wieder machten wir die Erfahrung, daß es recht grobe Fehleinschätzungen von Richtungen und Flugbahn-Verläufen gibt...-so etwas wäre auch in diesem Fall denkbar, der inzwischen als **ein Fall auch verstanden wurde** - dazu brauchte es aber auch viele Stunden.
Am Tag darauf war dann die Presse gerammelt voll mit Darstellungen zu jenem Ereignis. Das "Hamburger Abendblatt" rief zum UFO-Alarm auf und meldete die **Unheimliche Begegnung**! Knallhart auch BILD, am Tag zuvor noch fast als erste Zeitung die Luft aus der Story nehmend, präsentiert nun



# Am Himmel war die Hölle los: Ufo-Alarm

CENAP-ARCHIV

Abendzeitung Nr. 258/45 Mittwoch, 7. November 1990

# Feuerball am Nachthimmel - auch Piloten sahen das Ufo

**● Ufo-Alarm über Frankfurt: Um 19.05 Uhr meldeten irritierte Piloten bei der Flugsicherung „jede Menge Lichter". Lufthansa-Kapitän Michael von Pilar sah plötzlich einen Feuerball an seinem Airbus vorbeirasen. Meteorit oder Satelliten-schrott? Jetzt wird nach Trümmern gesucht.** Seite 6

## Feuerball überholte Flugzeug

Von Thomas Schmidt

**Frankfurt – Lufthansa-Pilot Michael von Pilar (35) hat schon viel erlebt: Aber auf dem Flug LH 1725 wurde sein Airbus A 320 um 19.05 Uhr von einem Feuerball überholt. „Ein wunderbares Ereignis. Das siebt man nur einmal im Leben", staunte er. Während das Geschoß im Osten am Horizont verschwindet, ist in der Frankfurter Flugsicherung die Hölle los. Verwirrte Piloten melden aus der wichtigsten Warteschleife am Funkfeuer Gedern bei Fulda „jede Menge Licbter". Zwischen Elsaß und Oberpfalz sorgte das Ereignis für Tumulte – im Himmel und auf Erden.**

„Oberhalb der Wolken war eine Menge Terror", weiß Hans-Georg Schmidt von der Münchner Volkssternwarte. Weltweit sei eine so gewaltige „Sternschnuppe" höchstens einmal jährlich zu beobachten.

Wegen des Schneetreibens verpaßten die Münchner Sterngucker am Montag das Schauspiel. Anders Gerhard Götz (37) aus Wackersdorf: Auf dem Heimweg sah er plötzlich einen Feuerschweif, der über den Himmel schoß. „Entweder ich spinn' oder ich hab' ein Ufo gesehen", stottert er seine Frau an.

Bis Regensburg und Coburg wurde die Polizei bestürmt. Bundeswehr und Polizei setzten sich in Marsch. An der Hornisgrinde im Schwarzwald erwog die Bergwacht den Einsatz von Hubschraubern.

Waren es Außerirdische oder doch nur Satellitenschrott? Manche wollen ein mehrere hundert Meter langes Raumschiff gesehen haben. „Es flimmerte gelblich-orange und wurde von kleinen Lichtpunkten umkreist", sagt Gerhard Götz, „nach 30 Sekunden war alles vorbei." Bei der Flugsicherung in Frankfurt begann damit der Ärger erst, auch wenn Hans-Ulrich Ohl, Sprecher der Flugsicherung, beruhigt: Die Wahrscheinlichkeit einer Kollision sei minimal gewesen.

„Sehr bizarr" ist für Hans-Georg Schmidt, daß zwischen Elsaß, Nantes und den Pariser Flughäfen um die gleiche Zeit ein ähnliches Objekt beobachtet wurde, das jedoch in die entgegengesetzte Richtung flog.

**In den nächsten Tagen wird die Meteoriten-Überwachung in Veitsbronn bei Nürnberg ihre automatischen Kameras auswerten. Von den Fotos erhofft man sicb Daten über Bahn und Beschaffenheit des Feuerballs. „Vielleicht sind Teile sogar in Ostbayern auf die Erde gestürzt", vermutet Schmidt.**

### Das sind Meteoriten

● Meteoriten (nicht zu verwechseln mit Kometen, die die Sonne in eliptischer Bahn umrunden) sind abgesprengte Gesteinsbrocken, die aus dem Weltraum auf die Erde stürzen. Beim Eintritt in die Atmosphäre verglühen die meisten durch die Reibung („Sternschnuppen"). Jährlich fallen rund 19 000 mit einem Gewicht von mehr als 100 Gramm herab. Große Meteoriten haben gewaltige Krater wie das Nördlinger Ries (Baden-Württemberg) in den Boden gerissen. Im Mai durchschlug einer in Glanerburg an der deutsch-holländischen Grenze ein Hausdach.

den Knaller des Tages und frägt ob ein **riesiges Raumschiff über Deutschland verglüht** ist, welches "Millionen für 5 Minuten" sahen und den Handwerksmeister Rudolph Bauer (56) aus Leipzig zur BILDhaften Feststellung animierte: **Ich habe Roboter mit Antennen in dem Ufo drin gesehen.** Gerolf Greis (49) aus Leipzig: **Es flog völlig geräuschlos. Eine technisch perfekte Maschine.** Ein anderer Augenzeuge sah darin **ein Gebilde ähnlich dem Raumschiff Enterprise.** Wenn wir BILD nicht hätten. Garniert wird der Darstellung mit einem bunten Bild, wo ein gewaltiges Objekt in Form eines **Fliegenden Dreiecks** die Menschen erschreckt - Erinnerungen an die ostbelgischen UFOs werden wach, auch eine Möglichkeit völlig andersartige Erscheinungen doch noch miteinander zu verknüpfen. Gehirnwäsche?
Wie auch immer, die Presse ist im allgemeinen auf den Meteoriten eingeschworen, wenn es um die Klärung der Situation geht. Viele Blätter übernahmen einfach nur die letzte Agenturmeldung und brachten selbst nichts originelles hinzu, mal abgesehen von irrlichternden Schlagzeilen. Erstaunt waren wir nun zu erfahren, daß das Phänomen schon in Höhe Fulda-Frankfurt erschien, um "Ufo-Alarm" dort auszulösen, auch Österreich und die Schweiz meldeten das Objekt. Sicher ist eines geworden, das Objekt verschwand im OSTEN, so jedenfalls läßt ein Pilot das verdeutlicht in der Presse stehen. Und nach 30 Se=

kunden war der Terror vorbei. Was nun: Ost nach West, Nord nach Süd, und im "Osten verschwunden" (suggerierend, daß es aus Westen kam!)... Verwirrung, immer noch.
Für ein authentisches UFO blieb jedoch so oder so kein Platz, es ist nur die Frage: Meteor oder Re-Entry? Weitere Meldungen liefen bei CENAP via Fax ein. Die "Mittelbayerische Zeitung" hatte am 6.11.reportiert:
"Ufo" über Region war glühender Meteorit
Schwandorf/Amberg (ra/dpa). Die Telefone der Polizei liefen gestern um 19:30 h heiß: Viele Anrufer berichteten, über den Schwandorfer Stadtteilen Ettmannsdorf, Büchelkühn und Wackersdorf nach einem **Riesenknall** ein **"Ufo"** gesehen zu haben. Der geräuschlose glühende "Flugkörper" in drei bis vier Kilometer Höhe habe einen 200 Meter langen Schweif nach sich gezogen. Bundeswehrsoldaten in Lintach sowie in Etsdorf und alarmierte Schwandorfer Polizisten machten ähnliche Beobachtungen. Laut Polizei handelte es sich um einen Meteoriten, der beim Eintauchen in die Erdatmosphäre mit einem Donnerschlag explodierte und verglühte.

Die in Regensburg erscheinende Zeitung brachte auch am Tag darauf noch einen größeren Artikel ins Blatt: "Amberger Unteroffizier sah die mysteriöse Erscheinung als erster - Verglühender Meteor überholte sogar Flugzeug - Oberpfalz geriet ins "UFO"-Fieber - Jutzas: "Eindrucksvollstes Schauspiel, das ich je erlebt habe!"
Unteroffizier Andreas Jutzas aus Amberg schilderte seine Sichtung der MZ als **eindrucksvolles Naturschauspiel**, zusammen mit seiner übenden Einheit sah er die geheimnisvolle Lichterscheinung als erster. Viele Beobachter des Lichtes gerieten sogar ins "UFO-Fieber" und wollen eine dreieckige Leuchterscheinung beobachtet haben. Bürger aus Weiden, Straubing, Landshut und Passau berichteten von "drei oder mehr Objekten mit glühendem Schweif", andere wollen gar "Hunderte von Sternschnuppen auf einer Länge bis zu zehn Kilometern" gesehen haben.
Die in Schwandorf erscheinende Zeitung **Der neue Tag** übermittelte ebenso via Fax auf Wunsch des Untersuchers Henke hin seine aktuelle Meldung an CENAP. Schlagzeile: **Zog ein gigantischer Meteorit seine Bahn?** Auch hier wird klar, daß kurz nach 19 h am Montagabend des 5.November bei nachtschwarzem, sternenklaren Himmel jenes Phänomen auftauchte. Ein Zeuge zur Zeitung: "Das Ding flog genau über mir, ein Lichtstreifen funkelte wie ein Feuerschweif oder ein riesiger Scheinwerferstrahl". Dreißig Sekunden etwa dauerte diese unheimliche Begegnung der dritten Art (?). Es waren hier vor allen Dingen Bewohner aus Ettmannsdorf, die das fliegende Ding gesichtet und gemeldet haben, um damit die Schwandorfer Polizeiinspektion zu überfluten. "Das nicht zuzuordnende Objekt bewegte sich aus Richtung Amberg her über Schwandorf und Wackersdorf", wie eine Streifenwagen-Besatz offiziell bestätigte.
Bei Lintach, unweit von Amberg, lagen Soldaten zu einer Übung im Wald,per Zufall somit zu Augenzeugen. Wie Unteroffizier Jutzas von der 5./NschBtl. 4 aus der Kaiser-Wilhelm-Kaserne in Amberg mitteilte, haben er und seine Männer das Phänomen "zuerst fälschlich für Leuchtmunition gehalten", man habe den Irrtum gleich erkannt und einigte sich auf "einen Kometenschwarm" der mit hoher Geschwindigkeit von West nach Ost zog, Sternschnuppen also.
Der 37jährige Wackersdorfer Gerhard Götz befand sich auf dem Nachhauseweg und sah dabei einen besonders hellen Lichtpunkt, der sich lautlos von Südost nach Nordwest bewegte; "neben dem zentralen Lichtpunkt gab es noch drei weitere, kleine Lichtpunkte in gleichbleibenden Abstand". Dann zog das Phänomen auseinander, nahm eine längliche Gestalt an, zeigte einen Feuerschweif. Götz: "Ich suchte einen Flugkörper zu erkennen, der vielleicht die drei kleinen Lichtpunkte mit dem Schweif verbindet, konnte aber keine Konturen ausmachen" (!). Dies war genau um 19:02 h gewesen, der Zeuge sah sofort auf seine Armbanduhr.
Via Eilzustellung erreichte uns von Andrea Gibitz aus Heilsbronn (regionale Sichtungsermittlerin für Skylight Aktuell) eine Meldung des Nürnberger



Blattes "Abendzeitung/8 Uhr-Blatt" vom 7.11.: **Ufo-Alarm in Franken - Tausende riefen aus Angst die Polizei**. Beate S.(29) stand auf dem Balkon ihrer Wohnung, als ein Feuerstrahl von Ost nach West durch den Himmel zog. Tausende taten es ihr dann gleich und meldeten das UFO weiter, an die Polizei, der Feuerwehr und dem Nürnberger Flughafen. Sie alle beschrieben mehr oder weniger exakt, was sie am Nachthimmel ausgemacht hatten. Frage des Sensationsblattes: **Waren es Außerirdische, die in ihrem Raumschiff Süddeutschland in Richtung Frankreich und Großbritannien passierten? Denn selbst über Paris und London war Terror am Himmel.**
Das Blatt weiter: "Allein in Bamberg gingen über 20 besorgte Anrufe bei der Polizei ein. In der Region Bayreuth haben wir 37 Dienststellen - und auch bei jeder gingen UFO-Warnungen ein." Der Flughafen Nürnberg meldete 100 Anrufe deswegen, so jedenfalls Sprecher Kurt Raum, "mehr als 20 allein bei der Flugsicherung. Sie alle wollten ein Objekt mit hell leuchtender Rauchfahne gesehen haben, das - schneller als ein Flugzeug - nach Südosten zog." Bundeswehr und Polizei setzten sich in Marsch. Der perfekte Fall vom UFO-Alarm, scheint es und stimmt so doch auch wieder **nicht**. Soldaten der Bundeswehr sahen rein zufällig das Phänomen, genauso wie Polizisten dies zufällig im Dienst sahen - das man deswegen des Bundeswehr-Apparat einsetzte und die Polizei zur Jagd ausschickte, Blödsinn. Aber, wie man anhand der Schlagzeile der ach so seriösen **WELT** (S.40, unten),erkennt, wird dies leicht suggeriert!
Das Geschehen erinnert uns stark an die Ereignisse am Morgen des 23.September 1986 über Mitteleuropa, wo ebenfalls ein solches Phänomen für Aufregung und Nervenanspannung sorgte, damals klar identifiziert als **Bolide**. Hier jedoch wird anhand der Richtungs-Probleme die Sache nicht ganz so deutlich, zudem spielte sich im Zuge der Woche die Meldung von NORAD ein, daß zum besagten Zeitpunkt die Raketenstufe des sowjetischen Nachrichtensatelliten **Gorizont-21** in die Atmosphäre über Südfrankreich eintauchte und verglühte, von den Pyrenäen im Südwesten bis Straßburg im Nordosten. Wie kommt man dann aber dazu, wie die französische Weltraumagentur CNES z.B., zu erklären, es könne sich hierbei um selbstgetriebene Objekte handeln und damit auf echte Ufos tippen? Begründet wird dies durch Piloten-Berichte (scheinbar aus Italien), die meldeten, daß die seltsamen Lichter sich parallel zum Boden bewegt hätten und deswegen bei der CNES man "beunruhigt" sei. Naja, die Untersuchungen seien noch nicht abgeschloßen. Falsche Richtungsangaben, je nach geografischer Entfernung und eigener Bewegung verzerrte perspektifische Wahrnehmungen können bekanntlich zu total falschen Einschätzungen führen, da hat sich auch die CNES leimen lassen (was kaum verständlich ist, da für die CNES bekanntlich das **GEPAN** als staatliche-forcierte UFO-Gruppe tätig ist und hier sicherlich Ratschläge und Korrekturen einbringen gekonnt hätte).

**Weitere Informationen zu oben gingen ein...**
Inzwischen lieferte auch CENAP-Mitarbeiter Rudolf Henke, Große Ring Str. 11, D-6902 Sandhausen, seine Informationen in Mannheim ab:

Meteorartige Beobachtung über Europa am 5.11.90 gegen 19:00 h
Einen Tag nach dem Ereignis rief mich der Baden-Badener Sender an und wollte von CENAP eine Erklärung für den Vorfall. Das Aktualitätsprinzip der modernen Medien verführt leider, wie wir schon öfters dokumentiert haben, immer wieder zu **ad hoc**-Erklärungen. Ich wußte zu diesem Zeitpunkt noch von nichts und verwies auf Werner Walter. Aufgrund der dorthin übermittelten Presseberichte begann ich dann selbst weiterzurecherchieren.
Paris - London - Oberfpfalz - gab es da einen Zusammenhang? Das war die erste Frage, die zu klären galt. Zunächst informierte ich mich über die Presse von Augsburg und Amberg (siehe Dokumentation). Da wir inzwischen eine Telefax-Verbindung besitzen, erhielten wir die jeweiligen Pressemeldungen sogleich übermittelt. Die Beobachtung erinnerte an ein altbekanntes Phänomen: überall wurde in etwa folgendes Phänomen beschrieben... Ein glühender Körper sei in (je nach Einzelmeldung) bis zu 20 kleinere Objek=

# Ein Himmelsphänomen beschäftigt die Gemüter

**Verglühender Meteorit? Wanderndes Nordlicht? Abstürzender Weltraumschrott? Oder doch ein schlichtes Ufo (unbekanntes Flug-Objekt)? Halb Europa von Bayern bis London und von Aix-en-Provence bis Nantes stellte sich auch gestern die Frage, um welches Himmelsphänomen es sich gehandelt hat, das am Montag abend (vgl. BaZ vom Dienstag) am Himmel deutlich auszumachen war. «Das Ding» ist auch in der Region Basel hundertfach gesehen worden.**

**Basel.** -bi. Trotz ursprünglich widersprüchlicher Meldungen ist zumindest der Flugweg des ominösen fliegenden Objektes rekonstruierbar. Es ist zuerst an der Côte d'Azur in der Provence gesehen worden und bewegte sich in der Folge auf der Spur Ellipse durch Zentralfrankreich und den Schweizer Jura in den badenwürttembergischen Raum. Schliesslich wurde es auch in Bayern ausgemacht.

Bezüglich Wegstrecke liegen aus der Region Basel sehr genaue und übereinstimmende Aussagen vor. Max Tschäni aus Dittingen gibt an, dass das Objekt vom Südwesten her kam und in Richtung Nordosten abzog. «Und zwar kurz nach 19 Uhr.» Peter Henssler aus Birsfelden ist zum gleichen Zeitpunkt auf der J18 von Reinach aus in Richtung Basel gefahren und hat die Erscheinung «minutenlang gesehen», weil er ihr quasi nachgefahren ist. Jacob Keers, als Leiter der Sternwarte des Astronomischen Vereins ein professioneller Beobachter, hat das unbekannte Objekt am Petersgraben zwischen Kantonsspital und Peterskirche um 19.02 Uhr während 15 Sekunden ausgemacht. «Es flog von West-Südwest nach Ost-Nordost.» Gerald Arabin aus Riehen entdeckte das Phänomen etwa zum gleichen Zeitpunkt. «Es flog parallel zur Bäumlihofstrasse in Richtung Lörrach.» Den Schlusspunkt des regionalen Abschnitts des mysteriösen Flugs setzt gewissermassen Guido Küpfer aus Wallbach, der «das Ding» in Richtung Schaffhausen entschwinden sah.

Wie schaute es aus? Hier sind die Aussagen nicht unbedingt identisch, aber immerhin ähnlich. Sehr präzis ist Max Tschäni: «Zuerst meinte ich, es handle sich um ein 1.-August-Feuerwerk. Dann sah ich drei kleine Lichter, gestaffelt wie in einem Formationsflug und dahinter ein viel grösseres Licht, das stark gelblich leuchtete.» Das von Tschäni angedeutete Bild von den kleinen Lichtpunkten und dem grossen leuchtenden Ball wurde von Peter Henssler «als eine Serie von Flugzeugen» gedeutet, «wie wenn ein Jumbo-Jet von drei Crossair-Maschinen begleitet wird». «Nordschweiz»-Chefredaktor Klaus Kocher aus Aesch dachte an eine Kampfflieger-Staffel, die ein grösseres Flugzeug begleitet. «Es sah aus, als ob die Landelichter eingeschaltet worden seien. Im ersten Moment sagte ich mir: Jetzt ist Krieg.» Gerald Arabin machte nur ein Objekt aus: «Es war hinten breit und war nach vorne zugespitzt. Hinten sah man starke Lichtquellen, vorne kleine beleuchtete Punkte.»

Die unterschiedliche Betrachtungsweise scheint gesamtkontinental vorzuherrschen. Die Rede ist auch von orangefarbenen gelben und grünen Lichtern in Form eines Dreiecks, von einer grossen leuchtenden metallischen Struktur, von einer fliegenden Untertasse in Rautenform oder von einem Raumschiff im Stil der Enterprise. Einig sind sich fast alle Beobachter darüber, dass die Himmelserscheinung absolut lautlos gewesen sei. Einzig Florence Huguenin aus Basel, die den Körper «leider nicht sah», stellte fest, dass gegen 19 Uhr die Fenster zu zittern begannen. «Und zwar deutlich stärker als bei der Landung eines Verkehrsflugzeugs.» Laien und Fachleute haben im Laufe des gestrigen Tages versucht, das seltsame Phänomen zu erklären. Zwei Theorien stehen einander gegenüber. Entweder handelte es sich um einen verglühenden Meteoriten oder um sogenannten Weltraumschrott, also um Satelliten, Satelliten-Teile, Trägerraketen und dergleichen, um Material also, das beim Eintritt in die Atmosphäre verglüht.

Für die Meteoriten-These, die unter anderem von Gregor Morfill vom Max-Planck-Institut in Garching (BRD) unterstützt wird, spricht unter anderem der Umstand, dass einzelne Beobachter hinter den leuchtenden Kugeln des Himmelskörpers Schweife ausgemacht haben. Der Vorgang wäre demzufolge so gewesen, dass ein tonnenschwerer «Stein» aus dem Weltall beim Auftreten auf die Lufthülle der Erde in verschiedene kleinere oder grössere Teile aufgeteilt wurde, welche später allesamt verglühten.

Je nach Dimension der Einzelteile soll sich dies durch grössere oder kleinere Lichter manifestiert haben. Meteoriten wären an sich für den Planeten Erde ein völlig normales Vorkommnis, da pro Jahr gegen 20 000 dieser «Steine» eintreffen.

Lukas Labhardt vom Astronomischen Institut der Universität Basel, der die Himmelserscheinung selbst beobachtet hat, schliesst die Meteoriten-These nicht aus, hat aber auch verschiedene Argumente, die dafür sprechen, dass ein von Menschenhand in den Himmel geschossener Flugkörper oder aber Teile davon gestern nach Einnachten verglühten. Von dieser Theorie ist auch Jacob Keers vom Astronomischen Verein überzeugt. Ihn hat vor allem die Form des Lichts fasziniert. «Man sah förmlich, wie die Luft um die verglühenden Teile herum ionisiert war.» Fachleute gehen im übrigen davon aus, dass diese Form von «Entsorgung» von Weltraum-Müll ebenfalls etwas Alltägliches geworden ist, da rund 700 künstliche Himmelskörper im All umherschwirren, viele davon in Erdnähe.

Faszinierend an der Fragestellung ist zweifellos das Faktum, dass vermutlich nie genau erklärt werden kann, um was es sich ex kt gehandelt hat. Lukas Labhardt hofft zwar beim Kontrollzentrum der Europäischen Raumfahrtagentur in Darmstadt auf zusätzliche Informationen, welche zur Lösung des Rätsels beitragen können. Anderseits ist es auch durchaus möglich, dass ein Grossteil des interessierten P blikum gar nicht wissen will, wie es wirklich war, sondern viel lieber an ein geheimnisvolles Himmelszeichen glaubt, das düstere Zeiten ankündigt, oder an ein Luftschiff von fernen Gestirnen, welches ausserirdische Intelligenzen zu unserem Planeten und just in unsere Region brachte. Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als unsere Schulweisheit sich träumen lässt.

**Hunderte von Augenzeugen beobachteten am Montagabend einen glühenden Flugkörper am Himmel. Genaue Flugstrecke und Explosionsart des als Meteorit vermuteten Objekts werden erst in einigen Tagen bekannt.** *Leserfoto*

## Flughöhe unterschätzt

**Basel.** -bi. Verschiedene Augenzeugen sind in ihren Schilderungen davon ausgegangen, dass das unbekannte Objekt über unseren Breitengraden ausgesprochen tief flog. Man sprach von 500, höchstens 800 Metern über Grund. Der Himmelskörper dürfte aber in Tat und Wahrheit bei seinem «Baslen» Vorbeiflug eine Distanz von rund 50 Kilometern zur Erde gehabt haben. Jacob Keers vom Astronomischen Verein hat gestern anhand der Aussagen verschiedener Augenzeugen in ganz Europa trigonometrische Kalkulationen angestellt und ist etwa auf diese Grössenordnungen gestossen. «Der Witz ist der, dass man bei den gestrigen Witterungsverhältnissen zweidimensional sah und dies in die dritte Dimension umsetzte.»

Die erwähnte Distanz erklärt im weiteren, weshalb der Flugkörper in halb Europa gesehen wurde. Er schliesst gleichzeitig aus, dass es sich um ein Raumschiff menschlichen Ermessens gehandelt haben kann, da ein solches mehrere Kilometer lang oder breit gewesen wäre.

---

te zerfallen, die sich alle zusammen inmitten eines feurigen Schweifes für wenige Sekunden über den Nachthimmel bewegten.
Über die Presse nahm ich auch Kontakt mit der Univ.-Sternwarte in München sowie mit der Volkssternwarte in Violau auf. In München konnte oder wollte man mir nichts Konkretes sagen, dafür war der Leiter der VSW in Violau nebst seinem Assistenten äußerst gesprächig (zur Zeit der Niederschrift dieses CRs erwarten wir von dort schriftliches Informationsmaterial). Herr Meyer, der Leiter, betreut eine Meteoriten-Kamera, die auch eine entsprechende Spur ablichten könnte. Da am Sichtungstag die Wolkendecke nur stellenweise aufgebrochen war erfolgte im weiten Umkreis nur noch eine einzige weitere Aufnahme. Die Bilder werden gegenwärtig in der Meteoriten-Meldezentrale in Prag ausgewertet, um Flugbahndaten etc zu gewinnen.
Dann wendete ich mich an die Flugsicherung des Frankfurter Flughafens, wo man mich an die Pressestelle der **Lufthansa** verwies: Der Pressesprecher schilderte mir dann in knappen Worten die Beobachtung eines Lufthansa-Piloten, der sogleich sicher war, einen Meteoriten-Schwarm zu sehen. Der LH-Pressesprecher war sehr vorsichtig und wies darauf hin daß es sich bei der Schilderung des Flugkapitäns um eine Privatmeldung handelte, daß also die Lufthansa als Organisation dem Phänomen keine Aufmerksamkeit schenkte.
Wie leider so oft bei überregionalen Feuerkugel-Sichtungen erwiesen sich auch in diesem Fall die Angaben über die Flugrichtung des/der Objekt/es als widersprüchlich: Laut den Angaben der VSW von Violau soll das Phänomen sich von O nach W bewegt haben, während die Frankfurter Flugsicherung von einer Bewegung von SW nach NO sprach!

(zu oben, Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

---

Aufgrund der Meldungen über den "Einsatz der Bundeswehr" in das hier beschriebene Geschehen, kontaktierte ich die Bundeswehr in Amberg und sprach mit dem dortigen Presse-Offizier, Major Jonas von der S1-Panzerbrigade 12. Die Sichtung erfolgte von einer Einzelperson, die das Phänomen als "Sternhaufen mit Kometenschweif" beschrieben hatte und als Privatmeldung an die Presse gelangte. Die BW als solche hat mit der Sache nichts weiter zu tun.
So versuchte ich nun in Leipzig dem Phänomen nachzujagen, doch die örtliche "Volkszeitung" wußte von dem Geschehen noch gar nichts, geschweige von der BILD-Meldung mit dem Raumschiff, wo Roboter mit Antennen gesehen worden sein solle. Auch ein Versuch mit dem BILD-Büro an Ort in Kontakt zu kommen, brachte keinerlei Aufklärung herbei - die Verbindung war unverständlich!

DONNERSTAG, 8. NOVEMBER 1990 KURIER

Das Rätselraten um die Montag über ganz Europa gesichteten Lichtkugeln geht weiter. Zwar sind sich alle Fachleute einig, daß es sich um verglühende Satellitentrümmer oder anderen Weltraummüll gehandelt hat, aber identifizieren konnten sie das abgestürzte Objekt bisher nicht. Dabei werden rund 7000 um die Erde kreisende, größere Abfallstücke ständig überwacht.

Glühender Weltraummüll noch nicht identifiziert

## Weltweite Suche nach Trümmern aus dem All

Meldungen über ins Trudeln geratene Objekte gehen auch an die Austrian Space Agency. Diesmal kam jedoch keine Vorwarnung. Auch Reste des abgestürzten Stücks wurden noch nicht gefunden. Das „Ding" bewegte sich jedenfalls entlang des 48. Breitengrades und zersprang vermutlich in etwa 100 Kilometern Höhe in mehrere glühende Einzelteile.

Sollten die Reste beim Eintauchen in die Atmosphäre total verglüht sein, gibt es wenig Hoffnung auf Identifizierung. Versagen Astronomen und Weltraumforscher, so dürfen sich UFO-Gläubige um so mehr freuen. Viele sind ohnehin jetzt schon absolut sicher, daß es sich bei den mysteriösen Lichtkugeln in Wirklichkeit um eine Flotte außerirdischer Raumschiffe handelte. I. S.

BILD ✶ 9. November 1990

## Das UFO war ein Satellit

Millionen Menschen rätselten: Meteorit oder etwa ein UFO aus einer fernen Galaxis? Montag abend raste ein buntstrahlendes Flugobjekt wie ein Feuerball über den Himmel (BILD berichtete). Das Rätsel ist gelöst. Es war die tonnenschwere Plattform des Sowjet-Satelliten „Gorizont 21" mit dem internationalen Code 1990/094C. „Das Ungetüm, das erst am 3. September 1990 gestartet worden war, tauchte um 19.06 Uhr über Südfrankreich in die Atmosphäre und verglühte durch die Reibungshitze", sagt Kommandant Pat Cox (Naval Space Center). Sein Kollege, Major Grifford von der NORAD (nordamerikanische Luftverteidigung) in Colorada Springs: „So haben wir es auch beobachtet."



Dieses Foto hat ein BILD-Leser Montag abend geschossen: Was wie kleine Wolken-Ufos aussieht, war in Wirklichkeit eine sowjetische Raumplattform.

### Raumfahrtagentur tippt doch auf Ufos

**Toulouse** – Und es waren doch Ufos. Zumindest wollen Experten der französischen Raumfahrtagentur CNES in Toulouse nicht ausschließen, daß es sich bei den Lichterscheinungen, die über fünf europäischen Ländern gesichtet worden waren (AZ berichtete), um unbekannte Flugkörper handelte. CNES sei beunruhigt über die Aussage einiger Piloten, die seltsamen Lichter hätten sich parallel zum Boden bewegt. Das lasse nicht auf Meteoriten, sondern auf „selbstgetriebene Objekte" schließen.

AZ Freitag, 9. November 1990

## Das Ufo war eine Sowjet-Rakete

**Paris.** (dpa) Die mysteriöse Lichterscheinung am europäischen Abendhimmel des vergangenen Montag (wir haben berichtet) ging auf eine sowjetische Rakete zurück, die wieder in die Erdatmosphäre eingetaucht ist. Dies sagten französische Raumfahrtexperten in Paris. Es habe sich um Teile einer Rakete gehandelt, mit der Anfang Oktober der sowjetische Fernmeldesatellit Gorizont-21 ins All geschossen worden war. Das nationale Zentrum für Weltraumforschung (CNES) schließt dies aus Angaben der amerikanischen Weltraumbehörde. Durch die besonders klare Sicht am Montag abend habe man gut erkennen können, wie die Raketenteile beim Eintreten in die Luftschicht um die Erde offenbar verglühten. Der Lichtstreifen war in mehreren Ländern zu sehen, so in Süddeutschland, in Österreich, in der Schweiz und in Frankreich. Manche Beobachter dachten, es sei ein UFO.



Nr. 261 / Sa./So., 10./11. November 1990

Scheinbar eine BILD-Ente. Mal sehen, ob Kollegen in den neuen Ländern mehr in Erfahrung bringen können.. Da sich inzwischen herauskristallisierte, daß wir es offenbar wieder einmal mit einer weit überregionalen Sichtung zu tun hatten, beschloß ich "vor der Haustür" weiterzurecherchieren: Ich sprach mit Dr.Kiko vom **MPI für Astronomie in Heidelberg** (der uns schon früher in ähnlich gelagerten Fällen mit Information aushalf). Kiko ging zwar auch von einer meteoritisch Feuerkugel aus, wollte sich aber verständlicherweise bis zur Auswertung der Meteorkamera-Bilder nicht fest legen.
Inzwischen traf auch der Augenzeugenbericht des Leiters einer Volkshochschule aus dem Schwarzwald ein. Wie man lesen kann, gehört er zu jenem Teil von imme in solchen Fällen vorhandenen Zeugen, die das Geschehen technisch interpretieren....
(Der oben erwähnte Bericht lag parallel zum Report n cht vor, wird aber nachgereicht innerhalb noch dieses CRs, der wieder einmal über den geplanten Umfang hin ausgeht, weit hinausgeht... Aus Zeitgründen müßen wi wir jedoch fortfahren den CR weiterzuschreiben, soda ein aktualisierter Nachtrag notwendig wird, der bis zum Redaktionsschluß, den 17.11.90, eingehen soll.)

**Kurz ergänzt...**

Luc Bürgin, Margarethenstr.75, CH-4053 Basel, von der Zeitschrift SIGN, meldete sich am 12.11.mit einem Brief zu Wort, nachdem man ihn von Mann= heim aus um Hilfe gebeten hatte. "Das Objekt ist in der Zwischenzeit als rußische Sputnik-Trägerrakete identifiziert worden. Effektiv meldeten si ch in Bassel ca 50-60 Leute, die das Phänomen gesehen haben. Einen große



Teil davon werde ich mit Fragebogen anschreiben. Der anschließende Skiz= zenvergleich könnte recht interessant werden, warten wir´s mal ab." Luc legte uns auch den auf S.48/49 verwendeten Teil der seriösen **Basler Zeitung** bei, welche bereits am 7.11.zuverläßige Informationen bereithielt. Hier wird die Widersprüchlichkeit der ersten Meldungen betont, doch in= zwischen sei der Flugweg des ominösen Objektes rekonstruierbar. Es ist so= nach zuerst an der Cote d´Azur in der Provenze gesehen worden und bewegte sich in der Folge auf der Spur einer Ellipse durch Zentralfrankreich und dem Schweizer Jura in den badenwürttembergischen Raum. Das gibt nun end= lich auch eine Logik für die spätere NORAD-Identifizierung als Überrest eines sowjetischen Weltraumschußes her! **Es flog von West-Südwest nach Ost-Nordost!** Damit kommen auch orbitale Bahndaten und raumflugdynamische Be= wegungsfakten in Berücksichtigung. Es flog also nie von West nach Ost, oder von Ost nach West gar. Österreich und England liegen somit am Rande des Geschehens, wurden nie richtig davon tangiert bzw direkt betroffen! In Sachen UFOs über **England** teilte uns am 12.11.Jenny Randles, 37, Heath= bank Rd., Cheadle Heath, Stockport, Cheshire, SK3 OUP, England, mit, daß die britischen Inseln vom Geschehen **nicht** einbezogen waren. Dagegen aber dennoch der Himmel den Vereinigten Königreichs am 5.November blendend er= hellt war, da es sich um eine Tradition handelt, die an diesem speziellen englischen Feiertag somit seinen Niederschlag findet. Die in Deutschland herumgeisternden Storys (auch von OPA verbreitet!), sind somit purer Un= sinn. Jenny legte auch gleich einen Bericht des THE SCOTSMAN vom 7.11.90 bei. Hiernach gab es zwar "mysteriöse Gestalten am Himmel", die zu Euro= pas letztem "Flying Saucer-Schrecken" führten, aber Britania "schien im= mun gegen diesen Besucher" gewesen zu sein, scheinbar, weil die kühlen Briten genug damit zu tun hatten zu dieser Zeit "Millionen von Feuerwerks= raketen wegen den Guy Fawkes-Feierlichkeiten hochzuschießen." Nebensatz: In Belgien sichteten Dutzende Menschen ein **dreieckiges Objekt** geräusch= los durch den Abendhimmel nach Südwesten ziehen, woraufhin die dortige Luftwaffe begann diese Meldungen zu studieren...

### Eindrücke von der Lüdenscheider "Herbsttagung der deutschen UFO-(Phänomen)Forscher" vom 26.-28.10.1990

von Rudolf Henke, CENAP-Heidelberg

Die diesjährig von der GEP e.V.(Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phä= nomens) in Lüdenscheid ausgetragene Tagung wurde im Vorfeld geradezu als Massenveranstaltung angekündigt, hatten sich doch zahlreiche Besucher aus dem Münchner Raum (Stichwort: aufgelöste Morris Venturini-UFO-Gruppe) angekündigt, doch wie sie oft, ließ sich keiner aus dem Freistaat blik= ken - und man blieb mal wieder nahezu unter sich; nur zwei, drei neue Ge= sichter tauchten auf, darunter ein ehemaliges MUFON-CES-Mitglied sowie ein junger ungarischer UFOloge. Ob der erwartete Besuch aus Bayern einge= troffen wäre, wenn man den Tagungsort, wie ich es der GEP vorgeschlagen hatte, weiter südlich in den Gießener Raum gelegt hätte, bleibt trotzdem fraglich. Dennoch würde ich mich freuen, wenn man über meinen Vorschlag, die Tagungen in Zukunft generell etwas südlicher zu verlegen, allgemein nochmals bedenken würde, denn die meisten an der UFO-Thematik Interessier= ten kommen nun einmal aus dem süddeutschen Raum, so daß die Mehrheit der Tagungs-Besucher in diesem Fall (Fahrt)-Zeit und (Fahrt- und Hotel)-Ko= sten sparen würde.
Begann der offizielle Beginn des Treffens mit herrlichem Herbstwetter, um am Ende, was das Wetter betrifft, buchstäblich ins Wasser heftiger Regen= güsse zu fallen, ging der Verlauf der Zusammenkunft glücklicherweise ni= cht mit der Entwicklung des Wetters Hand in Hand:
+ Noch kaum von der Anreise erholt, stellte ich das Zwischenergebnis ei= ner schriftlichen demoskopischen Erhebung, die im Rahmen einer kritischen Vortragsreihe zur UFO-Thematik an öffentlichen Bildungseinrichtungen von Baden-Württemberg von CENAP-Mitgliedern an mittlerweilen 320 Besuchern durchgeführt wurde, vor. Hauptergebnis: Unter den UFO-Enthusiasten befin=

den sich weit mehr Personen, die behaupten schon einmal ein UFO gesehen zu haben, als unter skeptischer eingestellten Menschen, wobei ihr UFO-Glaube zumeist schon vor ihrer "UFO"-Sichtung vorhanden war - ein deutlicher Hinweis, daß eben doch ein großer Teil der UFO-Melder eine Dispositions=haltung mitbringen(=ihr Glaube bestimmt mit, **wie** das Gesehene interpre=tiert wird!).
Auch ein seit langem im Raum stehenden Vorurteil, wonach der UFO-Glaube sehr häufig eine Art Religionsersatz darstellt, wurde durch die Umfrage bestätigt. Diskutiert wurde in diesem Zusammenhang auch ein wahrnehmungs=psychologisches DIA-Experiment: Gezeigt wurden kurzzeitig zwei Modell-Heißluftballons. Die Besucher sollten unmittelbar anschließend eine Skiz=ze der Objekte anfertigen. Hauptergebnis: Hätte ein UFOP-Untersucher bei diesen "UFO-Zeugen" nur die Skizze zur Verfügung, könnten die Objekte in 21 % der Fälle nicht identifiziert werden (!). Auch das ein deutlicher Hinweis, daß eine hundertprozentige Aufklärungsquote illusorisch ist;der verbliebene Rest von Unidentifizierten jedoch noch lange kein Beweis für ein **objektiv** unbekanntes bzw unerklärbares Phänomen darstellt!
Aufgrund der zahlreichen Daten geriet der Vortrag jedoch viel zu lang,doch stieß er auf erfreulich große Resonanz, wobei Kritik nur vom Geschäftsfüh=rer GEP -Gerald Mosbleck- laut wurde, der einzelne Ergebnisse nach ihrer Vorstellung als einziger immer schon "vorauswußte", aber dessen generelle Skepsis gegen jegliche Art von Statistik für den Referenten nichts Neues war...
+ Nach dem Mittagessen (das ich wegen Ungenießbarkeit zurückgehen ließ) referierte CENAP-Leiter- und Gründer Werner Walter, wie beispielsweise im Jahr zuvor auch, wieder einmal über einen aktuellen ausländischen Fall, der UFO-Geschichte schrieb: Dieses Mal faßte er die aktuellsten Ergebnis=se im Gulf Breeze-Fall zusammen.
+ Nach Walters Ausführungen sollte der von der GEP geladene junge ungari=sche UFOloge Andras Matis über den Stand der **UFOP**-Forschung in seinem Land berichten. Obwohl der junge Mann über ein gutes Deutsch verfügte, wurde man aus seinen Ausführungen doch nicht so recht schlau (und, wie es wirk=te, er selbst bisweilen auch nicht...) Nur soviel kristallisierte sich - zumindest für mich - aus seinen verworrenen Ausführungen heraus: Es schei=nt da in Ungarn eine Gruppe zu existieren, die es sich -ähnlich der MUFON-CES hierzulande- zum Ziel gesetzt zu haben scheint, vorgeblich beobachtete physikalische UFO-Erscheinungen quasi im Labor zu reproduzieren. Doch das alles klang mehr nach Magie als nach Wissenschaft, ähnlich, wie wir es aus Berichten aus der UdSSR in letzter Zeit gewohnt sind. Besonders deutlich wurde das, als der Vortragende von **gepulsten CO2-Ballons** sprach. Auf mei=nen Einwand hin, daß CO2 schwerer als Luft sei und sich dieses Gas daher wohl kaum als Füllstoff für Ballons eigne, rätselte der Ungar nun selbst über das von ihm so enthusiastisch angepriesene Projekt herum. Auch mit meiner Hilfestelle, wonach wohl in Wirklichkeit kein Ballon, sondern ein CO2-Laser gemeint sein dürfte, wußte er nichts anzufangen. Auf jeden Fall sei in Zusammenhang mit diesem "Forschungsprojekt" jedoch irgendein Patent eingereicht worden...
Als der redegewandte junge Matis dann schließlich von den für eine erfolg=reiche Durchführung des Projektes notwendigen enormen Kosten in Millionen=höhe (!) verwies, wurde ich den Eindruck nicht los, daß es diesen obskuren ungarischen Forschern in Wirklichkeit womöglich nur ums Geld geht, wobei man sich erhoffte, im "reichen Westen" genügend Dumme für diverse Spenden zu finden. Sollte dem so sein, hätte sich der "UFO-Experte" jedoch die falschen Leute ausgesucht. Inzwischen dürfte er schlauer sein und wissen, daß man westlichen UFO-Gruppen nichts abluchsen kann, haben sie selbst keine Mittel (siehe CENAP, wo wirklich alles privat und selbstfinanziert ist).
+ Am Abend rückte dann der Höhepunkt der gesamten Veranstaltung näher: Josef **Garcia** berichtete in einer von eindrucksvollen DIAs und Videos umrahm=ten Vorort-Recherchen-Darstellung in Sachen Kornkreisspuren von Südeng=



land, die er in privater Forschungsgruppe betrachtet hatte. Hauptergeb=nisse seiner Untersuchungen:
- Die Gruppe war mit nahezu allen englischen Kreisspur-Untersuchern Eng=lands zusammengetroffen, doch praktisch nur einer von ihnen -nämlich P. Delgado (dessen Buch ja inzwischen auch hier, nämlich beim **2001-Verlag**, verlegt wurde) glaubt, daß außer-bzw.überirdische Kräfte für die Entste=hung der Spuren verantwortlich seien...
- Daß dieser gute Mann nicht unbedingt als Wissenschaftler -wenigstens nicht als seriöser- gelten kann, machte er deutlich, daß er als einziges "wissenschaftliches Meßinstrument" zur Untersuchung der Kreisspuren nur eine WÜNSCHELRUTE aus der Tasche ziehen konnte und damit andächtig die Kreise abschritt: Es war -wie könnte es wohl auch anders sein (?)- eine eher verdächtigte Angelegenheit. Besonders wichtig wird es nun, wenn man erfährt, daß die CENAP-Befragung feststellte, daß die Mehrzahl der UFO-Gläubigen und der UFO-Sichter ebenfalls angibt, sich für das Thema **Erd=strahlen** zu interessieren. Ach ja, fast hätte ichs vergeßen, da ist ja z. B.noch der im CR bereits erwähnte sowjetische Kollege aus Woronesch, der die "UFO-Landespur" auch mittels "Bioortung" auszuloten pflegte...
- Daß die außerirdische Theorie zur Entstehung der Kornkreise in erster Linie durch die **Medien** verbreitet wird, konnten Garcia und seine Kollegen zudem durch Vor-Ort-Befragung der Bevölkerung feststellen: Weder die be=troffenen Bauern, noch der "Mann von der Straße" oder etwa Wirtsleute glauben an entsprechende obskure Deutungen: Sie alle (!) sind sich einig, daß die Kreise das Werk von Bauernlümmeln darstellen!
- Interessant auch, daß nahezu alle Kreise und Piktogramme entlang von Traktorspuren auftreten, in denen man höchst bequem und ohne Spuren zu hinterlassen zum Tatort gelangt. Übrigens stellte Garcia auch fest, daß man mit etwas Aufmerksamkeit auch mühelos zwischen den Halmreihen sich be=wegen kann, ohne Spuren zu hinterlassen!
- Delgados Aussage, Untersuchungen der Halme hätten molekulare Veränderun=gen gezeigt, gingen Garcia und seine Freunde nach. Ergebnis: Niemand aus=ser Delgado weiß von solchen Untersuchungen und belegt sind sie zudem auch nicht...
Damit haben Garcia und seine Kollegen die häufigsten Kornkreisgeschichten als Mythen enttarnt (debunkt). Und so zeigt sich wieder einmal, daß die Wirklichkeit selbst aufgeschloßene UFOP-Untersucher spätestens bei einer Vor-Ort-Recherche unerbittlich einholt. Das einzige, was für Garcia und Kollegen ungeklärt blieb, war der Umstand, daß die Halme in den Kreisen nicht geknickt sind. Leider liegt in diesem Punkt der einzige kleine Wer=mutstropfen bei den Recherchen der Garcia-Gruppe: Eingehendere Biege-Ex=perimente wurden nicht durchgeführt. Einzige Ausnahme: Man versuchte,die Halme in Bodennähe (!) zu biegen. Ergebnis: Sie knickten um. Ich meine je=doch, daß das Ergebnis anders aussehen könnte, wenn man versucht, die Hal=me etwa in Kniehöhe zu biegen. Daß man nur ein paar Hälmchen als Probe entnahm, diese jedoch weit oberhalb des Bodens dazu abschnitt, ist unver=zeihlich. (Hinweis: Am 3.Januar 1991 wird wahrscheinlich "Südwest 3-TV" eine Sendung dazu einbringen.)
Übrigens möchte die Gruppe um Garcia im nächsten Jahr in den USA dem Rät=sel der sog.Tierverstümmelungen auf den Grund gehen. Ob er und seine Kol=legen da nicht ein wenig überfordert sind, ist doch niemand darunter,der veterinärmedizinische bzw chirurgische Kenntnisse besitzt, die man wohl benötigen dürfte, um den Ursachen auf den Grund zu kommen. Aber noch ist ja Zeit, um sich entsprechende Kenntnisse -und sei es wenigstens auf ei=nem Schlachthof- anzueignen. Werner Walter und ich meinen zwar, daß es ge=wiß appetitlichere Themen gibt, doch was tut man nicht alles für die UFOP-Forschung! Auf jeden Fall sind wir bereits hochgespannt auf die weiteren Aktivitäten der Garcia-Gruppe...
- Am Sonntag referierte der Hobby-Soziologe und Folklore-Experte Ulrich Magin über das sog.**Erdlichter-Phänomen**. Obwohl sich Magin um Objektivität bemühte, wurde doch deutlich, daß er mit diversen Erdlichtvorstellungen

sympatisiert. Dennoch wurde aus seinem hochinteressanten Vortrag klar, daß sich auch dieses Thema u.a.Nichtwissenschaftler mit zum Teil dubiosen Me= thoden (siehe auch hier wieder die Wünschelrute...!) annehmen. Schade,daß Magin keine DIAs zu den Erdlichtern gezeigt hat, denn nur glaubwürdiges Bildmaterial kann die Erdlicht-Vorstellungen wirklich untermauern! Doch zum Glück hatte Magin entsprechende Literatur mitgebracht, so daß sich der Interessierte selbst im wahrsten Sinne des Wortes ein Bild von den soge= nannten Erdlichtern machen konnte. Doch die Enttäuschung ist groß, wenn man sich die angeblichen Erdlicht-Bilder betrachtet: Unterschiede zu dive= rsen Lichtfleck-"UFO"-Fotos sind nicht auszumachen; und wie bei der UFO-Thematik, lebt auch das Erdlicht-Thema fast ausschließlich von Annektoden. Als Magin dann von eigenen "mystischen" Erfahrungen an bestimmten Kult= stätten sprach (er wollte dort schon so manches Mal mysteriöse "elektri= sche Schläge" abbekommen haben) zeigte leider niemand offen Interesse da= ran - oder sollten die Zuhörer alle Ungläubige gewesen sein? Na viellei= cht können wir ja unsere traditionelle Herbsttagung auch einmal in der Nä= he einer solchen "elektrischen" Kultstätte abhalten, um Magins Angaben mal am eigenen Leib zu verspüren...

+ Den Abschluß der "Tagung" bildete wie immer eine Besprechung aktueller Untersuchungsfälle. Erfreulicherweise machten die Anwesenden -allen voran die GEP- diesmal kein bürokratisches Ritual aus der Falldiskussion, son= dern diese spielte sich auf recht lockere, ja erfrischende, Art und Weise ab! Daß dabei diesmal besonders "skurrile" Fälle zur Debatte standen,liegt nach allgemeiner Ansicht wohl daran, daß nach Auflösung diverser Pro-UFO-Gruppen (u.a.der DUIST in Wiesbaden) sich diverse UFO-Gläubige nun vermeh= rt an die GEP und an CENAP wenden:

*Da berichtete ein Zeuge von einem mystischen anmutendem Licht-Erlebnis, das ihm in Berlin in einer Straßenbahn widerfuhr,

*eine Frau will auf einem Balkon beim Blumengießen von einer seltsamen, puffenden Geräusche von sich gebenden, Wolke "hypnotisiert" worden sein,

*ein anderer will während einer Autoreise mitten auf der Autobahn als ein= ziger Mitfahrer ein stangenförmiges UFO gesehen haben,

*ein Ehepaar sowie unabhängig von diesem Fall einige Monate zuvor ein Ein= zelzeuge aus Zürich will sogar ein Gebilde gesehen haben, das an einen fliegenden Elefanten ohne Rüssel erinnert (und da sage noch einer, es gäbe die berühmten fliegenden Elefanten nicht...!),

*von einem anderen Zeugen lag sogar ein Videofilm vor: Wie fast immer in solchen Fällen war nur ein helles, sich langsam bewegendes Licht, zu se= hen (das dem Landescheinwerfer eines Flugzeuges bzw Helikopters glich und daher auch entsprechend eingestuft wurde).

Da diese und noch weitere Fälle bereits veröffentlicht wurden bzw noch werden, möchte ich hier nicht näher darauf eingehen. Ich habe das nur des= halb getan, um zu zeigen, daß selbst nach eineinhalbjahrzehntelanger For= schung immer wieder neue Phänomene auftauchen und wir alle immer noch hin= zulernen können.

**UFO-Sichtung auf der Rückfahrt der CENAP-Crew!**

Auf der in strömenden Regen und bei starken Windböen erfolgenden Rück= fahrt der CENAP-Crew in Richtung Mannheimer bzw Heidelberger Heimat, wur= den U.Magin, Hj.Köhler, W.Walter und ich am späten Nachmittag selbst Zeuge eines UFO-Phänomens: Ein gleißend helels Licht, das im Abstand von mehre= ren Sekunden aufleuchtete und sich am Himmel in Fahrtrichtung dem Hori= zont zu nähern und nach links zu fliegen schien, erregte unsere Aufmerk= samkeit enorm. Nach einigen Minuten hielt ich sogar auf der Standspur an, damit Werner Walter seine Videokamera aus dem Kofferraum nehmen und das Objekt filmen konnte. Nur einer von uns glaubte zu ahnen, mit welchem Ob= jekt wir es zu tun hatten: Es fiel die Deutung Hubschrauber. Doch ein Hub= schrauber, der seinen hellen Landescheinwerfer im Mehrsekunden-Takt auf= leuchten und wieder verlöschen ließ? Das konnte nicht sein. Erst als wir weiterfuhren, löste sich das UFO-Rätsel auf: Es handelte sich um ein Rund=



umwarnlicht auf einem Turm, der durch die schlechten Wetterverhältnisse unseren Blicken längere Zeit verborgen blieb. Nun stellten wir auch fest, daß sich das Objekt selbst natürlich nicht bewegt haben konnte: Wir alle, die wir uns selbst für erfahrene UFOP-Untersucher halten, waren auf den berüchtigten autokinetischen Effekt hereingefallen (d.h.es war unsere ei= gene Fahrzeugbewegung, die uns eine Bewegung des Objektes suggeriert hat= te). Dieses Beispiel machte uns wieder einmal klar, daß jeder -selbst der skeptischste Zeitgenosse- auf einfachste Wahrnehmungseffekte hereinfallen kann (daher Vorsicht vor Aussagen, auch Piloten, Astronomen und Polizis= ten hätten schon UFOs gesehen - "echte", versteht sich!).

FAZIT

Für mich persönlich war dies die bislang interessanteste Herbsttagung,an der ich teilnahm: Allein Josef Garcias Vortrag lohnte die relativ weite Anfahrt! Besonders erfreulich fand ich die diesmal unverkrampfte Fallbe= sprechung. Ulrich Magin hätte sich durch die DIA-Projektion von Bildmate= rial vielleicht ein wenig mehr Mühe mit seinem Referat machen können (man trifft sich ja nicht jede Woche!). Ausgezeichnet auch, daß alle Referenten Zwischenfragen zuließen, denn erst dadurch kam Leben in die Vorträge!

Zu bemängeln war ein zu enger und viel zu dunkler Tagungsraum (kein Wun= der, daß in einer derartigen Atmosphäre mystische Erlebnisse zum Besten gegeben wurden...!). Etwas schade auch, daß sich die Gruppe am Samstag-Abend so rasch auflöste und es nicht mehr zu einem gemütlichen Plausch in einem größeren Kreis kam. Nur ein einsamer Billy Meier-Fan leistete uns CENAPlern zu später Stunde noch in einem heieligen Lokal Gesellschaft.Von ihm erfuhren wir dann auch nachdrücklich die Ursache sämtlicher Weltübel: Der Zins... Trotzdem finde ich es prima, auch solche Leute auf den Tagun= gen zu tolerieren.

Hoffen wir, daß die nächste Tagung auch nur annähernd so interessant und lebendig wird!

# Spuren der Außerirdischen?

**Ausstellung „Ufos in der UdSSR" im Haus der Sowjetischen Wissenschaft**

Nun [illegible] sie wieder ins Gespräch, auch wenn im [illegible] gar nicht Sauregurkenzeit ist: Die Re[illegible] ist von fliegenden Untertassen, strahlenden Flugobjekten und all den anderen außerge[illegible]hnlichen Erscheinungen am Himmel, die manche Leute als Zeugnisse für Besuche der Außerirdischen nehmen. Das Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur in [illegible] Friedrichstraße zeigt eine Ausstellung aus Kiew zu Ufos — Photos und Gemälde von einem leuchtenden „Unterseeobjekt" neben einem Dampfer, von dem „fliegenden Diskus" (gesichtet auf Trinidad), von dem „Schleimlicht" über Dänemark oder geflügelten Wesen und delphinartigen Flugobjekten.

Die wohl älteste Erwähnung eines solchen Ereignisses dürfte aus dem Jahr 1663 stammen und wurde als das Robosersker Wunder bekannt: Von einer Kugel am Himmel gingen Strahlen aus, die ein ganzes Kloster in Schutt und Asche legten — „Radioaktivität" lautet die sichere Diagnose der Kiewer Ufologen. Seit Gorbatschow ist das Thema in der UdSSR offiziell erlaubt; seit dem Petrosawodsker Phänomen am 20. September 1977, das angeblich von 80 000 Augenzeugen beobachtet wurde, war die Ufologie stillschweigend geduldet und nicht mehr verfemt. „Staatliche Mittel für die Forschung gibt es jedoch bislang keine" bemängelt Dr. Nikolai Zarizin, Initiator der Ausstellung und Hobbyforscher in Sachen Außerirdische Phänomene. Im Gespräch verweist er darauf, daß der US-Kongreß 4,5 Millionen Dollar für die Ufo-Beobachtung bewilligt haben soll und angeblich auch die französische Regierung sich von einer besonderen Abteilung regelmäßige Berichte zu den Phänomenen erstellen läßt. Er selbst kam über die Bücher von Däniken zum Thema, bis er schließlich unweit Odessa selber ein Ufo sah. Seine Gruppe sammelt Zeugenaussagen und benutzt zum Überprüfen von deren Wahrheitsgehalt auch den Lügendetektor. An Stätten, wo von Erscheinungen berichtet wurde, sucht man nach Anomalien, etwa kreisrunden verbrannten Flächen im Sojafeld, die sofort als Landeplatz interpretiert werden, oder drei tieferen Eindellungen im Erdboden, in denen schwedische Spezialisten schon Abdrücke des Stützgerüstes eines Flugobjektes sehen. Der riesige Tunguska-Krater in Sibirien, der in der Wissenschaft allgemein als Meteoriteneinschlag verstanden wird, ist für Nikolai Zarizin „ohne Zweifel" das Überbleibsel einer Katastrophe der außerirdischen Raumfahrt. Von einem ähnlichen Ereignis in der Sowjetunion im Jahr 1988 wollen die Ufologen sogar ein Metallstück des Flugobjektes gefunden haben. Als die Kiewer Gruppe diese Beute jedoch jetzt nach Berlin mitbringen wollte, stellte sich der russische Zoll quer, da das Metall hochgradig radioaktiv ist.

Neben einem Videofilm mit Berichten von Augenzeugen stehen in der Ausstellung die Gemälde von Viktor Koroljow im Vordergrund, dem nach zwei Herzinfarkten ein Außerirdischer erschienen war und das Geschäft ‚Heilung gegen Öffentlichkeitsarbeit' vorgeschlagen hatte. Seitdem dokumentiert der ehemalige Fabrikarbeiter außergewöhnliche Ereignisse mit seiner naiven Malerei. Die Ausstellung zeigt sieben Bilder von „Humanoiden", von denen bioenergetische Wirkungen ausge[illegible] sollen: Hält der Besucher seine flache Hand vor das Gemälde, kann er die Kraftfelder fühlen: „Wärme oder Kälte, ebenso ein Fingerstechen" verheißt ein Begleittext. Beim Berichterstatter freilich tat sich nichts. pebe

Die Ausstellung ist noch bis zum 30. Oktober im Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur, Friedrichstraße 176—179 (in Höhe U-Bahnhof Französische Straße) zu sehen. Die Öffnungszeiten sind montags und freitags 10 bis 18 Uhr, dienstags, mittwochs, donnerstags 10 bis 19 Uhr und sonnabends 12 bis 18 Uhr. Eintritt für Erwachsene 5 DM, für Kinder unter

Der Tagesspiegel
VR
1000 Berlin-West
STAMM 90: 142.1 (so: 142.4)

12.10.90



# Information
## über die Ausstellung
## „UFO's in der UdSSR"

**HAUS DER SOWJETISCHEN WISSENSCHAFT UND KULTUR**

**Friedrichstraße 176–179 – Berlin, 1080**



**Oktober 1990**

**Nach zwei Herzinfarkten kam ein Wesen von einem anderen Stern - dann war ich wieder gesund**, lautete die Schlagzeile am 11.10.90 in der in West-Ber=
lin erscheinenden **BZ**.
"Weltweit gibt es 12.800 Beobachtungen von nicht-identifizierten Flugob=
jekten, die einer wissenschaftlichen Überprüfung standgehalten haben.Wir
sind nicht allein im Weltall." Das sagt der 32jährige Astronom und Ufolo=
ge Dr.Semjan Mendelenko aus Kiew. Zum Thema "Ufos in der Sowjetunion" gi=
bt es ab morgen eine Ausstellung im Haus der Wissenschaft und Kultur in
der Friedrichstraße 176. Dr.Mendelenko: "Wir zeigen unter anderem Humanoi=
den-Bilder mit einer biomagnetischen Heilwirkung. Beispiel: Hält man die
Hand in etwa 20 Zentimeter Abstand vor das Bild, spürt man ein Kribbeln
oder ein Wärmegefühl. Das ist das ´gute` Bild. Beim ´bösen` Bild spürt
man Unbehagen." Berichtet wird auch über die Geschichte des Arebeiters W.
M.Koroljow, der zwei Herzinfarkte erlitt und von den Ärzten aufgegeben
worden war. Er traf einen Humanoiden von einem anderen Stern, der ihm sag=
te: "Ich habe dich geheilt." Als Koroljow zum Arzt ging, war er wieder ge=
sund. Außerdem zu sehen: Geflügelte kopflose Wesen, Wesen in Glaskolben,
ein grünhäutiger Außerirdischer.

Nach Eingang dieser Meldung nahmen wir mit Herrn Hans-Jörg Vogel in O-Ber=
lin Verbindung auf und baten ihn um weitere Informationen zu jener Aus=
stellung und den dortigen Vorgängen. Hier sein Bericht:

"UFOs in der UdSSR": Information über eine Ausstellung

Im Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur, in Berlin -Friedrich=
straße 176-179, fand vom 09.10.1990 bis zum 30.10.1990 eine Ausstellung
zum oben genannten Thema statt. Diese erstmals außerhalb der Sowjetunion
gezeigte Exposition beinhaltete Fotos, Dokumente (Zeitschriften, Zeitungs=
ausschnitte, Bücher), sowie einen Videofilm und fast 40 Bilder des Malers
W.M.Koroljow. Diese Bilder zeigten überwiegend Motive, die Koroljow nach
ausgewählten internationalen und nationalen Augenzeugenberichten gemalt
hat. Bei diesen Augenzeugenberichten handelt es sich um solche bekannten,
wie zum Beispiel "Das geflügelte kopflose Wesen - USA, 1922", "Delphinar=
tiger Humanoid - UdSSR, 1979", "Das Wesen im Glaskolben - USA, 1976",
"Grünhäutiger Humanoid - Belgien, 1973" und um den "Zwei Meter hohen Hu=
manoiden - Venezuela, 1965" (?). Auf sieben Gemälden mit besonderer Eigen=
schaft und auf die Person des Malers gehe ich später noch ausführlicher
ein.
In einem Gespräch fragte ich die Verantwortlichen, Nikolaj Zavizin und Dr.
Eugen Mendelenko, nach den Beweggründen, die zur Ausstellung geführt hat=
ten. Nikolaj Zavizin erklärte mir, daß sie erst Ende September die Erlaub=
nis vom Staat erhalten ha=
ben, diese Sammlung von Ma=
terialien auch außerhalb
der Sowjetunion zeigen zu
dürfen. Worüber sie natürli=
ch sehr froh waren, wollten
sie doch damit demonstrie=
ren, daß das UFO-Phänomen
auch in der UdSSR existent
ist, und das nicht erst
seit gestern.
Leider war diese schnell zu=
sammengestellte Auswahl von
alten und neueren Sichtungs=
fällen sowie bereits geklär=
ten Fällen nicht immer dazu
angetan, den Besucher auch
zu fesseln. Mangelnde Erläu=
terungen, fehlerhafte Über=
setzungen aus dem Englisch=
en ins Deutsche (von Aufnah=
men mit englischen Untertex=
ten) als auch eine unklare
Konzeption der Ausstellung
waren meiner Meinung nach
dafür die Ursache.
N.Zavizin erläuterte mir,
daß sie nur Bilder bzw.Re=
produktionen von Fotogra=
fien ausgestellt hätten,die
von Fachleuten überprüft
worden sind und als echt an=
gesehen werden.Leider kamen
mir in Anbetracht der Bil=
der eines Herrn **Adamski** do=
ch arge Zweifel an der gründ
lichen Auswahl der Fotos...
Einige Fotoreproduktionen
waren wirklich nicht gerade
dazu geeignet, an die Exi=
stenz von UFOs oder "Außer=
irdische" zu glauben oder
diese gar damit beweisen zu
wollen. Mehr als ein paar
helle oder dunkle Flecken
waren da nicht zu sehen.Die
Aussteller und der Erfolg
der Ausstellung wurde mit
solchen unpassenden Bildern
meiner Meinung nach ins üb=
le Licht gerückt. Ebenfalls
hat mir in der Ausstellung
die kritische Betrachtung,
die Gegenüberstellung von
Pro und Contra, absolut ge=
fehlt. Ich finde, beide Ri=
chtungen sollten in einer
solchen Exposition vorhanden
sein. Erwartungsgemäß waren die Meinungen der Besucher auch sehr unter=
schiedlich. Von ungeteilter Zustimmung bis hin zur Bemerkung: "Alles Beu=

„. . . einige Millionen Aussagen hat man in der Welt über das Erscheinen der unbekannten fliegenden Objekte in verschiedenen Ecken und Enden unserer Erde gesammelt. Die Angaben über die Landung aber sind deutlich weniger. Die Landungsspuren hat man in etwa fünfzig Fällen beschrieben.

Der Mensch trifft sich mit der Wirkung der äußersten Weltraumkraft. Um richtig an diese Frage heranzukommen, soll man sich von der Wissenschaft angenommenen Dogmen lossagen und mit dem gesunden Zweifelsgefühl bestätigen, daß der Konktakt mit der unbekannten Welt schon stattgefunden hat."

Doktor der biologischen Wissenschaft Professor Ju. G. S i m a k o w

---

**BEI UNSERER AUSSTELLUNG KONNEN SIE FOLGENDES ERLEBEN:**

1. **DIE BILDER VON W. M. KOROLJOW**, welche er nach Augenzeugenberichten auf Grundlage der Untersuchungen von der Internationalen Vereinigung der Ufologen geschaffen hat. Es handelt sich hierbei um etwa 30 Bilder. Die berühmtesten davon sind folgende:
   - Das gefügelte kopflose Wesen – USA, 1922;
   - Delphinartiger Humanoid – UdSSR, 1979;
   - Das allergrößte UFO-Rätsel „Das Wesen im Glaskolben" – USA, 1976;
   - Grünhäutiger Humanoid – Belgien, 1973;
   - 2 Meter hoher Humanoid – Venezuela, 1965.

   Alle Humanoid-Bilder haben eine bioenergetische Heileinwirkung.
2. **ZEUGENAUSSAGEN**, welche wir während der Durchführung der Ausstellungen „UFO, unbekannte Objekte, Humanoide" erhalten haben.
3. **DIE UFO-BEOBACHTUNGEN IM JAHRE 1989**, die allergrößtes Interesse hatten:
   - UFO über Djakarta;
   - Die Spuren außerirdischer Wesen;
   - UFO über Urumtschi;
   - Eine Explosion der geflügelten Wolke;
   - UFO über Moskau;
   - Achtung Woronesh;
   - UFO-Schlepper;
   - UFO's kreisen über Spaßk herum und viele andere.
4. **PERMSKER VIELECK**: Planet Tron, telepathischer Kontakt, der heilige Zauberspruch. Das Jahr 1990 – Jesus Christus kommt zur Erde in der Stadt Schambala, Indien.
5. **UNSER UFO-ARCHIV.** Seit diesem Tage spricht die Welt über UFO. Das Geheimnis des Projektes „Madshestik - 12". Das Abenteuer von Betti und Barni Hill.
6. **DIE FOTOS.** Unsere Ausstellung hat etwa 70 Fotos. Die Mehrheit dieser Fotos, die die Version über die Kontakte mit UFO's darstellen, hat die Internationale Gutachterkommission überprüft. Sie bestätigte, daß diese Fotos keine Fälschungen sind.

Sie werden die Möglichkeit haben, den Video-Kurzfilm „Digest: UFO und Humanoide" zu erleben. Wir sind überzeugt, daß dieser Film bei Ihnen großes Interesse hervorruft.

Zu unserer Ausstellung haben wir Werke nicht nur von sowjetischen Wissenschaftlern, sondern auch von führenden ausländischen Spezialisten vorgestellt. Die Ausstellungsbesucher erfahren über die gutherzigen und aggressiven Humanoiden, über die schrecklichen Geheimnisse der amerikanischen Militärhangare, über die Entführungsversuche und das Hilfeleisten für die Menschen unserer Erde von Humanoiden, über die zahlreichen außerirdischen Zivilisationen und viele andere Geheimnisse.

Und falls irgendein Skeptiker nach dem Ausstellungsbesuch für eine Minute sich Gedanken macht, daß wir nicht allein im Weltall sind, daß der Kontakt mit der außerirdischen Zivilisation schon stattgefunden hat, werden die Ausstellungsorganisatoren und die Enthusiasten sich über ihre schwere Tätigkeit und ihre Nachforschung freuen.

telschneider" (der Eintritt kostete 5 DM) waren Meinungsäußerungen ver= treten. Sicherlich für einen Laien eine interessante Angelegenheit. In meinen Augen war es nur eine amüsante Sache, da die Tiegründigkeit fehlte. In erneuen Ausstellungen wollen die Veranstalter diese Problematik beach= ten. Natürlich sind sie auch an neuen weiteren Kontakten zu anderen For= schern und Organisationen interessiert. Deshalb gebe ich am Ende meiner Betrachtungen auch ihre Adresse bekannt.
Unterstützung und Informationen brauchen sie wirklich. Wer kennt die Prob= leme aus seinen Anfangszeiten nicht selbst!? Doch nun möchte ich wie an= gekündigt noch etwas konkreter auf die sieben Bilder von Koroljow einge= hen. Diese Ölgemälde befanden sich in einem seperaten Raum; die eigentli= che Attraktion dieser Ausstellung. Zum besseren Verständnis möchte ich hier eine Abschrift des Informationsblattes der Ausstellung einfügen, in welchem zum Maler entsprechende Bemerkungen gemacht werden:
Viktor Michailowitsch Koroljow ist ein Moskauer Künstler. Er arbeitet in der Moskauer Ufologengruppe der Kandidaten der technischen Wissenschaft W.G.Oshashi. Das Schicksal Koroljows ist einzigartig. Im Alter von 52 Jah= ren überstand er zwei Herzinfarkte. Er blieb am Leben dank seiner Begeg= nung mit einem grauen Humanoiden mit einem sehr großen Kopf. Unsere Aus= stellung zeigt unter anderen auch das Bild dieses Humanoiden. Koroljow be= schreibt sein Erlebnis folgendermaßen:
"Gleich nachdem ich erwacht war, sah ich vor mir einen grauen Humanoiden mit einem großen Kopf und sehr gutherzigen Augen. Er beobachtete mich lan= ge wortlos. Ich schwieg ebenfalls. Dann hörte ich, obwohl sich die Lippen des Besuchers nicht bewegt hatten, folgendes: Wir retten dich, und du wir= st uns dafür so darstellen, wie du uns siehst."
Schon am nächsten Morgen fühlte Koroljow sich bedeutend besser. Zwei Mo= nate später zeigte eine Röntgenaufnahme, daß sich am Herzmuskel keine Nar= ben finden. Eine biologische Verjüngung des Organismus fand statt. Heute ist Koroljow 63 Jahre alt, er sieht aber aus, als sei er vierzigjährig. Er ist gesund und treibt Sport. Früher, als er noch in einer Fabrik arbei= tete, hatte er kein Talent zum Malen. Nach dem Kontakt mit den Humanoiden hat er diese Fähigkeit entwickelt. Der Künstler besitzt die Fähigkeit,sei= ne eigene Energie auf die Bilder und damit auf den Betrachter zu übertra= gen. Aus diesem Grunde haben die Bilder eine bioenergetische Wirkung.Fünf der insgesamt sieben Humanoiden-Bilder übertragen Energie, zwei nehmen Energie auf. Der Übertragungseffekt hat Heilwirkung und nimmt Schmerzen vom Betrachter ab. Dies wurde von Bioenergetikern bestätigt.
Ebenso besitzen die Fotos diese analogische Wirkung. Hält man seine Hand in einem Abstand von 5-7 cm vor das Bild, so wird man in den meisten Fäl= len eine Energiebewegung spüren: Wärme oder Kälte, ebenso ein Fingerste= chen. Die linke Hand nimmt die Energie auf, die rechte Hand überträgt sie. Machen Sie den Versuch, erfahren Sie ein Stück des Erlebnisses von Korol= jow!

Nikolaj Zavizin und Dr.Eugen Mendelenko zweifeln nicht am Wahrheitsgehalt dieser Aussagen. Auf meine Frage, warum der Künstler nicht auch während der Ausstellung anwesend ist, bekam ich die Antwort, daß er sich gegenwär= tig in den USA aufhält und deshalb nicht anwesend sein kann. Nun gut,soll jeder selbst entscheiden, ob er diesen Erklärungen glaubt oder nicht. Ich persönlich bin sehr skeptisch.
Die sieben Bilder mit sogenannter bioenergetischer Wirkung habe ich mir genau betrachtet. Auch ich habe versucht, irgendeine Energiebewegung zu spüren. **Fehlanzeige!** Bei keinem einzigen der sieben Bilder habe ich Kälte der Wärme gespürt. Vielen anderen Besuchern ging es ebenso. Es gab aber auch Besucher und das möchte ich hier nicht verschweigen, die bei einem oder auch mehreren Bildern solche Anzeichen angeblich verspürt haben.Aber auch bei meinem zweiten Besuch in der Ausstellung blieben meine Versuche erfolglos. Nikolaj Zavizin erklärte mir, daß rund 70 % aller Menschen nur diese Energien spüren würden. Im Gespräch erfuhr ich weiter, daß der Maler Koroljow auch jetzt noch in ständigen Kontakt mit den "Humanoiden" stehen



soll. Alle sieben Gemälde zeigen nach Aussage von N.Zavizin "Humanoide", die Koroljow persönlich kennengelernt haben will. Meine Frage, wie er die bioenergetische Energie auf die Bilder übertragen hat, konnte mir Herr Za= vizin auch nicht erklären. Selbst die Wissenschaftler stehen da vor einem schier unlösbaren Rätsel.
Während des Rundganges durch die Ausstellung wurde auch ein ca.25 Minuten langer Videofilm gezeigt und von mir gesehen. Er beinhaltete allgemeine Aussagen von UFO-Forschern zum UFO-Problem und mehrere Augenzeugenberich= te über UFO-Beobachtungen über einigen Gebieten der Sowjetunion. Unter anderem kam auch eine Zeugin zu Wort, die sogar mit einem Raumschiff aus= serirdischen Ursprungs mitgeflogen sein will. Wer konkretere Informatio= nen zu diesem und zu den anderen Fällen erhalten möchte, müßte sich an die von mir am Ende angegebene Adresse wenden. Die Angaben der Frau sind zwar sehr detailiert, doch ich halte es persönlich für einen Ulk.
Zur Ausstellung kann man zusammengefaßt sagen, daß sie nicht in allen Be= langen wissenschaftlich fundiert angelegt war. Im Mittelpunkt stand mei= ner Meinung nach mehr die Sensation **UFO** an sich. Doch ich bin mir sicher, daß eine Zusammenarbeit mit der zentralen Erfassungsstelle in Kiew inter= essant wäre und sich bestimmt lohnen würde. An entsprechenden Kontakten sind die Aussteller Dr.Mendelenko und Nikolaj Zavizin jedenfalls sehr in= teressiert. Sie hoffen auf viele Zuschriften!
Hier nun ihre Adresse: Dr.Eugen Mendelenko
Nikolaj Zavizin
252070 Kiew - 70, Vertragsplatz 2 B
Zentrum "GAMMA"
Ufologische Schule
Geschrieben kann werden in deutsch, englisch oder russisch.

Soweit also Hans-Jörg Vogel mit seinem Bericht, leider können wir seine wunderbaren Farbfotos der Ausstellung hier nicht verwenden, da diese ko= stenaufwendig gerastert werden müßten und zudem zu klein ausgefallen sind. Klar wurde uns jedoch, daß die Bilder der ETs von Rußland nichts weiter als moderne Heiligengemälde wie auf alten rußischen Ikonen sind und hier ihre himmlische/außerirdische Deutung im modernen Rußland erfahren haben. Deutlich wurde aber auch, daß die sowjetische UFOlogie sofort von Anbe= ginn an eine andere Zielrichtung nimmt, wie es z.B.in den USA und sonstwo im Westen geschah - hier ist die Esoterik stark gefordert, verbunden mit Wunderglauben und Visionen über die Dinge "jenseits der Erde" am Himmel von Mütterchen Rußland. Deutlich wird dies auch durch die Konzentration der sowjetischen UFOlogen auf solche Bereiche wie "Planet Tron, telepathi= scher Kontakt, der heilige Zauberspruch", "das Jahr 1990 - Jesus Christus kommt in der indischen Stadt Schambala zur Erde", Wunderwirkungen und e= bensolche -Heilungen, gutherzige Außerirdische und Hilfeleistung der ETs gegenüber der Menschheit. Halleluja! Die Gefahr der rußischen UFOlogie liegt darin, daß sie sich vielleicht mit wissenschaftlichen Worthülsen um= gibt, im Kern aber pseudoreligiöse Verwurzelungen zeigt und diese in alle Bereiche der Thematik unterschwellig zuläßt. Sicherlich ist die UFO-logie mit ihrem besonderen historischen Hintergrund in der UdSSR gewachsen, wer im Westen sich berufen fühlt, hier die Ausrichtung in andere Bahnen zu bringen, sei dazu aufgerufen. Andererseits kann dies auch ein sinnloses Unterfangen dann werden, wenn die sowjetischen "Kollegen" sich der UFO-Thematik bewußt mit dem religiösen Touch nähern und die "Wissenschaft" in der Sowjetunion nur als Aufhänger nehmen, um unorthodoxe Wege der Reli= gionsausübung aufbereiten wollen und die "Wissenschaft" nur vorschieben, um sich überhaupt mit den "Überirdischen" beschäftigen zu können. Dies ist ein betrachtenswerter Punkt in dieser ganzen Angelegenheit!
Wie auch immer, Hans-Jörg Vogel als neuer CENAP-Vertreter in den sogenan= nten neuen Bundesländern hat uns weiteres Material aus der sowjetischen "UFO-Ausstellung" bereitgestellt, dazu zählt auch der in der UdSSR verwen= dete UFO-Fragebogen, den wir auf den nächsten Seiten nachdrucken...

# Видели ли вы НЛОнавтов? (в)

**Уважаемый читатель! Сообщаемые вами данные имеют большую ценность для нашей цивилизации. От вашей помощи зависит будущее нашей планеты. Всё увиденное немедленно необходимо восстановить в памяти, выехав на местность, записать в данную анкету и направить по адресу:**





226057, г. Рига, ул. Кориня, 20, Латвийская ассоциация уфологии и энергоинформационного обмена


Прежде чем заполнять, изучите анкету. Цифру пункта, соответствующую ответу «да» закрасьте красным цветом. Если гуманоидов было несколько, для каждого подберите свой цвет карандаша. Закрасьте нужный номер и укажите, какой цвет, кому принадлежит.

**29**

СВЕДЕНИЯ О НАБЛЮДАТЕЛЕ: | 1 | фамилия ______
| 2 | имя ______ | 3 | отчество ______ | 4 | пол ______
| 5 | полных лет ______ | 6 | образование ______

| 7 | профессия ______ | 8 | семейное положение ______
| 9 | адрес ______

| 10 | телефон рабочий ______ | 11 | домашний ______

II КОНТАКТ ТРЕТЬЕГО РОДА (выход из НЛО гуманоидов, вступление с ними в контакт).

**30**

КОГДА ПРОИЗОШЛО НАБЛЮДЕНИЕ?
| 12 | год ______ | 13 | месяц ______ | 14 | дата ______ | 15 | время ______

**31**

МЕСТО НАБЛЮДЕНИЯ
| 16 | страна ______ | 17 | республика ______
| 18 | область ______ | 19 | район ______
| 20 | ближайший город ______ | 21 | ближайший населенный пункт ______

**32**

СХЕМА МЕСТНОСТИ НАБЛЮДЕНИЯ
(сделайте чертёж места наблюдения и его ближайших окрестностей: дорог, зданий, леса, поля и т. д., обозначьте своё местонахождение в момент наблюдения — ●, место нахождения гуманоидов — 🯅, Солнца — О, Луны — ☽, путь движения — ⁓ и т. д.)

1





**33**

ПОГОДНЫЕ УСЛОВИЯ
| 22 | облачность ______ | 23 | ветер ______ | 24 | видимость ______ метров
| 25 | туман ______ | 26 | осадки ______ | 27 | температура воздуха ______

**34**

СОСТОЯНИЕ АТМОСФЕРЫ
| 28 | гроза, молния | 29 | зарница | 30 | мираж | 31 | явление гало | 32 | радуга
| 33 | северное сияние | 34 | ______

**35**

ЧТО ДЕЛАЛИ НА МОМЕНТ НАБЛЮДЕНИЯ? | 35 | ______

**36**

НАБЛЮДЕНИЕ ПРОИЗВОДИЛОСЬ
| 65 | глазами без очков | 66 | глазами в очках | 67 | через окно | 68 | в бинокль | 69 | в подзорную трубу | 70 | ______

**37**

КАК ДОЛГО ПРОДОЛЖАЛОСЬ НАБЛЮДЕНИЕ
| 71 | ______ часов | 72 | ______ минут | 73 | ______ секунд.

**38**

ОБЩЕЕ КОЛИЧЕСТВО НАБЛЮДАЕМЫХ ГУМАНОИДОВ | 74 | ______ штук

**39**

ОСВЕЩЕНИЕ МЕСТНОСТИ
Естественное: | 75 | солнце | 76 | луна | 77 | ______
Искусственное: | 78 | городское освещение | 79 | ______

**40**

СОХРАНИЛИСЬ ЛИ СЛЕДЫ ВОЗДЕЙСТВИЯ ГУМАНОИДОВ ИЛИ ВЫСШЕГО РАЗУМА?
| 81 | следы на земле | 82 | стойкий запах | 83 | металлические предметы | 84 | неметаллические предметы | 85 | магнетизм | 86 | радиоактивность | 87 | засвечивание фотоплёнок | 88 | ионизация | 89 | следы на коже | 168 | шрамы, швы | 90 | поведенческие отклонения | 91 | физиологические нарушения | 92 | влияние на восприятие | 93 | невроз, психоз | 94 | ошибки, помехи в электронных приборах | 95 | явления конденсации (водяной пар) | 97 | ______

**41**

ФИКСАЦИЯ | 108 | фотография | 109 | кинопленка | 110 | видео | 111 | ______

**42**

ВИД НАБЛЮДАЕМЫХ ГУМАНОИДОВ

1 метр

1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14 15
16 17 18 19 20 21 22 23 24 25

Другой вид:

2

# Видели ли вы НЛОнавтов?

| № | |
|---|---|
| 43 | РОСТ ГУМАНОИДА \| 169 \| ______ сантиметров. |
| 44 | ПОЛ ГУМАНОИДА \| 170 \| ______ |
| 45 | ОСАНКА ГУМАНОИДА: \| 171 \| стройный \| 172 \| коренастый \| 173 \| горбатый \| 174 \| ______ |
| 46 | ТИП ЛИЦА<br>\| 175 \| европеоидный \| 176 \| азиатский \| 177 \| кавказский \| 178 \| ______ |
| 47 | ЦВЕТ ЛИЦА \| 179 \| серое \| 180 \| синеватое \| 181 \| бледное \| 182 \| смуглое \| 183 \| красное \| 184 \| желтое \| 185 \| ______ |
| 48 | ФОРМА ВОЛОС \| 186 \| вьющиеся \| 187 \| волнистые \| 188 \| прямые \| 189 \| густые \| 190 \| [illegible] \| 191 \| ______ |
| 49 | ЦВЕТ ВОЛОС \| 192 \| черные \| 193 \| русые \| 194 \| рыжие \| 195 \| светлые \| 196 \| седые \| 197 \| [illegible] \| 198 \| ______ |
| 50 | ОВОЛОСЕНИЕ ЛИЦА \| 199 \| борода \| 200 \| бакенбарды \| 201 \| усы \| 202 \| косы \| 203 \| [illegible] \| 204 \| ______ |
| 51 | ТИП ПЕРЕДВИЖЕНИЯ \| 205 \| ходит вразвалку \| 206 \| ходит быстро \| 207 \| ходит медленно \| 208 \| [illegible] \| 209 \| ______ |
| 52 | НАЛИЧИЕ ЗУБОВ \| 210 \| да \| 211 \| нет \| 212 \| не заметил \| 213 \| (какие?) ______ |
| 53 | НАЛИЧИЕ НИМБА НАД ГОЛОВОЙ \| 214 \| да \| 215 \| нет \| 216 \| не заметил \| 217 \| ______ |
| 54 | НАЛИЧИЕ РТА \| 218 \| да \| 219 \| нет \| 220 \| не заметил \| 221 \| (какой?) ______ |
| 55 | НАЛИЧИЕ НОСА \| 222 \| да \| 223 \| нет \| 224 \| не заметил \| 225 \| (какой?) ______ |
| 56 | НАЛИЧИЕ ГЛАЗ \| 226 \| да \| 227 \| нет \| 228 \| не заметил \| 229 \| (какие?) ______ |
| 57 | НАЛИЧИЕ УШЕЙ \| 230 \| да \| 231 \| нет \| 232 \| не заметил \| 233 \| (какие?) ______ |
| 58 | НАЛИЧИЕ РУК \| 234 \| да \| 235 \| нет \| 236 \| не заметил \| 237 \| (какие?) ______<br>\| 238 \| количество пальцев ______ \| 239 \| (какие?) ______ |
| 59 | НАЛИЧИЕ НОГ \| 240 \| да \| 241 \| нет \| 242 \| не заметил \| 243 \| (какие?) ______ |
| 60 | БЫЛ ЛИ ГОЛОВНОЙ УБОР \| 244 \| да \| 245 \| нет \| 246 \| не заметил \| 247 \| (какой?) ______ |
| 61 | БЫЛА ЛИ ОДЕЖДА \| 248 \| да \| 249 \| нет \| 250 \| не заметил \| 251 \| обтягивающий комбинезон \| 252 \| другая ______ |
| 62 | КАКОЙ БЫЛ ЦВЕТ ОДЕЖДЫ \| 253 \| ______ |

3





| № | |
|---|---|
| 63 | ЗАМЕЧЕНЫ ЛИ ЭМОЦИИ \| 254 \| да \| 255 \| нет \| 256 \| (какие?) ______ |
| 64 | КАК ГУМАНОИД ВЕЛ СЕБЯ ПО ОТНОШЕНИЮ К ВАМ? \| 257 \| безразлично \| 258 \| доброжелательно \| 259 \| агрессивно \| 260 \| ______ |
| 65 | МОЖНО ЛИ ОТНЕСТИ ЭТИ СУЩЕСТВА К РОБОТАМ?<br>\| 261 \| да \| 262 \| нет \| 263 \| ______ |
| 66 | ПРИКАСАЛСЯ ЛИ К ВАМ ГУМАНОИД? \| 264 \| да \| 265 \| нет \| 266 \| не помню. |
| 67 | ОБЩАЛИСЬ ЛИ ГУМАНОИДЫ МЕЖДУ СОБОЙ \| 267 \| да \| 268 \| нет \| 269 \| ______ |
| 68 | БЫЛИ ЛИ В РУКАХ ГУМАНОИДА КАКИЕ-ЛИБО ПРЕДМЕТЫ? \| 270 \| да \| 271 \| нет \| 272 \| не помню \| 273 \| (какие?) ______ |
| 69 | ИМЕЛИСЬ ЛИ НА ОДЕЖДЕ СИМВОЛЫ? \| 274 \| ______ |
| 70 | КАКИЕ ДЕЙСТВИЯ В ОТНОШЕНИИ ВАС ПРОИЗВОДИЛИСЬ?<br>\| 275 \| диалог \| 276 \| приглашение в НЛО \| 277 \| исследование вас \| 278 \| полёт в НЛО \| 279 \| ______ |
| 71 | КАК РЕАГИРОВАЛИ ГУМАНОИДЫ НА ВАШ ИСПУГ?<br>\| 280 \| успокаивали \| 281 \| ______ |
| 72 | РАССТОЯНИЕ ДО ГУМАНОИДОВ \| 163 \| ______ метров. |
| 73 | ВЕРИЛИ ЛИ ВЫ ДО НАБЛЮДЕНИЯ В НЛО И ВЫСШИЙ РАЗУМ?<br>\| 165 \| да \| 166 \| нет. |
| 74 | МОЖНО ЛИ УПОМИНАТЬ ВАШЕ ИМЯ В СВЯЗИ С ДАННЫМИ НАБЛЮДЕНИЯМИ? \| 167 \| ______ |
| 75 | Краткое описание наблюдения с учетом не вошедших в анкету данных: |

БЛАГОДАРИМ ВАС ЗА ОКАЗАННУЮ ПОМОЩЬ!

Подпись наблюдателя ______

4

Weltreisende sowjetische Ausstellung jetzt in der Friedrichstraße

## Fotos von UFOs und Humanoiden sind immer unscharf

Das hat schon was Symbolisches: Wahrhaftig hinter Lenins Rücken ist die Ausstellung „UFOs in der UdSSR" im Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur, Friedrichstraße, aufgebaut. Noch vor vier Jahren in der Sowjetunion verboten, soll Gorbatschow höchstpersönlich der ufologischen Wissenschaft Glasnost gestattet haben. Nun sind Zeugnisse von unerkannten fliegenden Objekten in Berlin zu bestaunen – nach Moskau und Riga, vor München und New York.

Nicht nur mit den Augen sehen, auch mit den Händen testen sollte man die Bilder des Moskauers Koroljew. 52jährig, herzkrank, begegnete dieser einem großköpfigen Humanoiden. Jener befahl ihm per Gedankenflug: „Male uns, wie du uns siehst." Flugs genas der Kranke, malt seither seltsame Wesen aus dem All: grüne oder glas... Humanoiden, UFO-Piloten mit schwarzer Haut oder leuchtendem Gesicht, sogar eine Frau mit Schuppenanzug, manche der Figuren aggressiv, andere dem Menschen wohlgesonnen. Zugabe: Fünf der Bilder wirken bioenergetisch, hält man die Hand davor. Irgend etwas soll man spüren, was, kann die Reporterin, wohl weil ungläubig, nicht berichten.

In einer zweiten Abteilung hängen Gemälde, naive, „damit auch Kinder sie verstehen", wie der Ausstellungseröffner Dr. der Ufologie Mendelenkow meinte. Unglaubliche „tatsächliche" Ereignisse sind da nach Zeugenaussagen auf Leinwand verewigt. Etwa das Robosersker Wunder von 1663, als ein kugelförmiges Objekt mit Strahlen fast alles Leben in einem Kloster erlosch. Neueren Datums ist das Petrosawodsker Phänomen von 1977, als ein springbrunnenartiges Gebilde über der Stadt strahlte – immerhin von 80 000 Einwohnern bezeugt. Wen wundert's, daß es medusen-, delphin-, tellerartige UFOs gibt, außerdem pilz- und konservenförmige, geflügelte und kopflose, gigantische und europäisch blonde.

Der Ufologie-Doktor warnt: Wer derartiges trifft, sollte jegliche Kontaktaufnahme vermeiden. Die Bilder berichten Schreckliches. Nicht jeder Außerirdische verteilt drei Kekse wie an einen USA-Farmer im Jahre 1961. Meist sind sie eher aggressiv, überfallen, entführen Menschen.

Sollte der Besucher noch immer Zweifel hegen, wende er sich der dritten Abteilung zu. Fotos, von internationalen Gremien mehrfach, auch mit Computern, untersucht, also wirklich echt, überzeugen vielleicht denn doch. In Thailand und Italien, in Karelien und Norwegen schwirrten sie umher. Wolken-, hut- und glockenartig, mit „grauem Bart" oder mit „Schleimschicht", bei Abflug und Landung, zwischen Erde und Mond. Warum sind alle Fotos so unscharf? Weil, sagt der Doktor, die UFOs in der Regel erst nach 21 Uhr auftauchen; am Tage sei der Mensch den Humanoiden zu aggressiv.

Letzten überzeugenden Denkanstoß liefert ein Videofilm. Das Ganze noch mal, aber beweglich und sogar Laute von sich gebend.

Ausgezogen, das Gruseln zu lernen, entsinnt sich die Reporterin eines „Kennste den?", den ein Kollege auf den Weg in die Ausstellung mitgab. Sitzt einer auf dem Alex, klatscht in die Hände. „Was machst'n da?" – „Ich fange Mingmangs." – „Wie sehen die denn aus?" – „Weiß nicht, hab ja noch nie einen gefangen."

KARIN NÖLTE

Neues Deutschland
1017 Berlin-Ost
STAMM 90: 0.0 (0.0=keine Angabe)
.10.90
DDR

Ob es sich um einen standardisierten UFO-Fragebogen handelt ist noch unbekannt, auf jeden Fall wird er von der "ufologischen Schule GAMMA" in Kiew verwendet. Schreck laß nach, wird so mancher CR-Leser und UFO-Studenten nun denken. Verstehen tun wir den Fragebogen in seinen Einzeldetails aus Gründen der sprachlichen Kenntnisse natürlich nicht, aber die Darstellungen der anzukreuzenden ET-Formen auf unserer Seite 61 belegt gut, mit welcher kindlichen Naivität die Sowjets an die Thematik herangehen; selbst im Westen käme soetwas in den Bereichen enthusiastischster UFO-Freunde nicht vor, jedenfalls ist uns dazu kein Beispiel bekannt geworden. Und welche Figuren da Verwendung fanden! Der kindlichen Phantasie entsprungen scheint doch so manche Darstellung zu sein, oder etwa nicht...? Damit kann man sich wohl kaum das Etikett "wissenschaftliche UFO-Forschung" aufstempeln wollen. Wir möchten hier natürlich nicht die sowjetischen Kollegen verspotten, aber irgendwo sind doch Grenzen gesetzt. Damit geht man in der UdSSR über die Ränder des guten Geschmacks hinaus und stellt sich selbst ins Abseits obskurer ufologischer Weltbilder.
Es gilt zu hoffen und zu wünschen, daß hier bald durch westliche Aufklärungsarbeit (Materialhilfen!) der Zug auf seinem Einbahngleis gestoppt und umgelenkt werden kann. In Verantwortung dem Thema gegenüber ist dies recht empfehlenswert. Sonst endet die UFOlogie der UdSSR genau dort, wo sie Mitte der 60ziger Jahre angefangen hat: **Beim "Club der Phantasten"**! Ganz zu schweigen von den Auswirkungen auf die Welt-UFOlogie, welche ja begierig die neuen Meldungen aus jenem Graubereich hinter dem Eisernen Vorhang aufnimmt und so stehen läßt, wie die Meldungen rüberkommen; mittel-und langfristig wird dies weitere schädliche Einflüße auf das Gesamtkonzept **UFO** nehmen und die bisherige Folklore um eine Sphäre des Phantastischen verzerren und verwirren helfen. Damit läuft die ganze Welt-UFOlogie Gefahr mehr und mehr abzurutschen und zum Hord von Irrlehren und Wahnvorstellungen zu werden, Tendenzen die eh schon unterschwellig unserer "Bewegung" zugeordnet werden und ihre "Glaubwürdigkeit" in Frage stellt, wie wir alle bereits wissen. Wenn es darum geht, die Seriosität der UFO-Phänomen-Untersuchung nachzuweisen, kann es keineswegs darauf ankommen, das rußische Beispiel in die Diskussion zu bringen, davor muß an dieser Stelle gewarnt werden und es sollte auch jedem ernsthaften Untersucher in den Kopf und Verstand übergehen.
Für die sowjetische UFOlogie ist der Weg jedenfalls noch weit...



Sie erinnern sich? In CR 176 vom Oktober ´90 hatten wir auf S.50 einen Bericht der BILD vom 1.9.90 nachgedruckt ("Atomphysiker filmten Ufos"). Hiernach sollen etwa 50 Augenzeugen bei Rostock und Umgebung mehrmals geheimnisvolle Siebener-Formationen von UFOs ausgemacht haben, die sie auch der Polizei gemeldet haben wollen! CENAP-Vertreter Hans-Jörg Vogel nahm sich der Ereignisse an und als erstes Zwischenergebnis können wir so den neben abgedruckten Antwortbrief der betroffenen (?) Polizei von Rostock verwenden. Leider scheint sich die BILD-Meldung mal wieder als Presse-Ente zu entpuppen. Der Polizei in Rostock ist **nichts** von dem vermeldet worden, was BILD der Polizei andichtete. Auch die regionale Presse, "Ostseezeitung", brachte nach Polizeiauskunft nichts von den BILD-schönen Ereignissen!

**VOLKSPOLIZEI-KREISAMT**
**Rostock**
Presseoffizier

CENAP-ARCHIV

VPKA, Fiete-Schulze-Straße 54, Rostock, 2500

Herrn
Hans-Jörg Vogel
Postamt 74 postlagernd
B e r l i n
1 0 5 5

Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Hausapparat | Unsere Zeichen | Datum Rostock, 24.09.90

Betreff:
Ihr Schreiben vom 15.09.1990 wegen eines Artikels über UFO-Sichtung über der Ostsee

Sehr geehrter Herr Vogel,

bezugnehmend auf Ihr Schreiben teile ich Ihnen mit, daß beim VPKA Rostock keine Mitteilungen bzw. Anfragen wegen der Sichtung von FO's eingegangen sind.
Die Veröffentlichung der durch Bürger getroffenen Feststellungen erfolgte in einer Ausgabe der Bildzeitung, nicht jedoch in der Ostsee-Zeitung.
Ich habe veranlaßt, daß Ihr Schreiben an die Bildzeitung weitergeleitet wird.

Mit freundlichem Gruß
Unger
U n g e r
VP-Kommissar

Fernsprecher: 387
Bankverbindung: Staatsbank der DDR, Konto-Nr. 6666-15-110105

W.Walter hatte schon gleich nach Meldung in BILD die Hamburger Redaktion angeschrieben und um eine Kopie des Videomaterials gebeten, damit man dieses als interessierte UFO-Phänomen-Forschungsgruppe analysieren könne. Natürlich hat BILD bis dato weder auf den Brief geantwortet noch das Videomaterial überreicht... Eine weitere BILD-Ente, darf man sich fragen.

**Kornkreis-Spuren** und die **Fortean Times**
Ulrich Magin stellte unlängst dem CENAP die Ausgabe Nr.53 des "Journal of Strange Phenomena", **Fortean Times** (96 Mansfield Road, London NW3 2HX, UK), probeweise zur Verfügung (Ausgabe vom Winter 1989/90). Hierin finden wir einen Beitrag von Bob Skinner, genannt "The Crop Circle Phenomenon". Daraus ein paar Noten:
Fliegende Untertassen. 1980, als die Kreiszeichen in Westbury, Wiltshire, sowie am Cley Hill, Warminster, aufkamen, war es nicht überraschend, daß einige UFOlogen und Zeitungen daherkamen und angaben, daß diese Spuren durch außerirdische Fahrzeuge verursacht würden. UFOlogen kannten bereits solche "Bodenspuren" oder "Untertassen-Nester" aus der Literatur. So kam es bereits 1960 in Zeitungen in Anbetracht solcher Spuren in Wiesen und

Feldern zu Kommentaren wie diesen: "Wenn es solche Dinge wie Fliegende Untertasse gibt, dann sollten sie genau jene Art von Eindrücken hinterlassen, wie man sie nun solchen Landeorten fand." Als dann 1980 die Ringe wieder auftauchten, war es nicht verwunderlich, daß eine Minorität von UFOlogen diese Betrachtungsweise aufgriffen. Lord Clancarty, Leiter der UFO-Untersuchungs-Gruppe im House of Lords, wird 1983 zitiert gesagt zu haben: "Ich bin sicher nach der Prüfung der Fotografien, daß hier eine Maschine landete." (Globe, USA, 16.8.1983) 1988 erklärte Ken Rogers von der British UFO Society in einem Schreiben an die Presse: "Wir haben beständig darauf hingewiesen, daß die Kreise sogenannte UFO-Nester oder Landestellen sind die durch die Materialisierung von außerirdischen Fahrzeugen oder Fliegenden Untertassen, die unseren Planeten besuchen, entstanden sind." (Marlborough Times, 29.7.1988) Und dies wiederholte er für die BBC-Dokumentation Squaring the Circles im Oktober 1989! Ein Zeugenbericht zu einer Raumschiffslandung am Cheesford Head, welche Jahre später in einer Winchester-Zeitung abgedruckt dargestellt wurde, kann man nicht ernst nehmen. Bereits 1983 hatte die amerikanische Weekly World News einen unseriösen Bericht über eine sensationelle UFO-Landung mit Kreisrückstand abgedruckt, auch diese Story hatte keinerlei faktische Grundlage... **PROBE**, eine UFO-Gruppe die zwischen 1980 und 1983 die Kornfeldkreise untersuchte, fand keinerlei UFO-Connection hierzu: schließlich wird auch von BUFORA dieser Standpunkt eingenommen.
Wie bekannt wird erklärt, daß eine **Intelligenz** hinter dem Phänomen steht. Unzweifelhaft. Schwindler kommen so schon bald ins Spiel, geschwindelte Spuren gab es so als Begleitumstand des Phänomens immer. So wurde 1983 bereits bekannt, daß Reporter des Daily Mirror für einige kunstvolle Kornfeldspuren verantwortlich waren, die sie fertigen, um andere Revolverblätter hereinzulegen und zu narren. Auch die Spuren nahe Warminster (die sogenannte **UFO-Stadt**) sind als Schwindel bekannt. "Beispiele, wie man solche Schwindel durchführt, wurden im TV gezeigt". Und mit der ansteigenden Publizität rund um das Phänomen gab es natürlich auch ansteigende Probleme für die Forscher (und Farmer!). Dennoch, Meaden und Andrews sind davon überzeugt, zwischen echten und falschen Kreisen unterscheiden zu können.
Wie auch immer, im Oktober 1988 strahlte BBC2 eine TV-Dokumentation mit dem Titel "Running Rings Round Arthur" aus, wo man zeigte wie solche Spuren gefertigt werden können und wie eindrucksvoll sie sind. Kaum erstaunlich dürfte es nach nationsweiter Ausstrahlung sein, daß dann im Sommer 1989 und Sommer 1990 die Landschaftsskulpturen-Produzenten mit ihrer besonderen Kunst des Graffiti zuschlugen und mit immer mächtigeren "Piktogramen" sich herausgefordert fühlten. In diesem Sinne hat sich das Besprühen von Zementwänden in den Großstädten auf englische Farmersweise verselbstständigt und neue Ausprägungen gefunden. Kaum verwunderlich so dann auch, wenn die moderne Popmusik (Rap + Graffiti sind untrennbar miteinander verbundene Elemente der späten 80ziger-Jahre Jugend-Kultur) sich auch den Kornfeld-Zeichen annimmt, wie bereits im CR berichtet und durch ein aktuelles Sampler-Beispiel von **Led Zeppelin** ("Remasters") belegt ist. Das Plattencover sticht jedem Kenner des Kornkreis-Phänomens im Platten-Laden sofort ins Auge.

Neue Löcher in der Schweiz

Dieses Mal geht es nicht um die Löcher im berühmten Schweizer Käse, sondern um Erdlöcher, welche uns erstmals durch einen Bericht im PSI JOURNAL Nr.6/90 vorgestellt wurden. Um was geht es? Parallel zu den mysteriösen Kreisen in englischen Kornfeldern (so sieht es jedenfalls das Blatt) entstanden im Raume des Genferseegebietes zwischen den Jahren 1972 und 1990 in vier verschiedenen Gemeinden Löcher besonderer Art und in unterschiedlichem Umfang. Es fand Erdaushub statt und aus einem Loch sollen 942m³ Erde ohne Spur des Verbleibs entnommen worden sein, wie UFO-Forscher H. Schaffer feststellte (?). Jener Schaffer nahm Kontakt zu seinem Freund H. Ilg in Reutlingen/BRD auf, der ja über außergewöhnliche mediale Fähigkeiten verfügen soll und mit den ETs in Kontakt steht. Nach einer Verbindun=






Eine fliegende Untertasse landet auf der Erde. Nicht immer geht das ohne Komplikationen ab. Was wissen Wissenschaftler darüber?

# Tony Dodd – Ein Mann weiß mehr! 17 Eisleichen aus dem All

## ● Zwischen Wunder, Wahn und Wirklichkeit – Geheime Mächte – Geheime Kräfte ●

**Warum halten die US-Raumfahrtbehörden sämtliche Akten über UFOs seit vielen Jahren unter strengstem Verschluß? Weshalb gelten Meldungen über unbekannte Flugobjekte als „Top secret"? Warum wurden die allerneuesten Enthüllungen des Leiters der britischen UFO-Wacht, Tony Dodd, als „unverantwortlicher Blödsinn" offiziell abgeschmettert?**

Der Mann weiß offensichtlich viel über die Existenz von „Außerirdischen", die innerhalb der vergangenen 25 Jahre sowohl von Experten als auch von harmlosen Autofahrern und Fußgängern entdeckt wurden. Was Todd dieser Tage in einem Interview für eine australische Presseagentur verriet, liest sich wie ein Krimi der makabersten Art.

„Die US-Raumfahrtbehörde ist im Besitz von 17 Leichen verunglückter Außerirdischer!" erklärte er. „Sie lagern in Eiskästen und sollen zweifellos irgendwann einmal für Studienzwecke einer entsprechenden Expertenrunde vorgestellt werden!"

Gemäß Tony Dodds Information handelt es sich bei den sogenannten Toten um Personen von besonderer Zwergwüchsigkeit. Der kleinste „Außerirdische" mißt nur 60 Zentimeter, die anderen weisen eine Größe zwischen 1 und 1,20 Meter auf.

Dodd hat einige dieser „Eisleichen" anläßlich eines Besuches in den Vereinigten Staaten inoffiziell vorgeführt bekommen. „Ich habe schon manches im Leben gesehen, aber nichts hat mich so betroffen gemacht wie diese Miniaturleichen!"

Sie sind nach unseren Maßen „dünn wie ein Bleistift", haben eine durchsichtige Haut, und die Innenorgane sowie das gesamte „Nervenkleid" werden dadurch für jedermann sichtbar. Nur die weißen Gesichter und Hände sind „menschenähnlich". Wobei jedoch statt fünf meistens sieben oder acht, in einem Fall auch neun Finger an einer Hand registriert wurden. „Alle hatten im Augenblick ihres Todes, also nach dem Absturz, schwarzglänzende Overalls an und einen mattschimmernden Silberhelm auf dem Kopf, der sich jedoch schon nach kurzer Zeit in seine Bestandteile aufgelöst haben soll."

Mysteriös wird die Angelegenheit, wenn man Mister Dodds „Tagebuchnotizen" zu sehen bekommt. Darin hält er fest, daß man ihm über den „merkwürdigen Tod" eines amerikanischen Militärfotografen berichtete, der 1947 in der Wüste von Nevada Zeuge wurde, als die noch angeschnallten Leichen in einem Raumschiff von einer Polizeipatrouille entdeckt wurden. „Er hat sie fotografiert", erzählte Dodd jetzt, „die Bilder sind jedoch verschwunden, und der Fotograf starb kurze Zeit später unter bis heute ungeklärten Umständen."

Dodd wollte jetzt von der NASA Näheres über diesen Vorfall erfahren. Doch er erhielt nur die lapidare Auskunft: „Uns ist ein solcher Fotograf nicht bekannt. Ebensowenig haben wir jemals etwas über den Verbleib von Fotos gehört!"

Aber insgeheim recherchierte der neugierige Brite weiter, und so kam er dahinter, daß die US-Behörden bis heute 23 verschiedene Arten Außerirdischer kennen. Vier davon hat er selber in einem unter strengstem Verschluß gehaltenen Keller gesehen. „Es waren", so drückte er sich aus, „schreckliche Gestalten."

Manche dieser Außerirdischen benahmen sich nach ihrer Landung „nicht menschenähnlich." So berichtete man Dodd von einem 90 Zentimeter großen UFO-Piloten, der affenartige Kieferladen hatte und „irre Lau-

te" ausgestoßen haben soll. „Er gehörte zu den Bösartigsten, die jemals auf Erden notgelandet sind!" berichtete der oberste britische UFO-Wächter sichtlich geschockt. Überhaupt, so erfuhr man aus seinem Mund, dürften sich die meisten dieser „Männchen" aus dem All eher wie Tiere als wie Menschen verhalten.

„Ein 1,12 Meter großer Flieger kam schwerverwundet auf einer Wiese in Kentucky zu Boden", erzählte man Dodd. „Er begann sogleich zu spucken und mit seinen lange, dünnen Beinen nach der Rettungsmannschaft zu treten. Als man ihn gefesselt hatte, verdrehte er plötzlich seine Augen, aus denen es Funken stob. Eine Minute später war er tot, und es verbreitete sich ein intensiver Geruch von verbranntem Fleisch. Aber nirgends war dergleichen zu entdecken. Die US-Wissenschaftler stehen bis heute vor einem Rätsel."

Auch von einer „frauenähnlichen Gestalt ohne Busen, aber mit einem weit ausladenden Gesäß und langen Zehen" ist die Rede. Die Fliegerin trug ebenfalls einen schwarz glänzenden Overall, hatte jedoch ihr Gesicht grün geschminkt. Am auffallendsten war ihre Nase, die Pferdenüstern ähnelte, sowie der Umstand, daß sie rechts ein Ohr, links jedoch eine trichterartige Öffnung im Kopf hatte, die der telepathischen Kommunikation diente.

In den USA unterliegen sämtliche Meldungen über UFOs striktester Geheimhaltung. „Es war mir nur dank etlicher Freunde in hoher NASA-Position möglich, wenigstens einen Zipfel jenes mysteriösen Schleiers zu heben, der über den Außerirdischen liegt", gab Tony Dodd in London an. „Es gibt nämlich in den Vereinigten Staaten eine sogenannte UFO-Lobby, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Mauer des Schweigens, die die Militärs in Sachen Außerirdische aufgebaut haben, zu durchbrechen."

Einige dieser Männer brachten ihm unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit diese sensationellen Details zur Kenntnis. Sie meinten, es sei hoch an der Zeit, endlich von jenen Menschen, die selber Außerirdischen begegnet sind, die Aura des Irreseins zu nehmen.

Bislang — das ist mehrmals geschehen — wurden nämlich Leute, die bei der Polizei erklärten, sie hätten außerirdische Lebewesen irgendwo landen gesehen, umgehend dem zuständigen Gerichtspsychiater vorgeführt. „Es gab auch etliche Prozesse, die jedoch stets von den Behörden niedergeschlagen wurden", weiß Mister Dodd zu berichten.

„Angeblich arbeiten die Amerikaner ebenso wie die Russen seit etwa einem Vierteljahrhundert an einem elektronischen System, das zum Ziel hat, mit Menschen auf anderen Sternen in Verbindung zu treten. Die Amerikaner, so wurde mir versichert, sind heute bereits nahe daran, eine Art Weltraumtelefon installieren zu können."

Die Russen gingen andere Wege. Sie verlassen sich auf die altbewährte Telepathie. Über Anfrage erklärte die US-Luftfahrtbehörde, die Ausführungen des Tony Dodd seien reine Hirngespinste. Jedweder weitere Kommentar wurde strikt verweigert.

gsaufnahme zu seinen kosmischen Lehrmeistern konnte Ilg nun reportieren, daß es sich eindeutig bei jenen Löchern um die Handschrift der ETs handelte. Ilg erhielt eine "aufschlußreiche Botschaft" und genaue Auskünfte über die Arbeitsweise der außerirdischen Verursacher. Die Ilg-ETs kümmern sich fürsorglich um uns Menschen und so entnehmen sie an verschiedenen Orten der Erde "Untersuchungsmaterial" aus dem Boden und testen dieses auf gesundheitsfördernde bzw krankheitserregende Bestandteile hin. Der technische Vorgang wird so beschrieben:
Ein eigens für diesen Zweck umgerüstetes kleineres Transportschiff geht über der betreffenden Stelle nieder (ohne jedoch den Erdboden zu berühren) und schneidet mit einem, eurem Laserstrahl verwandten Energiestrahl den gewünschten Zylinderumfang in den Erdboden. Die Schwingungsfrequenz der Ätherenergie wird durch Kodensierung und Potenzierung des Äthers erreicht und ermöglicht so dem entstehenden Strahl höchster Energie, die Materie aufzulösen und sie wieder in freie Energie zurückzuführen. Da diese Ätherenergie der Tiefe nach steuerbar ist und außerdem nach Erreichen des vorprogrammierten Tiefpunktes in jede beliebige Winkelneigung umsetzbar ist, kommt man bei einem rechtwinkligen Ansatz zu einem zylinderförmig geschnittenen Probekörper, der nun mittels Antigravitationskraft mühelos vom schebenden UFO aufgenommen werden kann." Soweit PSI JOURNAL und H.Ilg.

Heim und Welt ist auch nicht zögerlich, wenn es darum geht, besondere Geheimnisse zwischen "Wahn und Wirklichkeit" (!) auszuplaudern, wie in Nr.47/90 bewiesen wurde. Ein wildes Sammelsurium von abenteuerlichen Behauptungen wird hier in die Welt gesetzt, schlimmer den je! Da kommt ja noch so manche Legende auf uns zu, die uns am Biertisch erheitern und am Schreibtisch zumindest aufreiben wird.
Erinnern Sie sich noch an CR 176 und dem dort verwendeten Bild vom Kopf eines ETs? Hierzu schreibt uns am 5.11.niemand anderes als der **2000**-Verleger (jetzt erschien doch tatsächlich wieder eine Nummer der New Age-Postille am Bahnhof-Kiosk): "Es ist nicht die Idee von Frhr.von Buttlar und mir, das BILD-Foto mit dem Roswell-Crash in Verbindung zu bringen, sondern die authentische Information unserer sowjetischen Freundin Col.Dr.Marina Popovich, Testpilotin 1.Kl. Mitglied AdW, ´Heldin der Sowjetunion`, Frau von General und Kosmonaut Dr.Pavel Popovich, Mitglied AdW, Co-Vorsitzender der Untersuchungskommission für anomale Luftphänomene der AdW. Col.Dr.Popovich erhielt das Foto von Prof.Felix Zigel, Inst.für Luft- und Raumfahrt, Moskau, der es auf einer in Kanada stattgefundenen Konferenz amerikanischer und kanadischer Wissenschaftler für seine internen Studien erhielt, es dann an Frau Popovich weitergab. Es wurde Zigel ausdrücklich mitgeteilt, daß es einen der vier Außerirdischen zeigt, die 1947 in den USA abgestürzt sind. Der einzige UFO-Crash mit 4 toten EBEs in 1947 war Roswell. Ein beinahe identisches Foto zeigte übrigens Prof.Jim Hurtak



auf der DU-Konferenz Police Sergeant ret.Anthoy Dodd. Hurtak gab an, es aus NASA-Quellen bekommen zu haben."
Im weiteren gibt Hesemann zu verstehen, daß die BILD-Serie in den ersten Folgen nicht von v.Buttlar stammten, sondern von einem BILD-Journalisten. Nur die Folgen, in denen Baron von Buttlar namentlich zeichnete, stammen von ihm. Dann gehts hin zum Foto des Ordhonikidze-Crash, also dem Mond-Lander-Modell aus Sperrholz und Blech (eine Abwandlung von Huckle Barry Fins "Baumhaus"-Version nun ins Weltraumfahrt-liebende Ödland der UdSSR projiziert). Hiernach handelt es sich um ein massives, metallisches Objekt, und defintiv NICHT um ein "Baumhaus". Hesemann, O-Ton: "Meinen Lebensunterhalt verdiene ich mir als Buch- und Zeitschriftenverleger, ein durchaus ehrenhafter Job, oder? Die Konferenzen dienen mehr dem Zweck, an neues Material zu kommen, als dem Profit - und, vor allem natürlich, die Öffentlichkeit und die Medien auf unsere Thematik aufmerksam zu machen, die Menschen vorzubereiten auf den nächsten Schritt in unserer Evolution, die offene Kommunikation mit Außerirdischen Intelligenzen." Walter, O-Ton: "Wie schön."

**Feuerball-Bericht vom 5.11.90, ein Nachschlag!**

Nun liegt auch der Report eines Leiters der VHS in Freudenstadt vor, den wir als Ergänzung der Informationen unserer Berichterstattung auf den Seiten 38 bis 51 nachtragen können.
Herr Reinhold R.verließ gegen 19:00 h das Kreishaus in Freudenstadt. An der Post in Loßburg warf er noch ein paar Briefe ein, als er im Umdrehen am partiell bedeckten, nächtlichen Himmel glaubte ein Flugobjekt zu sehen, das sich in östlicher Richtung bewegte. Noch bevor er jedoch zu seinem Fernglas aus dem Fahrzeug greifen konnte, war es hinter einer Wolkendecke verschwunden. Seine Darstellung:
"Ich sah folgendes: Kurze, unregelmäßige Feuerschweife, wie sie von einem **Strahltriebwerk** verursacht werden konnten, in flach gepfeilter (Flügel) Form. Daraus hinaus **glaubte** ich (unvollständig) einen schwarzen, metallisch glänzenden Körper zu erkennen, wie er zu einem Nurflügelflugzeug gehören könnte. Als rationaler, kritischer Geist fand ich zunächst folgende Interpretationsmöglichkeiten, die jedoch alle nicht 100 % glaubwürdig sind:
- ein Meteoritenschwarm. Dazu war jedoch die Bewegungsgeschwindigkeit zu langsam. Außerdem war die Form zu regelmäßig. Das gleiche gilt für Weltraummüll.
- eine größere Anzahl von Strahltriebflugzeugen in erheblicher Flughöhe, die in Formation flogen. So viele (bestimmt 10-15) Flugzeuge auf einem Haufen sind eher unwahrscheinlich.
- ein GRoßraumflugzeug in niedrigster Flughöhe, dagegen spricht die absolute Lautlosigkeit. Selbst ein großer Aufklärer (z.B.die AWACS) hinterläßt einen Schallkegel.
Da ich aus astronomisch-physikalischen Gründen nicht an die Existenz von Außerirdischem **in unserer** Ecke des Weltalls glaube, stehe ich auch nicht im Verdacht, in die Erscheinung etwas hineininterpretieren zu wollen, was ich gerne darin sehen möchte. Ich kann nur aus objektivem Augenschein sagen, daß ich, nach allem, was ich beobachten konnte, die Möglichkeit, daß es sich hier um ein Raumschiff handelte nicht mehr ausschließen kann."
So also kann es gehen, werter CR-Leser. Unzweifelhaft steht für uns fest, daß dieser Report an uns von einem Zeugen stammt, der trotz seiner Bildung und Weltkenntnis von einem Geschehen verwirren ließ, welches zwar recht ungewöhnlich für unsere Verhältnisse in Europa ist, aber dennoch zwischen Himmel und Erde des irdischen Verständnis-Kosmos angesiedelt ist. Ungewöhnliche Wahrnehmungen (real geschehen) führen zu ungewöhnlichen Vorstellungen im Weltkonzept der Betrachter, wobei unser Zeuge sicher keine Präposition in Sachen UFOs besaß. Erstaunlich aber ist dennoch, daß jener Observer gleichfalls den CENAP-UFO-Vortrag an seiner VHS erlebte und hierbei seinerzeits die Wahrnehmungsverzerrungen auch von Meteoriten bzw Re-Entrys

kennenlernen durfte. Wie es scheint, hat jedoch das direkte Erleben eines ungewöhnlichen Stimulus in all seiner phantastischen optischen Erscheinungsweise den eher negativen Effekt, daß man plötzlich sich und der Welt nicht mehr "traut" und eine exotische Lösung schon eher für denkbar hält... Um es an dieser Stelle nochmals für unsere Pseudokritiker zu betonen, und auch um ein Scheinargument bloßzulegen, ist festzustellen, daß wir UFO-Zeugen nicht als Spinner oder Psychotiker betrachten, sondern als aufrichtige und ehrliche Menschen unserer Gemeinschaft, welche mit Erscheinungen konfrontiert wurden, die ihnen zunächst einmal als befremdlich und schier unglaublich vorkommen! Und das ist doch ihr gutes Recht, keineswegs wird dies von uns in Zweifel gesetzt. Die Frage aber ist, was aus solchen Meldungen von UFO-Phänomenen gemacht wird. Umseitiger Report des Leiters einer Volkshochschule mit all seinen eher technologischen Darstellungen eines fast schon maschinenhaften Geräts (als Interpretation des Wahrnehmung eines verglühenden und als aufsplitternden Feuerball erscheinenden Raketenstufen-Re-Entrys fast schon irgendwie richtig, aber dennoch in eine andere Ecke laufend) würde z.B.in MUFON-CES-Händen vielleicht gänzlich anders behandelt und gesehen werden, wie z.B.von uns CENAPlern. Ganz zu schweigen was aus dem Report würde, wenn er mit einiger Zeitverzögerung von Monaten oder gar Jahren auch an uns gelängte und der Zeuge vielleicht sich dann nicht mehr ans genaue Datum oder/und genaue Uhrzeit erinnern mehr könnte, wir den Fall seperiert vom Kerngeschehen des Abends vom 5.11. einstufen würden und dann etwaig selbst gänzlich andere Wertungen einbringen würden??? Diese Gefahr ist natürlich grundsätzlich und immer gegeben, niemand ist perfekt, auch wir vom CENAP nicht, aber der vorherige Gedankengang ist wichtig in seiner Betrachtung, denn tatsächlich kommt es wieder und wieder vor, daß sich Zeugen an uns wenden und mit "alten Schinken" daherkommen, wo es oftmals nurmehr heißt "Anfang Sommer 1978" oder "gegen Morgen an einem Winterstag Mitte der 60ziger" haben wir dies und jenes gesehen. Und je nach Bildungsstand und Vorstellungsvermögen des Betrachters jener UFO-Phänomene fallen die Darstellungen des Sachgegenstandes aus, siehe oben im Vergleich zum tatsächlichen Geschehen am Abend des 5. November 1990. Die Verfremdung des originalen Geschehens ist nicht einmal Böswilligkeit des Zeugens, sondern obliegt seiner persönlichen Meinungsfreiheit in Anbetracht der Wahrnehmung des **Ungewöhnlichen**, plus natürlich den wahrnehmungspsychologischen Verzerrungs-Effekten direkt am Kern der überraschend gemachten Observation (und der Möglichkeit des einfließens von Ungenauigkeiten in Anbetracht länger zurückliegender Ereignisse, die erst aktuell zum heutigen Zeitpunkt in einem Bericht verfaßt werden sollen, wobei jetzt einkommende Präpositionen das originale Erlebnis wiederum verdrehen mögen). Vorsicht ist also empfehlenswert.

**Zeugen Jehovas nehmen sich den UFOs an...**
Hj Köhler bekam dieser Tage die Sekten-Schrift **Erwachet!** vom 8.November 1990 (Nr.21) ins Haus gebracht. Titel: Eine flimmernde Fliegende Untertasse über dem glitzernden Himmel einer GRoßstadt bei Nacht; Text als Schlagzeile **UFOs - Gibt es sie wirklich?** In der durchschnittlichen Weltauflage von 11.930.000 Exemplaren (62 Sprachen) wird das UFO-Thema zum Hauptgegenstand dieses Heftes kritisch und wenig oberflächlich gemacht. Ohne nun Reklame für die Zeugen Jehovas machen zu wollen, muß zugestanden werden, daß dieses Heft durchaus empfehlenswert wegen der UFO-Darstellung ist - vielleicht fragen Sie den nächsten Jehova-Eckensteher mal wegen der UFO-Nummer, in aller Regel geben die Zeugen Ihnen das Material umsonst ab.

**Neues Buch erschienen... Unsere fernen Nachbarn - Wie sich die Erdbewohner die Außerirdischen vorstellen** von Hans D.Baumann im Verlag Rasch und Röhrig erschienen, ISBN 3-89136-378-8, um die 38 DM. Baumann kümmert sich einmal um die Vorstellungen der Menschen über die Existenz von fremden und außerirdischen Intelligenzen, sicherlich eine recht interessante Fahrt durch den menschlichen Vorstellungs-Horizont...



ИЗДАНИЕ ЦЕНТРА «ЛЕНИНФОРМ» ПРИ УЧАСТИИ
КОМИТЕТА ПО ЭНЕРГОИНФОРМАЦИОННОМУ ОБМЕНУ В ПРИРОДЕ

# АНОМАЛИЯ

СОЮЗА НАУЧНЫХ, ИНЖЕНЕРНЫХ ОБЩЕСТВ СССР
1990 N 1-Й



**НЛО над СССР**

«ЧУДО НАХОДИТСЯ В ПРОТИВОРЕЧИИ НЕ С ПРИРОДОЙ, А С ТЕМ, ЧТО НАМ ИЗВЕСТНО О ПРИРОДЕ»

Эти слова святого Августина вполне могли бы стать визитной карточкой нового издания «Аномалия», первый номер которого мы предлагаем сегодня вашему вниманию. Человечество, пребывая пока что в младенческом (по меркам существования Земли) возрасте, мало знает о себе, о мире, а потому все непонятное либо отвергает, либо спешит объявить сверхъестественным. Однако чудеса, сопровождающие людей на протяжении всей истории,— неотъемлемая часть существования Вселенной, Природы и Человека. И давайте поговорим об этом спокойно

**КОЛОНКА ПРИШЕЛЬЦЕВ**

Кто вы, пришельцы! Назовитесь! Хватит играть с нами в прятки или готовить очередные «кражи» людей и самолетов. Мы вас признали. Давайте общаться в открытую! Если что-то нужно, только скажите — предоставим все на блюдечке с голубой каемочкой. А в нашей газете мы выделяем вам место, где можете выдавать нам любую информацию. Естественно, на одном из земных языков.

Итак, специальная колонка для вас, пришельцы!

стр. 3

**И СНОВА «М-СКАЯ»**

Nach Augenzeugenaussagen gemalt „Der Roboter, der Menschen raubt."



Bild Berlin

1000 Berlin-West
STAMM 90: B 116.1

12.10.90

# Russen malen Ufo-Männchen

Chef-Ufologe Dr. Semjon Medelenko will mit der Ufo-Austellung sogar nach Amerika.

Ufo-Austellung in Berlin! Ufologen aus der UdSSR zeigen Fotos und noch Augenzeugenaussagen gemalte Bilder von „humanoiden Wesen" bis zum 30.10. im Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur in der Friedrichstraße 176-179.

„Erst seit 1986 gibt es Dank Gorbi eine offizielle Ufoforschung, vorher war es streng verboten", sagt Chef-Ufologe Dr. Semjon Mendelenko (58). Die kuriosen Stücke sind täglich von 9 bis 18 Uhr zu besichtigen. olli

Der „Grauhäutige Humanoid" soll beim Betrachten sogar positive Energie abgeben.

CENAP-ARCHIV